

# Optimal



**Lehrerhandbuch**



Elke Burger

Lehrwerk für **Deutsch**  
als Fremdsprache



**Langenscheidt**

# *Optimal***A2**

## **Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache**

### **Lehrerhandbuch**

von Elke Burger

in Zusammenarbeit mit

Martin Müller, Paul Rusch,

Theo Scherling und

Lukas Wertenschlag

Grammatik: Helen Schmitz

in Zusammenarbeit mit

Reiner Schmidt

Aussprache: Heinrich Graffmann

in Zusammenarbeit mit

Christiane Lemcke



**Langenscheidt**

Berlin · München · Wien · Zürich · New York

Redaktion: Uli Wetz

Visuelles Konzept, Layout: Ute Weber in Zusammenarbeit mit Theo Scherling

Satz & Litho: kaltnermedia GmbH, Bobingen

Umschlaggestaltung: Studio Schübel Werbeagentur; Foto Getty Images / V. C. L.

Zeichnungen: Christoph Heuer und Theo Scherling

Fotoarbeiten (soweit im Quellenverzeichnis nicht anders angegeben): Vanessa Daly

Verlag und Autoren danken allen Kolleginnen und Kollegen, die *Optimal* begutachtet und mit Kritik und wertvollen Anregungen zur Entwicklung des Lehrwerks beigetragen haben.

#### **Optimal A2 – Materialien**

Lehrbuch A2	3-468-47031-2
Audio-Kassetten A2	3-468-47034-7
Audio-CDs A2	3-468-47035-5
Arbeitsbuch A2	3-468-47032-0 mit eingelegter Lerner-Audio-CD
Lehrerhandbuch A2	3-468-47033-9 mit eingelegter Lehrer-CD-ROM
Intensivtrainer A2	3-468-47047-9
Testheft A2 mit eingelegter Audio-CD	3-468-47039-8
Glossar Deutsch-Englisch A2	3-468-47040-1
Glossar Deutsch-Französisch A2	3-468-47041-X
Glossar Deutsch-Italienisch A2	3-468-47042-8
Glossar Deutsch-Spanisch A2	3-468-47043-6
Lerner-CD-ROM A2	3-468-47038-X

#### Internetadressen:

[www.langenscheidt.de/optimal](http://www.langenscheidt.de/optimal)

[www.langenscheidt.de](http://www.langenscheidt.de)

Umwelthinweis: gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© 2006 Langenscheidt KG, Berlin und München

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany · ISBN-13: 978-3-468-47033-2 · ISBN-10: 3-468-47033-9



# Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b> .....	5
<b><i>Optimal</i></b> und der „Gemeinsame europäische Referenzrahmen“ .....	5
Von <b><i>OptimalA1</i></b> zu <b><i>OptimalA2</i></b> .....	6
Das Zusammenspiel der Komponenten von <b><i>OptimalA2</i></b> .....	7
Das Lehrbuch und das Arbeitsbuch .....	8
Der Kapitelaufbau von <b><i>OptimalA2</i></b> .....	10
Das Magazin .....	10
Training .....	12
Wortschatz .....	13
Aussprache .....	14
Grammatik .....	15
Rückschau .....	16
<b>Zur Arbeit mit den Unterrichtsvorschlägen</b> .....	17
<b>1 Freiburg/Fribourg</b> .....	18
<b>2 Ein Leben – ein Traum</b> .....	23
<b>3 Unterwegs</b> .....	27
<b>4 Ausbildung</b> .....	31
<b>5 Berlin</b> .....	35
<b>6 Zusammen leben</b> .....	40
<b>7 Arbeit und Beruf</b> .....	45
<b>8 Fremd(e)</b> .....	49
<b>9 Medien im Alltag</b> .....	53
<b>10 Heimat</b> .....	57
<b>11 Herzlichen Glückwunsch</b> .....	61
<b>A2B1 Ausklang: Andrea und Milan</b> .....	65
<b>Transkripte der Hörtexte</b> .....	67



# Einführung

## Optimal und der „Gemeinsame europäische Referenzrahmen“






**Optimal** ist ein Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache, das sich in seiner handlungsorientierten Progression durchgängig an den Kannbeschreibungen des Europarates orientiert. Im „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen“ werden mit Kannbeschreibungen sechs Sprachniveaus definiert:

A1	Elementare Sprachverwendung	B1	Selbstständige Sprachverwendung	C1	Kompetente Sprachverwendung
A2		B2		C2	

Diese Referenzniveaus sind heute international anerkannt. Jedes Niveau wird durch ein Inventar von Kannbeschreibungen für verschiedene sprachliche Aktivitäten umschrieben. Der Vorteil der Kannbeschreibungen als Orientierungshilfen für die Lernenden (und gewissermaßen auch für die Lehrenden) liegt auf der Hand. Das Lehrwerk **Optimal** bietet ganz im Sinne des Referenzrahmens:

- transparente Handlungsziele und Aufgaben,
- überprüfbare und messbare Lernfortschritte,
- gezieltes Training von Lern- und Kommunikationsstrategien,
- kommunikative und sprachsystematische Tests,
- international breit anerkannte Standards.

Die Übersicht zeigt zusammengefasst, was Ihre **L** (= Lerner und Lernerinnen) mit **Optimal** insgesamt lernen. **OptimalA2** bereitet auf die Prüfung „Start Deutsch 2“ und andere Tests auf dem Niveau A2 vor.

	A1	A2	B1
<b>Hören</b> 	Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt, es wird langsam und deutlich gesprochen.	Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z.B. sehr einfache Informationen zur Person und zu Familie, Einkaufen, Arbeit, näherer Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.	Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
<b>Lesen</b> 	Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z.B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z.B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden, und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.
<b>An Gesprächen teilnehmen</b> 	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.	Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.	Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse usw. beziehen.
<b>Zusammenhängendes Sprechen</b> 	Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.	Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z.B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation, meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.	Ich kann in einfachen, zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.
<b>Schreiben</b> 	Ich kann eine kurze, einfache Postkarte schreiben, z.B. Feriengrüße. Ich kann auf Formularen, z.B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.	Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z.B. um mich für etwas zu bedanken.	Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache, zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.

Aus: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen.  
Hrsg. v. Goethe-Institut Inter Nationes u.a. Langenscheidt 2001, S. 36

## Von *OptimalA1* zu *OptimalA2*

Die Stufen A1 und A2 des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens“ (GER) umfassen die Kompetenzen einer elementaren Sprachverwendung. Auf der Stufe A2 geht es darum, das bisher Gelernte zu festigen und den Wortschatz und die Grammatik weiter auszubauen. Im Zentrum stehen weiterhin konkrete Handlungskontexte und einfachere Kommunikationsaufgaben. Die Auswahl der Redemittel, des Wortschatzes und der Grammatik orientieren sich in beiden Bänden am GER und an den „Profilen deutsch“.

**OptimalA2** übernimmt deshalb die bewährte Struktur und den Kapitelaufbau von **OptimalA1** (siehe S. 8ff.).

**OptimalA2** umfasst elf Kapitel und ein Übergangskapitel mit einem Übungssatz zur Prüfung „Start Deutsch 2“.

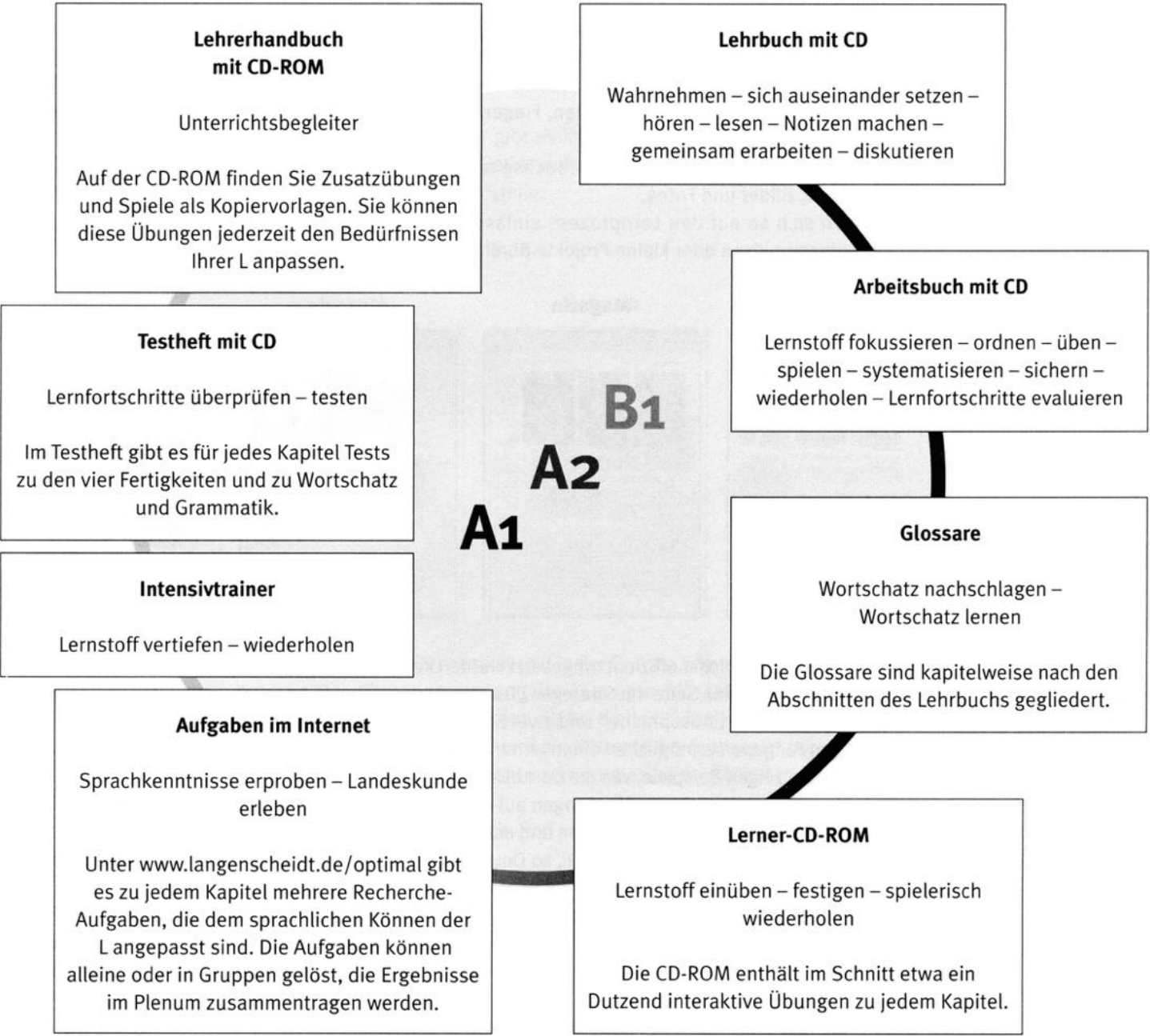
Die Kapitel haben die gleiche Struktur wie in **OptimalA1**: 3 Seiten Magazin, 1 Seite Training, 1 Seite Aussprache, 1 Seite Wortschatz und 2 Seiten Grammatikübersicht.

Im Arbeitsbuch gibt es zu den jeweiligen Teilen des Lehrbuchs Übungen. Am Schluss von jedem Kapitel haben die Lernenden Gelegenheit, eine „Rückschau“ zu halten, um festzustellen, was sie im Kapitel neu gelernt haben.

### Verknüpfung A1/A2

- A1 im Rückblick: Wie sag ich's optimal?  
Um den Sprachstand der verschiedenen L bei Kursbeginn festzustellen, bietet das Arbeitsbuch von **OptimalA2** auf Seite 4 und 5 ein Wiederholungsspiel zu wichtigen Kommunikationssituationen und thematischen Bereichen der Stufe **A1**. Das Spiel können auch L machen, die nicht mit **OptimalA1** gelernt haben. Als Kursleiter/in bekommen Sie einen schnellen Überblick über die Kenntnisse der L und können – falls nötig – einzelne L beraten.
- Kommunikation und Themen  
Aufbauend auf die Kenntnisse von **OptimalA1**, werden zyklisch und konzentrisch Sprachhandlungen erweitert. Ähnliche, etwas komplexere Aufgabenstellungen als auf der vorhergehenden Stufe erweitern die Kommunikationsmöglichkeiten der L und geben ihnen mehr Sicherheit beim Verstehen und Sprechen und Schreiben. Neue Themen (Biographie, Medien usw.) eröffnen zusätzliche Handlungsfelder und dienen der Sicherheit im Gebrauch der deutschen Sprache.
- Grammatik: Erinnern Sie sich?  
Bei grammatischen Themen, die schon bekannt und auf **A2** erweitert werden, wird an das Vorwissen der L angeknüpft: Bevor sie sich mit dem neuen Lernstoff beschäftigen, lösen sie eine kurze Wiederholungsaufgabe. Die L können so das neue Lernpensum in ihr bestehendes Wissen von **A1** einordnen.
- Wortschatz: Bekanntes und Neues kombinieren  
Beim Wortschatz werden bekannte thematische Felder ausgebaut, zum Beispiel Stadt, Reisen, Essen und Trinken, Einladung; andere, wie Ausbildung, Arbeit und Beruf, kommen neu hinzu. Oft wird bei der Präsentation des zentralen Kapitelwortschatzes im LB ein Teil des Wortschatzes der vorigen Stufe wiederholt. Damit wird der bekannte Wortschatz gefestigt und der neue mit dem schon erworbenen optimal verknüpft.

# Das Zusammenspiel der Komponenten von *OptimalA2*



Je nach Stärke der Gruppe und Anzahl der Stunden pro Woche benötigen die L circa 85–170 Unterrichtseinheiten (UE) für das Erreichen des Niveaus A2:

85–120 UE	hohe Motivation	lerngewohnt, Kenntnisse anderer Fremdsprachen, Zeit für intensive Einzelarbeit
120–170 UE	normale Motivation	<b>geringe Vorkenntnisse bezüglich anderer Sprachen</b> , wenig Zeit für Einzelarbeit



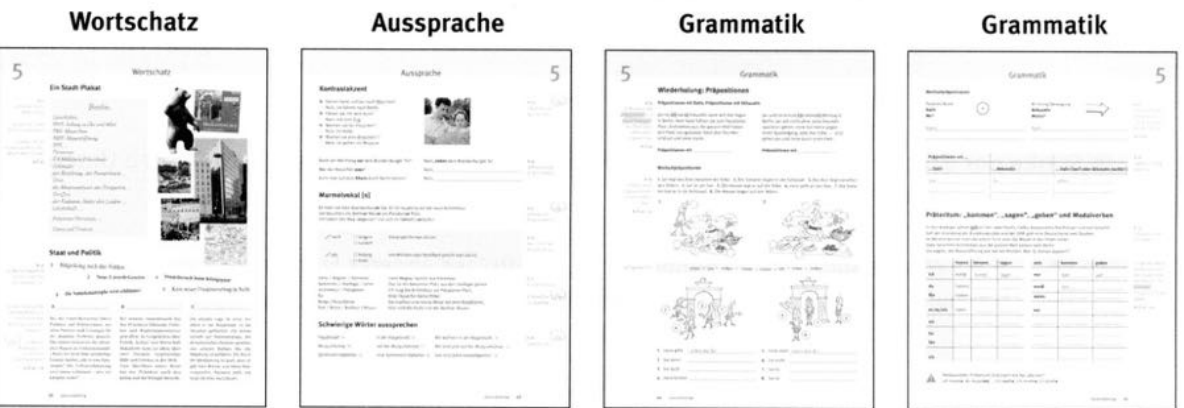
Lehrbuch

Zu jeder Seite im Lehrbuch gibt es ...

Im Lehrbuch begegnen die L in zwölf kurzen Kapiteln Personen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und setzen sich mit landeskundlich interessanten Themen auseinander.  
In den Redemittelkästen (RMK) auf der zweiten und dritten Magazinseite unten finden die L die Strukturen und Wendungen, die es ihnen ermöglichen, Fragen zu stellen und zu beantworten und gemeinsam Aufgaben zu lösen.  
Die Hörtexte auf der CD bringen die Lehrbuchseiten zum Klingen. Sie erweitern und ergänzen die Aussagen der Texte, Bilder und Fotos.  
Die L können sich so auf den Lernprozess einlassen und modellhaft erfahren, wie man auf Deutsch handeln, Aufgaben lösen oder kleine Projekte durchführen kann.



Damit das Gelernte möglichst effizient umgesetzt werden kann, enthält jedes Kapitel nach dem Magazin teil einen Strukturteil, d.h. eine Seite mit Strategie-, „Training“, eine Seite „Wortschatz“ mit dem Kernwortschatz des Kapitels, eine Seite „Aussprache“ und zwei Seiten „Grammatik“. Die Grammatikdarstellung und die dazugehörigen Aufgaben ermöglichen einen lernerzentrierten und spannenden Grammatikunterricht. Die Trainingseiten zeigen Beispiele, wie die L optimal lernen und wie sie das Gelernte effektiv anwenden können. Die präsentierten Wörter und Wendungen auf der Wortschatzseite sind mit den Wortlisten von „Profil deutsch“ und „Start Deutsch 2“ abgeglichen und enthalten den wichtigsten Wortschatz für das Niveau A2. Mit dem „Aussprache“-Teil trainieren die L, so Deutsch zu sprechen, dass die Kommunikation klappt, und Laute und Wörter zu unterscheiden, um besser verstehen zu können. Die „Grammatik“ als wichtiges Element für eine erfolgreiche Kommunikation wird im Lehrbuch über zwei Seiten dargestellt und erarbeitet. Berücksichtigt sind die Strukturen, die für das Niveau A2 hilfreich sind. Es geht also nicht darum, alle Formen und Verwendungsweisen auf einmal kennen zu lernen und zu beherrschen.



Wahrnehmen – sich auseinander setzen – hören – lesen – Notizen machen – gemeinsam erarbeiten – diskutieren

... im Arbeitsbuch eine Seite mit Übungen

Das Arbeitsbuch spiegelt das Lehrbuch. Das heißt: Jede Seite im Arbeitsbuch (mit Ausnahme der Seite „Rückschau“) entspricht einer Seite im Lehrbuch. Die Lehrbuchteile „Magazin“, „Training“, „Wortschatz“ und „Grammatik“ werden im Arbeitsbuch durch ein reichhaltiges Übungsangebot problem- und fertigungsorientiert vertieft.

Die Aussprache wird nur im Lehrbuch trainiert, dafür gibt es im Arbeitsbuch am Schluss jedes Kapitels eine „Rückschau“ für eine schnelle Überprüfung und Selbsteinschätzung des Lernfortschritts.

Die Parallelität hat für Lehrende und Lernende klare Vorteile:

- einfache Handhabung und schnelle Orientierung,
- effiziente Vorbereitung und zielorientierte Nachbereitung.

Magazin

Magazin

Magazin

Training

Im Arbeitsbuch vertiefen die L den Lernstoff in Einzelarbeit und in der Gruppe. Die meisten Übungen können als Hausaufgaben bearbeitet (mit Selbstkorrektur anhand des Lösungsschlüssels) und auch zur Binnendifferenzierung eingesetzt werden. Die Arbeitsbuch-CD enthält für die individuelle Arbeit die Hörtexte der Trainingsseiten, die Ausspracheübungen des Lehrbuchs und die Hörtexte des Schlusstests.

Das reichhaltige Angebot an Übungen hilft unterschiedlichen Lernertypen beim effizienten Lernen und beim optimalen individuellen Spracherwerb. Die L können:

- globales, detailliertes und selektives Verstehen von Hör- und Lesetexten üben,
- Dialoge rekonstruieren und selber erfinden,
- neu Gelerntes schriftlich festhalten,
- Strategien und Techniken erproben und einüben,
- Wortschatz strukturieren und anwenden,
- grammatische Strukturen automatisieren.

Wortschatz

Grammatik

Grammatik

Rückschau

Lernstoff fokussieren – ordnen – üben – systematisieren – sichern – wiederholen –  
Lernfortschritte evaluieren – spielen


Selbststudium und Lernen in der Gruppe






5


An der Mauer



Mauerreste



Hackesche Höfe



9.11.1989

● Wo sind wir?

○ Ich weiß nicht.

● Was ist das?

○ Vielleicht Reste von der Berliner Mauer?

● Das glaube ich nicht. Komm, wir fragen den Mann dort.

○ Ja, das ist sicher kein Tourist. Entschuldigung, darf ich Sie etwas fragen? Sind das hier Reste von der Berliner Mauer?

■ Ja, genau! Sehen Sie die Linie auf der Straße? Hier war die Mauer und hat Berlin in Ost und West geteilt.

○ Habe ich Sie richtig verstanden, die Mauer hat die ganze Stadt geteilt?

Vorschläge machen

Was machen wir jetzt?

Oder hast du Lust auf eine Bootsfahrt?

Ich weiß nicht. Gehen wir lieber ins Museum.

Prima! Danach besuchen wir ...

Und am Nachmittag ...

Von einem wichtigen Tag erzählen

Ralf Gerlach:

Das war am 9. November 1989.

Er hat um 19 Uhr die Nachricht gehört.

Zuerst ist er zur Grenze gefahren.

Wir können eine Stadtrundfahrt machen.

Gute Idee! / Mir ist es egal.

O.k., zuerst gehen wir ins Museum und dann ...

Einverstanden!

Nein, auf keinen Fall!

Ich:

Das war am ...

Ich habe um ... Uhr ...

Zuerst bin ich ...

A 4

Stadtgeschichte verstehen

Welche Informationen finden Sie zu Foto 4 und 6 im Dialog?

Wann ...?

Wie lange ...?

→ Ü 5

A 5

Über einen wichtigen Tag sprechen

Was hat Ralf Gerlach am 9.11.89 gemacht?

Notieren und erzählen Sie.

19 Uhr / 23 Uhr / 1 Uhr

→ Ü 6-7

A 6

Erzählen Sie von einem wichtigen Tag.

→ Ü 8

neununddreißig 39

**Innenteil: Lern-, Sach- und Informationsebene**  
Materialien für die Lösung der Aufgaben:  
Bilder, Lesetexte, Dialoge, Realien als Anlass  
für Aktivitäten.

**Randspalte:**  
In der Randspalte finden Sie alle Informationen  
für den Unterrichtsablauf: Lernziele, Aufgaben,  
Aktivitäten außerhalb des Lehrbuchs, Symbole  
und Verweise auf die Übungen im Arbeitsbuch.

**Bearbeitung von Aufgaben**  
Der Notizzettel bedeutet, dass die Bearbeitung der Aufgabe außerhalb des Buchs stattfindet und teilweise zusätzliche Materialien (Papier, Schere, Wandzeitung usw.) erfordert.

**Ausstieg aus dem Buch**  
Zu diesem thematischen Aspekt finden Sie Zusatzmaterialien im Internet unter:  
[www.langenscheidt.de/optimal](http://www.langenscheidt.de/optimal).

**Symbole**  
Zu dieser Aufgabe gibt es eine Tonaufnahme. Dieses Hörmaterial ist in erster Linie für den Unterricht im Kurs gedacht. Die Indexziffer erleichtert das schnelle Auffinden auf der CD.  
Die Transkripte der Hörmaterialien, die im Lehrbuch nicht abgedruckt sind, finden Sie im Anhang des Lehrerhandbuchs.

**Redemittelkasten (RMK)**  
Hier finden Sie die wichtigsten sprachlichen Mittel, die die L für die Lösung der Aufgaben brauchen. Sie sind meist dialogisch gestaltet und nach Sprechanlässen untergliedert.

11

Training

**Strategien und Techniken kennen lernen und anwenden**  
Auf der Trainingsseite stehen Strategien für die Kommunikation und Lerntechniken im Zentrum. Anhand von konkreten Beispielen erfahren die L, wie man sprachliche Mittel geschickt einsetzt oder das Lernen optimieren kann.

**Strategien und Techniken trainieren**  
Parallel zum Lehrbuch gibt es im Arbeitsbuch Übungen. Hier können die L die vorgeschlagenen Strategien oder Techniken zusätzlich einüben.


**Tipp**  
Lerntipps erleichtern und optimieren das Erlernen der Sprache. Die Tipps beziehen sich auf die jeweils vorgestellte Technik.

Training

5

**Mit dem Wörterbuch arbeiten**

**Reichstag**



*Der Reichstag als Kunstwerk*

Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Gebäude stark zerstört. In den sechziger Jahren baute man den Reichstag wieder auf. Nach der Wiedervereinigung brauchte man einen Ort für den Bundestag in Berlin. Der britische Architekt Sir Norman Foster entwickelte die Pläne für den Ausbau. 1995

*Die Glaskuppel im Reichstag*

machten die Künstler Christo und Jeanne-Claude aus dem Reichstag ein Kunstwerk. Die Bilder gingen um die Welt. Seit 1999 ist der Deutsche Bundestag im Reichstagsgebäude. Hier arbeiten die Abgeordneten aus allen Parteien. Sehr beliebt ist das Glasdach. Das kann man als Tourist besuchen ...

**Substantiv**

Gebäude → Gebäude  
Weltkrieg → Welt, Krieg

**Verb**


zerstört → zerstören  
brauchte → brauchen

*die sechziger Jahre*    *the sixties*  
*das Gebäude*    *building*  
*Weltkrieg*    *world war*

**A 9**

a) Lesen Sie und markieren Sie unbekannte Wörter.  
b) Schreiben Sie eine Liste: Substantiv, Verb, ...  
c) Notieren Sie das Suchwort und schlagen Sie im Wörterbuch nach.  
→ Ü 12 – 13

**Hören: Notieren – ordnen – schreiben**



**Warschau, Altstadt**

1. Notieren → 2. Ordnen → 3. Schreiben

*Polen – letztes Jahr*    *Wo? Jan*    *Jan hat letztes Jahr*

**Tipp:** Ein Wort dreimal im Wörterbuch nachschlagen = Wort lernen

1. Nachschlagen: Markieren Sie das Wort im Wörterbuch mit einem Punkt.  
2. Nachschlagen: Machen Sie einen zweiten Punkt.  
3. Nachschlagen: Schreiben Sie eine Lernkarte.

**Hören: Notieren – ordnen – schreiben**

*Irene – Paris – vor 6 Monaten mit Zug – 3./4. Tag: krank – billiges Hotel im Zentrum – 1. Tag: Eiffelturm gesehen – müde, viel geschlafen, Regen – 2. Tag: am Abend Kino: toller Film – am Nachmittag: Spaziergang durch die Stadt – breite Straßen / viele Straßencafés – Picasso-Museum – am Morgen: Demonstration gegen Regierung – viel Polizei → Angst*

*Wer? Irene*  
*Wo?*  
*Wann?*  
*Was?*  
*Irene ist vor 6 Monaten*  
...

Ü 14  
a) Ordnen Sie.  
b) Schreiben Sie.

einundvierzig | 41

Wichtige Fragen der L werden aufgegriffen und Trainingsmöglichkeiten und Lösungsvorschläge angeboten, z.B.:

- Wie kann ich optimal Wortschatz lernen?
- Wie kann ich wichtige Ausdrücke und Wendungen ordnen und lernen?
- Wie kann ich einen Lesetext besser knacken?
- Wie kann ich einen Hörtext besser knacken?
- Wie schlage ich etwas im Wörterbuch nach?
- Wie setze ich Gesten und Körpersprache ein?
- Wie kann ich höfliches und unhöfliches Sprechen unterscheiden?
- Wie kann ich ein Telefongespräch vorbereiten?
- Wie mache ich beim Telefonieren Notizen?
- Wie schreibe ich eine kurze Mitteilung?
- Wie kann ich Informationen in einer anderen Sprache an jemand weitergeben?

Sprechen Sie mit der Lernergruppe oder einzelnen L über das Lernen oder über ihre konkreten Erfahrungen beim Anwenden des Gelernten. Es hat sich gezeigt, dass Unterrichtsgespräche über individuelle Lernerfahrungen die Lernleistungen optimieren.

## Wortschatz

### Ein Stadt-Plakat

A 11  
a) Machen Sie ihr Berlin-Plakat.  
b) Machen Sie ein Plakat zu Ihrer Stadt.  
c) Hängen Sie die Plakate auf, Raten Sie: Welche Stadt ist das?  
→ 0 3

*Geschichte:*  
1949: Teilung in Ost und West  
1961: Mauerbau  
1989: Maueröffnung  
1991: ...  
*Personen:*  
8,4 Millionen Einwohner  
*Gebäude:*  
der Reichstag, der Fernsehturm ...  
*Orte:*  
die Museumsinsel, der Tiergarten, ...  
*Straßen:*  
der Kudamm, Unter den Linden, ...  
*Landschaft:* ...  
*Bekannte Personen:* ...  
*Essen und Trinken:*



## Staat und Politik

- 1 Bürgerkrieg nach den Wahlen
- 2 Neue Umwelt-Gesetze
- 3 Die Naturkatastrophe wird schlimmer
- 4 Staatsbesuch beim Königspaar
- 5 Kein neuer Friedensvertrag in Sicht

## Wortschatz

### Ein Stadt-Plakat

1. In Berlin gibt es ... Einwohner, bei uns ...
2. In Berlin gibt es den Reichstag, bei uns heißt das ...
3. Berlin ist genauso wie ...
4. Berlin ist ... als ...

1. In Berlin gibt es 3,4 Millionen Einwohner, bei uns ...

## Staat und Politik

Staatsbesuch be \_\_\_\_\_ Königspaar  
 B \_\_\_\_\_ seinem Staats \_\_\_\_\_ hat d \_\_\_\_\_ Prä-  
 sident führ \_\_\_\_\_ Regierungsvertreter getr \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_ In Gespr \_\_\_\_\_ über Pol \_\_\_\_\_  
 Kultur u \_\_\_\_\_ Wirtschaft sprach m \_\_\_\_\_ vor al \_\_\_\_\_  
 über zwei The \_\_\_\_\_; gegenseitige Hi \_\_\_\_\_ und  
 d \_\_\_\_\_ Frieden i \_\_\_\_\_ der We \_\_\_\_\_

Ne \_\_\_\_\_ Umwelt-Ges \_\_\_\_\_  
 Bei d \_\_\_\_\_ Umwelt-Konf \_\_\_\_\_ haben  
 Poli \_\_\_\_\_ aus allen Part \_\_\_\_\_ die  
 aktu \_\_\_\_\_ Probleme disku \_\_\_\_\_  
 Dazu e \_\_\_\_\_ Politiker von d \_\_\_\_\_ Grünen: „We \_\_\_\_\_  
 wir ni \_\_\_\_\_ bald vernü \_\_\_\_\_ Gesetze  
 mac \_\_\_\_\_, gibt e \_\_\_\_\_ Katas \_\_\_\_\_!“

Ne Umwelt-Ges \_\_\_\_\_  
Bei d Umwelt-Konf \_\_\_\_\_ haben  
Poli \_\_\_\_\_ aus allen Part \_\_\_\_\_ die  
aktu \_\_\_\_\_ Probleme disku \_\_\_\_\_.  
Dazu e \_\_\_\_\_ Politiker von d Grünen: „We  
wir ni \_\_\_\_\_ bald vernü \_\_\_\_\_ Gesetze  
mac \_\_\_\_\_, gibt e \_\_\_\_\_ eine Katas \_\_\_\_\_!“

Verschiedene Formen der Wortschatzdarstellung erleichtern den L die Aufnahme und das Behalten.

Variieren Sie die Aufgaben und Übungen im Lehrbuch und Arbeitsbuch, oder setzen Sie zusätzliche Übungen von der CD-ROM im Lehrerhandbuch ein. Lassen Sie den L Zeit und Raum für die Wortschatzarbeit – auch im Unterricht –, denn: Was man lernt, vergisst man zunächst auch wieder.

Am Ende des Arbeitsbuchs finden die L eine systematische und funktionale Zusammenfassung des wichtigsten Wortschatzes und der Redemittel für das Niveau A2.

## Wortschatzarbeit

Im Lehrbuch gibt es eine breite Palette von Aufgaben zur Aneignung und Anwendung des Kapitelwortschatzes. Es handelt sich vor allem um den produktiven Wortschatz für das Niveau A2.

### Wortschatz verarbeiten und einüben

Fotos, Zeichnungen, Hörtexte und unterschiedliche Präsentationsformen helfen den L, den Wortschatz mit mehreren Sinnen zu verarbeiten. Unterschiedlichste Aktivitäten wie Markieren, Notieren, Sortieren, Nachsprechen usw. helfen – zusammen mit den Lerntechniken –, den Wortschatz effizient zu lernen.

## Wortschatz individualisieren

Wichtig ist, dass die L den Wortschatz mit ihren eigenen Bedürfnissen und Erfahrungen in Verbindung bringen. Darum gibt es viele Aufgaben und Übungen, in denen sie den Wortschatz aus der Ich-Perspektive anwenden können.

### Wortschatz festigen und wiederholen

Im Arbeitsbuch haben die L die Möglichkeit, den im Lehrbuch präsentierten Wortschatz einzuüben und zu festigen. Die Übungen eignen sich besonders für individualisierte Nacharbeit.



Aussprache

Intonation

Über den Akzent, die Sprechmelodie und den Rhythmus teilt der Sprecher dem Hörer mit, worauf es ihm jeweils in dem Satz ankommt. In den meisten Kapiteln werden Übungen angeboten, die es den L ermöglichen, die intonatorischen Mittel bewusst einzusetzen; so z.B. den Kontrastakzent.

Buchstaben und Laute

Der Zusammenhang von Buchstaben und Lauten wird am Beispiel von einigen Lauten, die für viele L besonders schwierig sind, bewusst gemacht und geübt. Die L können durch gleichzeitiges Hören und Lesen Regeln für die Laut-Buchstaben-Beziehung selbst finden und sie sowohl beim Sprechen als auch beim Schreiben anwenden.

Üben


Die L erhalten die Möglichkeit, Ausspracheschwierigkeiten zunächst am Einzelwort zu üben. Wichtig ist aber, dass die Einzelwörter danach auch in Sätzen, die jeweils im Zusammenhang mit den Texten der Lektion stehen, eingeübt werden. Systematisches Üben gibt den L Sicherheit in der Kommunikation.

Aussprache

5

**Kontrastakzent**


- Fahren Irene und Jan nach München?
- Nein, sie fahren nach Berlin.
- Fahren sie mit dem Auto?
- Nein, mit dem Zug.
- Wohnen sie bei Freunden?
- Nein, im Hotel.
- Machen sie eine Bootsfahrt?
- Nein, sie gehen ins Museum.



Steht der Reichstag **vor** dem Brandenburger Tor?      Nein, **neben** dem Brandenburger Tor.

War der Mauerfall **1990**?      Nein, \_\_\_\_\_


Kann man auf dem **Rhein** durch Berlin fahren?      Nein, \_\_\_\_\_

A 13  Hören Sie und sprechen Sie.

A 14 a) Ergänzen Sie.  
b) Sprechen Sie.

**Murmelvokal [ʊ]**

Er steht vor dem Brandenburger Tor. Er ist neugierig auf die neue Architektur.  
Sie besuchen die Berliner Mauer am Potsdamer Platz.  
Sie haben den Weg **ver**gessen und sich im **Ver**kehr **ver**laufen.

A 15  a) Hören Sie.  
b) Sprechen Sie.

A 16 Was ist richtig?  
Kreuzen Sie an.

„r“ nach	<input type="checkbox"/> langem <input type="checkbox"/> kurzem	Vokal spricht man als [ʊ].
„r“ am	<input type="checkbox"/> Anfang <input type="checkbox"/> Ende	von Wörtern oder Vorsilben spricht man als [r].


Irene / Wagner / Hannover  
bekannter / dreißiger / Jahre  
Architektur / Potsdamer  
für  
Reise / Reiseführer  
hier / Reste / Berliner / Mauer

Irene Wagner kommt aus Hannover.  
Das ist ein bekannter Platz aus den dreißiger Jahren.  
Ich mag die Architektur am Potsdamer Platz.  
Eine Pause für meine Füße!  
Sie machen eine kleine Reise mit dem Reiseführer.  
Hier sind die Reste von der Berliner Mauer.

A 17 a) Lesen Sie laut.  
b) Hören Sie zur Kontrolle.

**Schwierige Wörter aussprechen**


Hauptstadt ☞	in der Hauptstadt ☞	Wir wohnen in der Hauptstadt. ☞
Museumsinsel ☞	auf der Museumsinsel ☞	Wir sind jetzt auf der Museumsinsel. ☞
Sehenswürdigkeiten ☞	sind Sehenswürdigkeiten ☞	Das sind Sehenswürdigkeiten. ☞

A 18  Sprechen Sie.

dreißigvierzig 43

**Schwierige Wörter aussprechen**

Hauptstadt ☞	in der Hauptstadt ☞	Wir wohnen in der Hauptstadt. ☞
Museumsinsel ☞	auf der Museumsinsel ☞	Wir sind jetzt auf der Museumsinsel. ☞
Sehenswürdigkeiten ☞	sind Sehenswürdigkeiten ☞	Das sind Sehenswürdigkeiten. ☞

A 18  Sprechen Sie.

In **OptimalA2** werden viele Themen aus **A1** wieder aufgenommen. Elemente der deutschen Aussprache, die ein erstes Mal wahrgenommen worden sind, werden nun vertieft behandelt. Die Regeln der Aussprache variieren auch je nach Situation. Die Ausspracheschulung thematisiert diese situationsbedingte Aussprache: langsame Rede – schnelle Rede, gefühlsbetonte Rede – neutrale Rede, heitere Rede – traurige Rede. Die L sollen situationsgerecht sprachlich handeln können, deshalb werden in verschiedenen Kapiteln auch Alltagssprachliche Varianten berücksichtigt. Ein wichtiges Mittel zur korrekten Aussprache ist die bewusste Wahrnehmung. Nehmen Sie sich also Zeit im Unterricht, Ausspracheprobleme zu diskutieren.

Grammatik präsentieren

Die Grammatik des Niveaus A2 wird progressiv und mit bekannten Elementen aus dem Magazinteil präsentiert. Dabei stehen natürlich wieder die Aspekte, die für das kommunikative Handeln wichtig sind, im Zentrum.

Wiederholung: Erinnern Sie sich?

Auf dem Niveau A2 spielt das Wiederholen eine wichtige Rolle.

Entdecken

Die L erkennen grammatische Formen oder Strukturen.

Systematisieren

Durch das Markieren können die L Unterschiede und Gemeinsamkeiten bestimmter grammatischer Formen oder Strukturen selbst erschließen.

Ordnen

Durch das Ordnen der Elemente entwickeln die L ein Bewusstsein für die Formen oder Strukturen und ihre Funktion.

Üben und anwenden

Im Arbeitsbuch können die L das grammatische Wissen üben, anwenden und vertiefen.

5

Grammatik

Wiederholung: Präpositionen

Präpositionen mit Dativ, Präpositionen mit Akkusativ

A 19

a) Markieren Sie Präpositionen und Kasus-Endungen.

b) „Dativ“ oder „Akkusativ“? Ergänzen Sie.

→ Ü 19

Jan ist mit seiner Freundin Irene seit drei Tagen in Berlin. Vom Hotel fahren sie zum Potsdamer Platz. Architekten aus der ganzen Welt haben den Platz neu gestaltet. Nach drei Stunden sind Jan und Irene müde.

Jan und Irene sind bis nächsten Montag in Berlin. Jan will nicht ohne seine Freundin spazieren gehen. Irene hat nichts gegen einen Spaziergang, aber ihre Füße ... Jetzt gehen Jan und Irene durch einen Park.

Präpositionen mit \_\_\_\_\_

Präpositionen mit \_\_\_\_\_

Wechselpräpositionen

A 20

a) Was passt? Ergänzen Sie die Zahlen im Bild 1 oder 2.

→ Ü 20 – 21

1. Jan legt das Brot zwischen die Teller. 2. Die Tomaten liegen in der Schüssel. 3. Das Brot liegt zwischen den Tellern. 4. Jan ist am See. 5. Die Messer legt er auf die Teller. 6. Irene geht an den See. 7. Die Tomaten legt er in die Schüssel. 8. Die Messer liegen auf den Tellern.

1

2

b) Ergänzen Sie.

unter • vor • neben • hinter • hinter • vor • unter • neben

2

1

6

5

Grammatik

5

Wiederholung: Präpositionen

Präpositionen mit Dativ, Präpositionen mit Akkusativ

Ü 19

W

Ergänzen Sie.

1. Irene und Jan sind seit einem Tag (seit – ein Tag) in Berlin. 2. Irene möchte noch \_\_\_\_\_ (zu – das Historische Museum) und Jan möchte \_\_\_\_\_ (mit – das Boot) fahren. 3. Sie haben noch \_\_\_\_\_ (bis – nächster Montag) Zeit. 4. Irene möchte nicht \_\_\_\_\_ (ohne – ihr Freund) ins \_\_\_\_\_

Ihre Sprache:

Vergleichen Sie:

Der Vergleich mit der eigenen Sprache hilft, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Sprachen bewusst zu machen.

Regel

Ergänzen Sie:

Die L formulieren oder ergänzen – allein oder in Gruppen und nachdem sie die Strukturen und Formen entdeckt und systematisiert haben – die Regel selbst.

W

Auch im AB wird Bekanntes – meist zusammen mit neu erlernten Formen und Strukturen – wiederholt.

Wichtige Strukturen und Funktionen, die noch nicht aktiv geübt werden, das Verstehen aber erleichtern, sind im Lehrbuch übersichtlich dargestellt. Sie sind mit einem Jongleursymbol gekennzeichnet.

Die Schritte „entdecken – sammeln – mit der Muttersprache vergleichen – ordnen – systematisieren – üben – anwenden – vertiefen“ berücksichtigen die früheren Lernerfahrungen der L und ihr Wissen bezüglich der Systematik von Sprachen. Dabei erleichtert die Visualisierung das Erschließen, Verarbeiten und Behalten der Strukturen. Der Grammatikanhang im AB gibt eine Übersicht über den grammatischen Lernstoff des Niveaus A2 und eignet sich zum Nachschlagen; er ist auch hilfreich für diejenigen L, die die Grammatik gerne „auf einen Blick“ vor sich haben.

15

Rückschau

Die Rücksehäuseiten finden sich im Arbeitsbuch am Ende jedes Kapitels.

Den Lernfortschritt überprüfen

Die L können mit zwei oder drei Aufgaben überprüfen, ob sie wesentliche sprachliche Handlungsziele des Kapitels erreicht haben – hier zum Beispiel „Zahlen und Fakten verstehen“ und „Vorschläge machen“. Die Aufgaben werden meist in Partnerarbeit gelöst, anschließend schätzen die L ihre Leistungen selbst oder gegenseitig ein.

Den Lernfortschritt einschätzen

Mit „Das kann ich“ können die L ihre Lernerfolge anhand der wichtigsten Kannbeschreibungen des Kapitels einschätzen.

Die L beraten

Sie als Kursleiter bzw. Kursleiterin können unter der Rubrik „Das kann ich“ ihren L eine individuelle Rückmeldung geben und, falls nötig, mit Tipps zur Wiederholung weiterhelfen.

### Rückschau

# 5

#### Zahlen und Fakten verstehen

**Köln, die Metropole am Rhein**

Köln ist die älteste deutsche Großstadt. Der Name geht auf eine römische Kaiserin zurück. „Colonia“ wurde im Jahr 50 n. Chr. offiziell eine Stadt. Noch heute findet man überall Spuren von den Römern, z. B. das Dionysos-Mosaik im Römisch-Germanischen Museum und Teile von der römischen Stadtmauer.

Der **Kölner Dom** mit seinen zwei 157 m hohen Türmen ist das bekannteste Architekturdenkmal in Deutschland. Es hat über 600 Jahre gedauert, bis der Dom „fertig“ war, aber auch heute baut und restauriert man immer noch am Dom, deshalb heißt der Dom in Köln auch „Jottes ewige Baustell“. „Wenn der Dom fertig ist, geht die Welt unter“, sagen die Kölner – also hoffentlich nie!

**Typisch Köln** – In Köln fühlt sich die Welt zu Hause. Hier treffen sich die Menschen zu einem Kölsch, dem typischen Bier aus Köln und der näheren Umgebung von Köln, und einem Gespräch. Das Leben in Köln ist unkompliziert und lebendig – die Toleranz und Weltoffenheit der Kölner sprichwörtlich.

*\*Gottes ewige Baustelle*

1. Wie alt ist Köln? 2. Wo kann man Spuren von den Römern sehen? 3. Wie lange hat man am Dom gebaut? 4. Was ist ein Kölsch? 5. Was ist typisch für die Kölner?

#### Vorschläge machen

**A**

Sie sind zu zweit in Zürich. Das Wetter ist schön. Es ist 14 Uhr.  
Sie sind müde und Sie fühlen sich nicht so gut.

Sie haben Hunger und wollen die Stadt entdecken.  
Es ist 14 Uhr.  
Sie sind zu zweit in Zürich. Das Wetter ist schön.

**Strandhotel „ZÜRI-HORN“**  
*mit Blick auf den See*

Heute ab 14.30 Uhr Livemusik am und im See.  
Ein kühler Drink wartet auf Sie.  
**Die Gelegenheit:** Bis 17 Uhr zahlen Sie ein Getränk und bekommen zwei.

**Kleine Rundfahrten auf dem Zürichsee**  
In unserem Restaurant servieren wir Ihnen ein kleines Menü. Sandwichs und Getränke gibt es am Kiosk.  
**Abfahrten:** 13.00 – 14.00 – 14.30 – 15.00  
Dauer ca. 1 Stunde – Preis CHF 5.40 (€ 3.80)

#### Das kann ich

hören	Ich kann eine kurze Erzählung verstehen.				
lesen	Ich kann in einem kurzen Text einfache Informationen über Deutschland verstehen.				
schreiben	Ich kann Ideen und Notizen ordnen und dann einen kurzen Text über ein Erlebnis schreiben.				
sprechen	Ich kann Vorschläge machen. Ich kann von einem Platz / Haus / einer Straße erzählen.				
Wortschatz	Ich kann Wörter zum Thema „Staat und Politik“.				
Aussprache	Ich kann den Murrelvokal [e] sprechen.				
Grammatik	Ich kann Wechselpräpositionen benutzen. Ich kann Präteritum-Formen der Modalverben und von kommen, sagen, geben verstehen und benutzen.				

R 1  
a) Lesen Sie.  
b) Antworten Sie.  
c) Bewerten Sie:  
++, +, -, --

R 2  
a) Machen Sie einen Vorschlag und antworten Sie.  
b) Bewerten Sie:  
++, +, -, --

R 3  
a) Kreuzen Sie an.  
b) Fragen Sie den Lehrer / die Lehrerin.

fünfundvierzig 45

Die Rubrik „Das kann ich“ umfasst in jedem Kapitel:

- hören,

– lesen,

– schreiben,

– sprechen,
- Wortschatz,

– Aussprache,

– Grammatik.

Geben Sie den L im Unterricht Zeit, sich mit der Selbstevaluation vertraut zu machen. Helfen Sie bei den ersten Kapiteln mit, und zeigen Sie, wie die Selbstevaluation Schritt für Schritt durchgeführt werden kann. Vergleichen Sie, und diskutieren Sie einzeln oder in der Klasse die Selbsteinschätzung.

Ausführliche Tests zu allen Fertigkeiten, zum Wortschatz und zur Grammatik finden Sie im Testheft.



# Zur Arbeit mit den Unterrichtsvorschlägen

## Flexibles Arbeiten mit den Lehrwerkteilen

Der Aufbau des Lehrwerks **OptimalA2** (Magazinteil, Strukturteil mit Training, Wortschatz, Aussprache und Grammatik) verfolgt ein modulares Prinzip („Baukastenprinzip“), das flexibles Arbeiten ermöglicht. So können Sie mit Blick auf Ihre Lernergruppe selbst entscheiden, wann Sie die Aufgaben- und Übungsangebote des Lehrwerks einsetzen. In diesem Sinne verstehen sich auch die folgenden Vorschläge für den Unterricht als Angebot, als *eine* Möglichkeit, wie Sie mit dem Lehrwerk arbeiten können.

Die vorliegenden Unterrichtsvorschläge sind in erster Linie zu Ihrer Entlastung gedacht und enthalten Tipps, wie Sie thematische Inhalte, Aufgaben und Übungen für heterogene Gruppen variieren können.

## Unterrichten mit **OptimalA2**

Wir empfehlen Ihnen, jeweils mit den Magazinteilen zu beginnen. In den Aufgaben und Übungen dort werden Wortschatz und Grammatik im Kontext eingeführt und implizit geübt und angewendet. Sollten Sie für Ihre Gruppe einen noch stärker strukturierten Zugang zu den Inhalten favorisieren, ermöglicht das Lehrwerk aber auch den Einstieg über die entsprechenden Einheiten zu Wortschatz, Aussprache und Grammatik. In den Unterrichtsvorschlägen finden Sie Angebote und Ideen, wie Sie die Elemente des Strukturteils mit den Elementen des Magazinteils kombinieren können.

## Abstimmen der Schwerpunkte auf die Lernergruppe

In den praktischen Vorschlägen für den Unterricht sind alle Elemente von Lehr- und Arbeitsbuch berücksichtigt. Da Sie als Kursleiter bzw. Kursleiterin Ihre Lernergruppe jedoch am besten kennen, entscheiden Sie, ob Sie die Vorschläge übernehmen können oder ob Sie andere Schwerpunkte setzen und den Zusammenklang der angebotenen Lehr- und Lernmaterialien, jeweils individuell abgestimmt auf Ihre Lernergruppe und Ihre Unterrichtssituation, selbst herstellen möchten.

## Gliederungsprinzip der Unterrichtsvorschläge

Die Gliederung der Unterrichtsvorschläge entspricht der Gliederung in Lehr- und Arbeitsbuch. Sie können sich leicht an der Nummerierung der Aufgaben im Lehrbuch (**A**) und der Übungen im Arbeitsbuch (**Ü**) orientieren.

## Kopierfertige Unterrichtsblätter auf der CD-ROM

Auf der beiliegenden CD-ROM finden Sie zu jedem Kapitel, kopierfertig aufbereitet und in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen, vielfältiges Material zum Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, zu Wortschatz und Strukturen, dazu Spiel- und Projektvorschläge. Die Möglichkeiten der Verknüpfung dieses Materials mit Aufgaben und Übungen des Lehr- und Arbeitsbuchs sind auf der CD-ROM aufgeführt. Außerdem finden Sie auf der CD-ROM eine alphabetische Wortliste zu jedem Kapitel.

## Folgende Abkürzungen werden verwendet:

A	Aufgabe	inkl.	inklusive	RMK	Redemittelkasten
AB	Arbeitsbuch	KL	Kursleiter bzw. Kursleiterin	s.	siehe
bzw.	beziehungsweise	L	Lerner und Lernerin(nen)	s.o.	siehe oben
EA	Einzelarbeit	LB	Lehrbuch	Ü	Übung
evtl.	eventuell	o.Ä.	oder Ähnliches	u.Ä.	und Ähnliches
GA	Gruppenarbeit	OHP	Overheadprojektor	u.U.	unter Umständen
ggf.	gegebenenfalls	PA	Partnerarbeit	WS	Wortschatz
HA	Hausaufgabe	PL	Plenum	z.B.	zum Beispiel
HV	Hörverstehen				

Am Beispiel Freiburg/Fribourg lernen die Lernerinnen und Lerner unterschiedliche Aspekte einer Stadt kennen. Sie werden angeregt, sich bewusster mit Orten als Lebensräumen zu beschäftigen und Städte, eigene oder fremde, zu erkunden und mit allen Sinnen auf Entdeckungsreise zu gehen.

**LERNZIELE**

<b>Ein Stadtrundgang</b>	Eine Stadt kennen lernen
<b>Wie man eine Stadt liest</b>	Informationen sammeln und ordnen
<b>Einsprachig, zweisprachig ...</b>	Den Wohnort beschreiben – Über Sprachen sprechen
<b>Training</b>	Lernen planen und organisieren – Wortschatz lernen
<b>Wortschatz</b>	Die Stadt – Wortbildung: trennbare Verben
<b>Aussprache</b>	Rhythmisch sprechen – Schwierige Wörter
<b>Grammatik</b>	Pronomen „man“ – Hauptsatz + Hauptsatz: Konjunktoren „und“, „aber“, „denn“ – Redewiedergabe – Wiederholung: Perfekt

**Ein Stadtrundgang****LB S. 6, AB S. 6**

- A 1** Arbeit mit den Bildern: *Was sehen Sie auf den Fotos?* Zur Beschreibung finden Ihre L einfache Redemittel
- Ü 1** im RMK (LB, S. 7, **A 6**). Bei Bedarf die Redemittel anhand eines Fotos gemeinsam einüben. Die anderen Fotos in PA oder GA bearbeiten und beschreiben lassen. Anschließend Ü 1 in EA. Einige Beispiele vorlesen lassen, die anderen L raten, um welches Foto es sich handelt. Wenn nötig, WS wiederholen. S. hierzu auch **A 13** und **A 14**.
- A 2** Das Interview mit dem Stadtplaner einmal ganz vorspielen. Zweites Hören: Die L konzentrieren sich auf die
- Ü 2** Fragen und notieren sie mit. Vergleich in PA. Das Interview noch einmal, bei Bedarf mehrfach hören und die Informationen zu den Fragen mitnotieren. Anschließend vergleichen die L ihre Notizen in PA oder in Dreiergruppen auf Richtigkeit und Vollständigkeit hin. Die Ergebnisse im PL zusammentragen (Tafel/OHP), bei Bedarf ergänzen und das Verständnis sichern.
- Tipp:** In schwächeren Kursen die Fragen nach dem zweiten Hören im PL sammeln und an die Tafel schreiben. Gruppen bilden und vor dem wiederholten Hören Höraufträge erteilen: Je eine Gruppe konzentriert sich auf je eine Frage (wer möchte, kann zusätzlich selbstverständlich auch die Informationen zu anderen Fragen mitnotieren). Anschließend vergleichen die L ihre Notizen in ihren Gruppen auf Richtigkeit und Vollständigkeit hin. Die Ergebnisse im PL zusammentragen (Tafel/OHP), bei Bedarf ergänzen und das Verständnis sichern. Sehr schwache L können, ausschließlich oder zur Vorbereitung des freien Notierens der Informationen, beim Hören direkt Ü 2 bearbeiten.
- A 3** Die Bücher geschlossen halten. Frage an die L (an die Tafel schreiben): *Eine Stadt: Was ist das Herz?* Ideen
- Ü 3** und Vorschläge im PL sammeln und besprechen. Die Bücher öffnen und A 3 lesen. Übergang zu Ü 3a und dort den Sätzen die Fragen aus A 3 zuordnen. Zurück zu A 3: Jede/r L wählt sich aus den Fragen eine aus, zu der sie/er etwas sagen möchte. Die Ergebnisse in PA erfragen und besprechen. In schwachen Kursen schriftlich vorbereiten lassen (Ü 3b).
- A 4** *Wo wohnen Sie heute? /Wo haben Sie früher gewohnt?* Mündlicher Austausch über Wohnorte und/oder Wohnviertel in Gruppen.

## LB S. 7, AB S. 7

## Wie man eine Stadt liest

Geräusche identifizieren und benennen. *Was hören Sie?* A 5a mehrfach hören und die Geräusche mitnotieren. Anschließend Vergleich im PL. *Kennen Sie andere typische Stadtgeräusche? In Ihrer Stadt? In Ihrem Land?* Gemeinsam sammeln. **A 5a**

Die ersten Zeilen des Textes („Eine Stadt ist wie ein Buch ... mit allen Sinnen“) lesen. *Wer ist „man“? Was/Wie kann man mit den Augen, mit den Ohren, mit der Nase „lesen“?* Gemeinsam erste Ideen sammeln. Dann den Abschnitt zu Ende lesen (bis „ein alter Mann wartet ...“) und das Verständnis sichern. Die Mind-map wie im Beispiel an die Tafel oder auf Folie übertragen, die L übertragen sie ins Heft. Den Text erneut lesen und in PA die Mind-map ergänzen. Die Ergebnisse im PL zusammentragen (Tafel/Folie). Bei Bedarf zur Grammatik („man“) **A 21**. **A 5b**

Den zweiten, unteren Abschnitt des Textes lesen. *Was hat die Person gemacht?* Die Aktivitäten im Text suchen, markieren und ebenfalls in PA in die Mind-map übertragen. Im PL vergleichen. *Was kann man in einer Stadt noch sehen, hören, fühlen etc.?* Die Mind-map in GA ergänzen, dann die Ergebnisse kurz im PL zusammenfassen. **A 5c**  
**Ü 4–5**

Bei Schwierigkeiten mit dem Perfekt nach der ersten Lektüre Ü 4 und 5 dazwischenschalten. Zur intensiveren Wiederholung der Perfektbildung **A 25**.

Gruppen bilden und so frei wie möglich Stadtgeschichten erzählen: Geben Sie den L ein paar Minuten Zeit, damit sie sich gedanklich vorbereiten und ein paar Notizen machen können (s. RMK). Die Stadtgeschichten können natürlich frei erfunden werden, wenngleich es keine Nonsense-Geschichten sein sollten. Soweit möglich, sollte das Erleben einer Stadt mit allen Sinnen in die Geschichten bzw. Erzählungen einfließen. Zur Grammatik s. **A 22** und **A 23**, die Sie auch der Ü 6 vorschalten können. Als Abschluss **A 15**. **A 6**  
**Ü 6–7**

## LB S. 8, AB S. 8

## Einsprachig, zweisprachig, vielsprachig

Im Hörtext A 2 haben die L schon einiges über Freiburg/Fribourg erfahren. *Was wissen Sie schon/noch über Freiburg/Fribourg?* Im PL kurz sammeln. Den Text lesen und wichtige Informationen zur Stadt markieren. Den Text noch einmal lesen. Anschließend Ü 8: Die Infos zu Freiburg/Fribourg in die Tabelle eintragen und die Lösungen in PA vergleichen oder erfragen. Mögliche Frage- und Antwortstrukturen: *Wie viele Einwohner hat die Stadt?* – Die Stadt hat fast 35 000 Einwohner. *Welche Sprachen spricht man in Freiburg?* – Man spricht ... – In EA die rechte Spalte der Tabelle ergänzen: Mein Ort/Mein Land. Die Vorgaben in der Tabelle sind selbstverständlich nicht zwingend. Die L sollten hier ergänzen, was sie wissen und für mitteilenswert halten. Sofern sie aus verschiedenen Orten kommen, in GA vergleichen und besprechen. **A 7**  
**Ü 8**

**Tipp:** Als zusätzliche Aufgabe (HA) können die L die Infos zu ihrer Stadt / zu ihrem Land nach dem Muster von A 7 schriftlich zusammenfassen.

*Was sagen die Leute über Sprachen?* Die beiden Interviews einmal ganz hören. Noch einmal hören und mitnotieren. Die Notizen mit den Texten im Buch vergleichen und wenn nötig korrigieren. *Was sagt Chantal?* Den Text unten (Chantal) noch einmal lesen und die Struktur zur Redewiedergabe an ein oder zwei Beispielen einführen: Chantal sagt, sie ist in ... Sie sagt, sie war ... Die L die Sätze zu Ende führen lassen und Hilfestellung geben. Weitere Beispiele mit dieser Struktur im Text über Chantal suchen und markieren lassen. Vergleich im PL. *Was sagt/erzählt Peter?* Die Redewiedergabe üben: gute Gruppen bzw. gute L anhand ihrer beim Hören gemachten Notizen, schwächere Gruppen oder schwächere L anhand des Dialogs im Buch. Im PL zusammentragen und korrigieren. Beziehen Sie hierzu auch **A 24** ein (die sich bei Bedarf gut nach der Passage zu Chantal einbauen lässt). **A 8a**

- A 8b** *Was denken Sie?* Geben Sie den L Zeit, über ihr Verhältnis zu Sprachen nachzudenken und ein paar Gedanken zu notieren. Im PL (Ballrunde) erfragen: *Was denkst du / Was denken Sie über Sprachen?* Die L sollten hierbei, wo möglich, die Redewiedergabe üben.
- A 9** In Gruppen über Sprachen sprechen. Anregungen und Hilfe gibt der RMK. Zur Vorbereitung der Gespräche
- Ü 10** eignet sich die Ü 10. Abschließend zum Aussprachetraining die **A 16** bis **A 20**.

## Training

**LB S. 9, AB S. 9**

- A 10** a) Die L lesen die Lernziele im Kasten und markieren, was für sie sehr wichtig (\*\*\*) , wichtig (\*) und nicht  
**Ü 11–12** wichtig (o) ist. b) *Was möchten Sie noch lernen?* Bitten Sie die L, sich Gedanken über individuelle Lernziele zu machen. Anschließend sollten die L eine Liste anfertigen, auf der sie (sofern möglich, sortiert nach Fertigkeiten) zusammenfassen, was für sie wichtig ist und welche Ziele sie erreichen möchten. Machen Sie davon eine Kopie für sich, und verwenden Sie sie als zusätzliches Hilfsmittel zur individuellen Förderung Ihrer L. Anschließend Ü 11 und Ü 12. Die Lernverträge (Ü 11) können je nach den Lernzielen, die sich die L in A 10 gesetzt haben, entsprechend angepasst und variiert werden.

**Tipp:** Nicht nur die L sind aufgefordert, diese Verträge, wenn sie geschlossen werden, ernst zu nehmen, die L können es im Gegenzug auch von Ihnen als KL erwarten. Deshalb ist es hilfreich, für die individuellen Lernziele kleine Schritte ins Auge zu fassen, die Lernverträge gemeinsam (L + KL) zu gestalten und damit auf ein für beide Seiten realistisches und vertretbares Maß zu beschränken.

- A 11** a) Die Wortliste lesen und die neuen, unbekannten Wörter markieren. b) Die neuen Wörter nicht isoliert,  
**Ü 13** sondern im Kontext mit bekannten Wörtern lernen: Zunächst Wortpaare oder Wortgruppen bilden. c) Beispielsätze formulieren, in denen die jeweils neuen Wörter in einen bekannten Kontext eingebettet werden, oder die neuen Wörter mit bekannten Wörtern so kombinieren, dass die Bedeutung memorisiert werden kann.
- A 12** *Wie lernen Sie Wörter?* Geben Sie den L einige Minuten Zeit, sich in PA über ihre Methoden des Wörterlernens auszutauschen. Die Ergebnisse im PL sammeln und besprechen. Helfen Sie Ihren L mit weiteren Tipps zur effektiven Wortschatzarbeit.

## Wortschatz

**LB S. 10, AB S. 10**

- A 13** a) Zunächst Arbeit mit der Zeichnung: *Was kennen Sie?* Die L markieren auf der Zeichnung, was sie benennen können, und beschriften die Einzelbilder oder ordnen die Wörter aus der Liste darunter den Bildern zu.  
**Ü 14–15** Dann die unbekannten Wörter markieren. In Gruppen vergleichen und, soweit möglich, gemeinsam die Bedeutung klären. Wörter, deren Bedeutung nach der Gruppenarbeit noch offen ist, im PL besprechen. b) *Welche Wörter hören Sie?* Die Hörtexte vorspielen, die L markieren in der Liste die Wörter, die sie hören. (Nach **A 1**.)
- A 14** a) Jeder L zeichnet nach dem Muster von A 13 einen einfachen Stadtplan. b) In PA durchführen: Die Partner  
**Ü 16** beschreiben sich nacheinander ihre Stadt und versuchen, nach der Beschreibung zu zeichnen („Bild-diktat“). Anschließend Vergleich der je beiden Versionen. (Nach **A 1**.)
- A 15** Wortbildung: trennbare Verben. a) Die Verben lesen und diejenigen unterstreichen, die bekannt sind.  
**Ü 17** Unbekannte Verben klären. Beispielsätze schreiben lassen oder Ü 17 anschließen. b) *Welche Verben passen zum Foto?* Mit Pfeilen die entsprechenden Verben zuordnen und gemeinsam vergleichen. c) Mit Verben und Präfixen spielen: Zunächst einmal weitere bekannte und/oder leicht verständliche Verben mit dem vorhandenen Material bilden (z.B. aufhören, an-/ausmachen, mitlesen etc.). Beispielsätze schreiben. Wenn Ihre L daran gewöhnt sind, mit Lernkarten zu arbeiten, für jedes Verb ein Kärtchen anfertigen. (Nach **A 6**.)



**Tipp:** Bitte achten Sie darauf, dass sich die L bei der Arbeit mit dem Wörterbuch nicht „verzetteln“. Ein bis zwei Beispiele pro Verb reichen völlig aus. Zu viele Verben, deren Bedeutung bzw. feine Bedeutungsunterschiede die L in diesem Stadium des Deutschlernens noch nicht verstehen und auch nicht nutzen können, wären in diesem Falle kontraproduktiv. Für schwache Kurse oder für schwache L wird empfohlen, mit dem Angebot im Buch zu arbeiten (auch hier reichen ein bis zwei „Neuschöpfungen“) und die Aufgabe nicht auf die Arbeit mit dem Wörterbuch auszuweiten.

## LB S. 11

## Aussprache

Die Beispiele einmal ganz hören und mitlesen. Noch einmal, ggf. mehrfach hören und den Rhythmus mitklopfen. Beim erneuten Hören leise mitsprechen. In PA üben: Im Wechsel einmal von links nach rechts, einmal von oben nach unten lesen. Der Partner / Die Partnerin korrigiert. Die L versuchen, weitere zweisilbige, dreisilbige, viersilbige Akzentgruppen („rhythmische Gruppen“) zu finden. (Nach **A 9.**) **A 16**

Den Hörtext hören und mitlesen. Den Text erneut hören und den Akzent klopfen. In PA üben: Jede/r L liest den ganzen Text einmal vor, der/die jeweilige Partner/Partnerin korrigiert. Den Text einmal vorlesen lassen. (Nach **A 9.**) **A 17**

Den Text bis „... in die Schule gegangen.“ lesen lassen. Auf Pausen- und Akzentzeichen verweisen. Den Hörtext ggf. mehrfach hören und die Pausen und Akzente markieren. Zuerst in PA, dann im PL vergleichen. Den Text erneut hören und leise mitsprechen. Anschließend in EA üben und einmal vorlesen lassen. (Nach **A 9.**) **A 18**

Die Beispiele einmal hören. Besprechen, dass beim schnellen Sprechen/Lesen die rhythmischen Gruppen länger sind und folglich weniger Pausen gemacht und weniger Akzente gesetzt werden. Noch einmal hören und mitlesen oder leise mitsprechen. Erneut hören und nachsprechen. In EA üben, dann vorlesen lassen. (Nach **A 9.**) **A 19**

Schwierige Wörter üben. Die Beispiele einmal hören. Noch einmal hören und mitlesen. Erneut hören, leise mitsprechen und nachsprechen. In EA üben. Weitere „schwierige Wörter“ in den LB-Texten finden und üben. (Nach **A 9.**) **A 20**

## LB S. 12–13, AB S. 11–12

## Grammatik

Die Beispielsätze lesen und die Bedeutung des unpersönlichen Pronomens „man“ klären. Dann „man“ und das dazugehörige Verb markieren. Im PL vergleichen und bei Bedarf korrigieren. Die Beispielsätze, wenn möglich, in die Muttersprache übersetzen und Regel im Kasten ergänzen. Im Text A 5, LB S. 7 oben, weitere Beispielsätze suchen und dort ebenfalls „man“ mit dem passenden Verb markieren. Ü 18 als HA. (Zu **A 5b.**) **A 21**  
**Ü 18**

A 22: Die Beispielsätze lesen und in den Sätzen die Konjunkturen „und“, „aber“, „denn“ markieren. Die Bedeutung klären. Die Sätze in die Tabelle eintragen und die Hauptsatzstruktur bewusst machen: Verben markieren. Dann die Regel ergänzen. Zur Verständnissicherung der Konjunkturen A 23: Die Beispielsätze lesen und Verständnis sichern. Die L versuchen in EA oder PA, je ein weiteres Beispiel zu formulieren. Sehen Sie sich die Ergebnisse an, oder besprechen Sie sie im PL. Die Beispiele in die Muttersprache übertragen und vergleichen. Anschließend die Ü 19, in schwachen Gruppen im Kurs, sonst als HA. (Zu **A 6 / Ü 6.**) **A 22–23**  
**Ü 19**

Die Texte in den Sprechblasen lesen und die Personalpronomen „er“ und „sie“ markieren. Die Beispielsätze (Peter/Chantal) lesen und nach dem Muster (Zeichnung/Sprechblasen) oben die Sätze umformulieren und die Redewiedergabe üben. In allen Sätzen die Personalpronomen markieren. Gemeinsam vergleichen und korrigieren. Dann die Regel ergänzen. (Zu **A 8a.**) **A 24**  
**Ü 20–21**

- A 25** a) Zur Wiederholung des Perfekts zunächst die ersten beiden Zeilen der Tabelle lesen. „Haben“ oder „sein“? *Erinnern Sie sich?* Die Regel gemeinsam im PL formulieren, bei Schwierigkeiten die Regel lesen.
- Ü 22** b) Dann die Hilfsverben in der Tabelle ergänzen und die Lösungen vergleichen. In schwächeren Gruppen anschließend Ü 22, sonst als HA. (Zu **A 5c.**)

## Rückschau

**AB S. 13**

- R 1** Die L schreiben einen Text über Ihre Stadt. Sammeln Sie die Texte ein, und markieren Sie die signifikanten Fehler. Die L korrigieren die Fehler selbstständig und bewerten sich selbst. Sehen Sie sich die korrigierten Texte noch einmal an.
- R 2** Kurzinterviews mit dem Partner / der Partnerin führen und die Antworten notieren. Anschließend die Notizen zu einem kurzen Text zusammenfassen. In PA die Texte vergleichen, bei Bedarf korrigieren und gemeinsam bewerten.
- R 3** In EA ankreuzen. Punkte, die nicht zufrieden stellend sind, individuell mit den L besprechen.

### ■ Allgemeines

Das Kapitel Freiburg/Fribourg behandelt das Thema „Stadt“ erfrischend anders als gemeinhin gewohnt. Das Herz und die Seele von Städten sollen erkundet werden. Städte sollen nicht einfach gesehen und beschrieben werden. Nein, Städte, so zeigt uns das Kapitel, können und sollen *gelesen* werden. Gelesen wie ein Buch und mit allen Sinnen erfüllt und erlebt. Vielleicht gelingt es, die Lernerinnen und Lerner zu sensibilisieren, sich einer neuen Erfahrung zu öffnen, indem sie ermuntert werden, sich der Stadt oder dem Ort, in/an dem sie womöglich schon sehr lange leben, aus einer anderen Perspektive zu nähern und sie oder ihn neu zu erleben. Auch Lernern und Lernerinnen fern der Heimat können die Anregungen vielleicht helfen, sich weniger fremd zu fühlen, sich einem Ort ganz subjektiv zu nähern und ihn mehr als Erlebnisraum wahrzunehmen denn als Sprachraum – einen Sprachraum, mit dem sie täglich ringen. Hier soll der Trainingsteil unterstützend wirken: Über die Reflexion darüber, wie sie lernen und wo sie ihre eigenen Prioritäten sehen, sollen die Lernerinnen und Lerner ermutigt werden, sich eigene Lernziele zu setzen und aktiv an ihrer Umsetzung mitzuwirken.

In diesem Kapitel setzen sich die Lernerinnen und Lerner intensiv mit verschiedenen Biographien auseinander: mit ihrer eigenen wie mit der bekannter und unbekannter Persönlichkeiten. Am Beispiel einer Frau erfahren sie, wie ein Traum zum Motor des ganzen Lebens wird und was passieren kann, wenn Träume wahr werden.

Traum und Wirklichkeit	Über Träume sprechen – Vermutungen äußern – Eine Geschichte erzählen
Rückkehr	Biographische Notizen – Meinungen äußern – Über sich sprechen
Training	Wörter thematisch ordnen – Informationen zeitlich ordnen
Wortschatz	Leben – Zeitinformationen
Aussprache	Satzakzent: neue Information – Zahlen – Konsonantenverbindungen
Grammatik	Verb „werden“ – Satz: Nebensatz mit „dass“ – Textreferenz: Demonstrativ-Artikel „dieser“, „dieses“, „diese“

LERNZIELE

LB S. 14–15, AB S. 14–15

Traum und Wirklichkeit

Arbeit mit den Fotos: *Was ist Ihr Traum?* Die L können, müssen sich aber natürlich nicht an den Fotos orientieren, sie dienen in erster Linie der Inspiration. Austausch in GA unter Zuhilfenahme der Redemittel im RMK auf S. 15 (Über Träume sprechen). Die Ergebnisse im PL sammeln: Ein Wortnetz „Traum/Lebens-traum“ erstellen. A 1

*Was ist der Traum von Gundi?* Die L betrachten in GA noch einmal die Fotos und äußern Vermutungen, wovon Gundi, die Frau auf dem Foto, träumt. Anregungen und Hilfe zum Formulieren von Vermutungen erhalten die L im RMK auf S. 15 (Vermutungen formulieren). Anschließend den Anfang des Textes lesen (bis „... ganz normal verlaufen.“): *Wovon träumt Gundi wirklich?* A 2  
Ü 1

Den Text S. 14 zu Ende lesen und das Verständnis sichern. Den Text noch einmal lesen und die wichtigsten Ereignisse anhand der Fotos zusammenfassen. Anschließend mit den in A 2 geäußerten Vermutungen zu Gundi GörGs Traum vergleichen. Zur Grammatik eignen sich hier **A 16** bis **A 18** (das Verb „werden“). A 3  
Ü 2–4

*Wie geht die Geschichte von Gundi weiter?* Den Text S. 15 lesen und die Informationen zu „Familie, Arbeit/Hobbys, Sprachen, Reisen“ sammeln, notieren und vergleichen. Dann **A 21** (Demonstrativ-Artikel). A 4a  
Ü 5

Das Interview einmal ganz hören. Erneut hören und die Informationen zu „Familie, Arbeit/Hobbys, Spra-chen, Reisen“ ergänzen. Zuerst in PA die Notizen vergleichen, dann die Informationen im PL kurz zusammenfassen. A 4b  
Ü 6

*Wie geht das Leben von Gundi weiter?* Die Redewiedergabe aus Kapitel 1, S. 13, noch einmal aufgreifen und Nebensätze mit „dass“ einführen (die Nebensatz-Strukturen sind den L aus Band A1 durch „wenn“ bereits bekannt). Sammeln Sie ein oder zwei Ideen im PL, z.B.: Sie bleibt in Chile/Sie heiratet o.Ä. A 5  
Ü 7

→ Ich glaube, sie bleibt in Chile.      Ich glaube, dass sie in Chile bleibt.  
Ich denke, sie heiratet dort.      Ich denke, dass ...

In GA Ideen sammeln, wie das Leben von Gundi weitergeht. (In schwächeren Kursen kann hier Ü 7a bear-beitet werden.) Anschließend (z.B. per Ballrunde) im PL die Ideen und Vermutungen erfragen. Mögliche Fragestrukturen: Glaubt ihr, dass Gundi in Chile bleibt? / Wir glauben, dass Gundi in Chile bleibt. – Was meint *ihr* ...? Etc. Die Ü 7b als HA. Zur Grammatik s. auch **A 19** bis **A 20**.

LB S. 16, AB S. 16

Rückkehr

Den Text lesen und die Informationen zu „Rückkehr, Arbeit, Familie, Träume“ herausfiltern und notieren. Im PL sammeln. In schwächeren Kursen hierzu vier Wortnetze an die Tafel zeichnen und die gesammelten Informationen ergänzen lassen. Die Geschichte von Gundi GörG noch einmal zusammenfassen und nach- A 6  
Ü 8–9

erzählen: *Was wissen Sie noch über Gundis Leben in Deutschland, ihren Traum, ihre Reise nach Lateinamerika und ihre Rückkehr?* Zur Vor- oder Nachbereitung der mündlichen Aufgabe passt **A 13**.

- A 7** Gruppen bilden und Meinungen äußern: *Was finden Sie an der Geschichte von Gundi interessant?* Schwächere Gruppen oder L den mündlichen Austausch mit Ü 10 schriftlich vorbereiten lassen. Verweisen Sie auf den RMK (Meinungen äußern), und achten Sie darauf, dass Ihre L, wenn möglich, „dass“-Sätze anwenden.
- Ü 10**
- A 8** Zur intensiven Vorbereitung dieser Aufgabe eignet sich **A 11**. Zusätzlich zu der in A 11b angefertigten Stichwortsammlung zur eigenen Biographie den RMK (Über sich sprechen) einbeziehen: In PA oder GA über wichtige Lebensstationen und über Lebensträume sprechen.
- Ü 11**

## Training

**LB S. 17, AB S. 17**

- A 9** Wörter thematisch ordnen: a) Den Text lesen und die Wörter zum Thema „Politik“ markieren und ordnen.
- Ü 12** b) *Wie heißt das zweite Thema?* Den Text noch einmal lesen und die Wörter zu diesem Thema („Musik“) ebenfalls markieren und ordnen. Vergleich in PA oder im PL. In guten Gruppen die Aussage des Textes anhand der Wörter noch einmal kurz schriftlich zusammenfassen lassen. Die L auffordern, in Zeitungen ähnliche Texte zu suchen, oder den L ähnliche authentische Texte zur Verfügung stellen. Anschließend die Wörter thematisch markieren und ordnen lassen.
- A 10** Informationen zeitlich ordnen: a) Je nach Gruppe zunächst die Vorkenntnisse aktivieren. *Wer war Albert Einstein? Was wissen Sie über Albert Einstein?* Im PL kurz sammeln. Dann den Text lesen und das Verständnis sichern. Wie im Beispiel ein Papier mit zwei Rubriken vorbereiten: *Wann? Was?* Den Text noch einmal lesen, die Jahreszahlen markieren und herausschreiben. b) Erneut lesen und die Informationen zu den Jahreszahlen im Text markieren. Die Liste ergänzen. Die wichtigsten Informationen über Albert Einstein anhand des Notizblattes noch einmal mündlich oder schriftlich zusammenfassen. Bei Bedarf weitere Biographien bearbeiten lassen. Zu Zeitinformationen s. auch **A 12**, zum Sprechtraining **A 14** bis **A 15**.
- Ü 13–14**

## Wortschatz

**LB S. 18, AB S. 18**

- A 11** a) Zunächst die Wörter in den Rubriken 1–5 lesen und unbekannten Wortschatz klären. Das Interview einmal ganz hören. Die L tauschen sich kurz in PA darüber aus, was sie beim ersten Hören verstanden haben bzw. woran sie sich noch erinnern können. *Welche Wörter hören Sie? Markieren Sie.* Das Interview zweimal hören und die Wörter aus dem Interview in den Rubriken markieren. Die markierten Wörter in PA vergleichen. Erneut hören und ergänzen. Im PL vergleichen. In schwächeren Gruppen zusätzlich Ü 15, sonst als HA. b) Die Rubriken 1–5 noch einmal lesen und als Stichwortsammlung für die eigene Biographie die jeweils dazu passenden Wörter notieren. Ü 16 als HA. (Vor **A 8**.)
- Ü 15–16**
- A 12** a) Zuerst die Zeitinformationen im Kasten links lesen. *Welche Zeitinformationen hören Sie?* Das Interview hören und die Daten markieren. In PA oder im PL vergleichen. b) In PA Jahreszahlen üben. Im Wechsel lesen. Ein/e L liest die Zahlen im linken Kasten, der Partner / die Partnerin kontrolliert im rechten Kasten. Alle L sollten die Zahlen mindestens einmal komplett geübt haben. (Nach **A 10**.)
- Ü 17**

## Aussprache

**LB S. 19**

- A 13** a) Satzakzent: Neue Informationen betonen. Zunächst das Beispiel im Kasten lesen und das Verständnis sichern. b) Das Beispiel (Kasten) und die beiden ersten Sätze des Textes probeweise vorlesen lassen. Dann markieren die L die jeweils wichtigsten Wörter in den Sätzen. c) Zum Vergleich und zur Korrektur den



Hörtext hören. Lösungen in PA noch einmal vergleichen. d) Den Hörtext erneut hören und anschließend vorlesen lassen. Zum intensiven Üben können Ihre L den gesamten LB-Text über Gundi Görg heranziehen. (Zu **A 6.**)

Zahlen und Daten üben: a) Die Kurzdialoge hören und mitlesen. b) Die Dialoge noch einmal in Abschnitten hören und nachsprechen. In PA üben, Sprecherrollen wechseln. Dann die Dialoge im PL vorsprechen lassen. c) Die Dialoge variieren. In schwächeren Kursen oder für schwächere L vorentlasten und zuerst die korrekte Sprechweise der Daten wiederholen. Die Dialogvariationen in PA erarbeiten und einüben lassen (die Sprecherrollen ebenfalls mindestens einmal wechseln). Im PL vorsprechen lassen. Die L sollten die Zahlen und Daten flüssig sprechen können. (Nach **A 10.**) **A 14**

Die Beispiele einmal ganz hören. Noch einmal hören und mitlesen. Die Wörter aufbauen: Reise – Weltreise. Die Wörter und Sätze einzeln hören und nachsprechen. In EA üben und im PL vorsprechen lassen. Bei Bedarf im Chor wiederholen. (Nach **A 10.**) **A 15**

LB S. 20–21, AB S. 19–20

Grammatik

a) Die Beispielsätze lesen und die Formen von „werden“ markieren. Die Bedeutung von „werden“ erarbeiten. b) Die Beispielsätze in die Muttersprache übertragen und vergleichen. (Zu **A 3.**) **A 16**

17a) Die Beispielsätze lesen und das Verständnis sichern. b) Dann die Formen von „werden“ markieren und in die Tabelle A 17b eintragen. Anschließend die Ü 18–19 im Kurs. Zur Konjugation im Präteritum die A 18 lesen und die Verbform ergänzen. Danach Ü 20. (Zu **A 3.**) **A 17–18**  
**Ü 18–20**

a) Die Beispiele lesen und die Verben markieren. Was ist in den drei Beispielsätzen jeweils anders? b) Die Beispielsätze in die Muttersprache übertragen und die Strukturen vergleichen. (Nach **A 5.**) **A 19**

a) Den Text lesen und „dass“ und die Verben markieren. b) Die Sätze in die Tabelle schreiben und die Regel ergänzen. (Nach **A 5.**) **A 20**  
**Ü 21–23**

a) Die Demonstrativ-Artikel erarbeiten: Den ersten Beispielsatz lesen und das Verständnis sichern. *Worauf „zeigt“ der Demonstrativ-Artikel?* Mit Pfeilen markieren. Im PL vergleichen. Zurück zu A 3 / A 4, LB S. 14–15: In PA weitere Beispiele in den Texten suchen und die Textreferenz ebenfalls mit Pfeilen markieren. Vergleich und Korrektur im PL (OHP). b) Die Demonstrativ-Artikel in die Tabelle eintragen. Ü 24 als HA. (Nach **A 4a.**) **A 21**  
**Ü 24**

AB S. 21

Rückschau

In EA lösen. a) Die Wörter aus dem Wortkasten zunächst den Zeilen 1–5 zuordnen. Dann die Zeilen zeitlich ordnen (2., 3., danach verschiedene Versionen möglich). b) Mit dem Lösungsschlüssel vergleichen und korrigieren, dann bewerten. **R 1**

a) In EA ein paar Stichworte zu den Themen auf den Kärtchen notieren. Anschließend dem Partner etwas zu den gefragten Themen erzählen oder die Informationen im Wechsel erfragen. b) Bewertung in PA. Kriterien könnten z.B. Vollständigkeit, Klarheit, Verständlichkeit, die korrekte Sprechweise der Daten u.Ä. sein. **R 2**

a) Die L formulieren in EA drei Vermutungen. b) In PA mit den Beispielen aus dem RMK, LB S. 15, vergleichen und korrigieren. Bei Bedarf im PL unterschiedliche Versionen und Möglichkeiten besprechen. **R 3**

In EA bearbeiten und ankreuzen lassen, Schwierigkeiten und Defizite mit den L besprechen. **R 4**

### ■ Allgemeines

Traum und Wirklichkeit: In vielen Fällen und für viele Menschen werden hier große Differenzen festzustellen sein. Sich etwas über (Lebens-)Träume und über die Lebenswirklichkeit zu erzählen erfordert zugegebenermaßen eine gehörige Portion Offenheit und sicher auch ein gewisses Maß an Vertrauen und Vertrautheit. Beides bestimmt ohnehin zu einem großen Teil die Atmosphäre in der Kursgruppe, vielleicht sogar die (individuellen) Lernprozesse und Lernfortschritte. Vielleicht ermöglichen Gespräche über (Lebens-)Träume und Biographien einen neuen, spannenden Blick auf Menschen, die man zu kennen glaubt, nur weil man relativ viel Zeit mit ihnen verbringt. Wagen Sie es. Schon allein deshalb, weil eine Welt ohne Träume für viele Menschen doch recht eintönig oder gar traurig wäre. Vielleicht hatte der eine oder die andere Ihrer Lernerinnen und Lerner bisher noch gar keine rechte Gelegenheit oder keinen rechten Grund, sich Gedanken über (Lebens-)Träume oder die eigene Lebenswirklichkeit zu machen. Macht nix. Dann halt jetzt.

Im Mittelpunkt dieses Kapitels steht das Thema „Reisen“. Es geht aus von der Faszination, die Bahnhöfe ausüben können, führt zu unterschiedlichen Reise-Orten und und stellt unterschiedliche Verkehrsmittel vor. Außerdem werden wichtige Redemittel zum Thema „Reisen“ eingeübt und wiederholt.

Faszination Bahnhof	Ideen zum Thema „Reisen“ sammeln – Situationen unterwegs verstehen – Informationen zum Thema „Bahnhof“ vergleichen
Reise-Orte	Meinungen äußern
Training	Redemittel sammeln: Auskunft geben – Redemittel ordnen: Auto oder Zug?
Wortschatz	Gute Reise! – Tätigkeiten unterwegs
Aussprache	Hauptsatz + Nebensatz: Sprechmelodie – Ein Gedicht lesen – Schwierige Wörter
Grammatik	Adjektive: Komparativ (prädikativ) – Satz: etwas begründen mit „weil“ oder „denn“ – Wiederholung: Substantiv Plural

LERNZIELE

LB S. 22–23, AB S. 22–23

Faszination Bahnhof

a) Arbeit mit dem Foto. Im ersten Schritt allgemeinen Wortschatz zum Foto sammeln. Im zweiten Schritt: *Was machen die Leute?* Anschließend zur Festigung Ü 1 in PA. b) In GA Assoziationen zum Thema „Reisen“ sammeln und notieren. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit im PL zusammentragen (Wortnetz an die Tafel / auf Folie) und besprechen. A 1  
Ü 1

a) Zur Orientierung auf dem Foto die Dialoge einmal ganz hören. *Welcher Dialog passt zu welcher Szene auf dem Foto?* Erneut hören und die Dialoge zuordnen und nummerieren. b) Die Texte lesen und die Zuordnung kontrollieren und korrigieren. c) Wichtige Informationen erfassen und sortieren: *Wer? Was? Wann? Wie? Wie viel?* Zum Notieren der Informationen eine Liste mit den Fragewörtern vorbereiten. Die Dialoge noch einmal hören und die entsprechenden Informationen zu den Fragen notieren. Die Ergebnisse in EA oder PA zuerst anhand der Texte im Buch, dann gemeinsam im PL überprüfen. Zur Grammatik s. **A 17** bis **A 18**. A 2  
Ü 2

Den Text einmal lesen lassen und das Verständnis sichern. *Welche Informationen finden Sie zum Thema „Bahnhof“?* Den Text noch einmal lesen und die entsprechenden Infos markieren und notieren. Die Informationen im PL zusammentragen. In schwächeren Kursen zwei Gruppen bilden. Eine Gruppe markiert und notiert die allgemeinen Aspekte, die andere Gruppe markiert und notiert die Aspekte zu „Bahnhöfe in Großstädten“. Anschließend die Informationen im PL zusammentragen. A 3a  
Ü 3

Die L vergleichen die Informationen mit dem, was sie über Bahnhöfe in ihren Ländern wissen (z.B. Architektur, Größe, Lage, Bedeutung/Rolle, Menschen dort etc.). Bei Bedarf zur Grammatikwiederholung **A 21**. A 3b

Zur Vorbereitung die Texte A 2 noch einmal kurz lesen und Ü 4 und Ü 5 vorziehen. Mithilfe des RMK in PA kleine Dialoge zu den Themen „Sich informieren“, „Einkaufen“, „Sich verabschieden“ vorbereiten und einüben. Einige Dialoge im PL vorspielen lassen. Im Anschluss eignen sich zur Aussprache **A 14** und **A 16**. A 4  
Ü 4–5

LB S. 24, AB S 24

Reise-Orte

a) Die Texte einmal schnell lesen und, soweit möglich, den Fotos zuordnen. Die Texte noch einmal lesen und das Verständnis sichern. b) Die Interviews einmal hören und den Lesetexten zuordnen. Für die Weiterarbeit ein Blatt Papier (Raster für 6 Personen) vorbereiten. *Reisen die Personen gern? Was sagen die Leute?* Die Interviews mehrfach hören und die entsprechenden Informationen und Meinungen notieren. Die Notizen in PA vergleichen. A 5a, b  
Anhand der Texte C und F die Nebensätze mit „weil“ einführen:  
Text C: *Warum reisen die Leute nicht mehr gern?*  
Text F: *Warum mag die Person keine Flughäfen und Bahnhöfe?*

Die L antworten lassen, Verbposition verdeutlichen (evtl. die Beispiele im Text markieren). S. hierzu auch **A 19** und **A 20**. Mit den oben notierten Informationen (Ergebnisse des HV: *Was sagen die Leute?*) weiterarbeiten und, wo möglich, einfache „weil“-Sätze üben. Bei Bedarf zuerst ein paar Beispiele gemeinsam im PL bilden. Zum Aussprachetraining **A 12** und **A 13**.

**Tipp:** In schwächeren Kursen A 5a wie oben durchführen, zur Lösung von A 5b hingegen Gruppen bilden. Jede Gruppe konzentriert sich beim Hören auf nur eine Person. Die Notizen vergleichen und im PL (Tafel/OHP) zusammentragen. Übergang zu **A 19** und **A 20**. Anschließend einfache „weil“-Sätze mit den oben notierten Informationen (Ergebnisse des HV: *Was sagen die Leute?*) üben.

**A 5c** *Was meinen Sie? Reisen Sie gern? Wie?* Die L notieren individuell und stichwortartig die Antworten (Vorbereitung für A 6).

**A 6** *Wie reisen Sie?* Eine Umfrage im Kurs machen. Für die Fragen erhalten die L Anregungen und Hilfestellung durch die Redemittel im RMK, für die Antworten können die L ihre Notizen von A 5c verwenden. Hierbei sollten die L, wo immer möglich, die Komparation von Adjektiven und die „weil“-Sätze noch einmal intensiv und frei üben. Die Ergebnisse der Umfrage anschließend im PL präsentieren. Hierzu können die L ein Plakat nach dem Muster von Ü 6 erstellen und die wichtigsten Antworten festhalten.

## Training

**LB S. 25, AB S. 25**

**A 7** a) *Welche Wünsche, welche Schwierigkeiten haben Touristen in Ihrer Stadt? Was fragen sie?* Im PL typische Situationen sammeln. Auskunft geben: *Wie reagieren Sie? Was sagen Sie? Wie helfen Sie?* Gemeinsam passende Redemittel erarbeiten. b) In PA Situationen und Redemittel sortieren und Rollenspiele vorbereiten. c) Verschiedenste Situationen per Rollenspiel trainieren. Einige im PL vorspielen lassen. Anschließend die Ü 9 bearbeiten, die sich in erster Linie auf „um Auskunft bitten“ konzentriert (im Gegensatz zur A 7, die „Auskunft geben“ in den Mittelpunkt stellt).

**A 8** Auto oder Zug? a) Den Vorspann im Kasten lesen. Die Meinungen hören und den Aussagen in A 8a zuordnen. Die Lösungen in PA vergleichen. Bei Unstimmigkeiten die Meinungen zur Kontrolle noch einmal hören. b) Die Aussagen im Kasten lesen und auf einem Extrablatt pro/kontra Auto, pro/kontra Zug ordnen. Bei Bedarf noch einmal auf die Strukturen (Redewendungen zur Argumentation: „dass“- und „weil“-Sätze, Komparation bzw. Vergleich) eingehen.

**A 9** In PA weitere Argumente suchen und die Pro/kontra-Liste von A 8 ergänzen bzw. erweitern. Zum Thema  
**Ü 10** „Auto oder Zug? Wie reisen Sie lieber?“ Gruppendiskussionen führen. Zur Vertiefung und zur Erweiterung des Themas „Reisen“ **A 10** und **A 11**.

## Wortschatz

**LB S. 26, AB S. 26**

**A 10** Wortschatzarbeit: a) *Welche Wörter kennen Sie?* Die Wörter im Kasten lesen und die bekannten markieren.  
**Ü 11–12** b) Die markierten Wörter den Verkehrsmitteln Schiff (S), Zug (Z), Auto (A), Flugzeug (F) zuordnen. Gruppen bilden und die Zuordnungen vergleichen. Diese Gruppenarbeit auch dazu nutzen, sich, wenn möglich, gegenseitig unbekannte Wörter zu erklären. Sollten danach noch Wörter offen sein, das Wörterbuch zu Hilfe nehmen oder Wortschatz im PL besprechen. Als Lern- und Memorisierungshilfe den Wortschatz ordnen (Wortnetze): Die neuen Wörter mit bereits bekannten kombinieren (vgl. Kap. 1, „Training“). (Nach **A 9**.)

**A 11** a) Die Wendungen im Kasten lesen und das Verständnis sichern. Noch einmal lesen und den Bildern zuordnen. Im PL vergleichen. b) Die Tätigkeiten zeitlich ordnen und ganze Sätze formulieren. (Nach **A 9**.)  
**Ü 13–14**



## LB S. 27

## Aussprache

Die Sprechmelodie in Haupt- + Nebensatz üben: 12a) Die Beispielsätze im Kasten lesen und die Sprechmelodie beachten. Die Beispiele hören und leise mitsprechen. 12b) Die Sätze noch einmal hören und nachsprechen. 13a) Hören und mitlesen. 13b) Die Sätze in Abschnitten hören und nachsprechen. In PA einüben: Ein/e L liest vor, der Partner / die Partnerin achtet auf die Sprechmelodie und korrigiert. Dann umgekehrt. Anschließend die Sätze gemeinsam lesen: Ein/e L beginnt mit dem Hauptsatz, der Partner / die Partnerin ergänzt den Nebensatz. Zur Kontrolle im PL vorlesen bzw. vorsprechen lassen. (Nach **A 5b.**) **A 12–13**

a) Die Dialoge zunächst leise lesen, dann die Satzakzente in PA besprechen und markieren. b) Die Dialoge hören und mitsprechen, dabei die Akzente vergleichen und korrigieren. Noch einmal hören und in PA zweimal sprechen (Sprecherrollen wechseln). c) Die Dialoge im PL vorlesen lassen und die Satzakzente dabei noch einmal überprüfen. (Nach **A 4.**) **A 14**

Rhythmisches Sprechen üben: Das Gedicht lesen und das Verständnis sichern. Interpretationen diskutieren. Akzente setzen und das Gedicht von mehreren L sprechen lassen. Dann das Gedicht hören. Evtl. als HA auswendig lernen und dann erneut vortragen lassen. (Nach **A 11.**) **A 15**

Schwierige Wörter üben: Die Beispiele einmal ganz hören. Dann erneut hören und leise mitsprechen. Die Beispiele noch einmal in Abschnitten hören und nachsprechen. Einzeln üben. Weitere „schwierige Wörter“ im Kapitel suchen und üben. (Nach **A 4.**) **A 16**

## LB S. 28–29, AB S. 27–28

## Grammatik

a) Die Beispielsätze lesen und die Adjektive markieren. b) Anschließend die Übersicht ergänzen. Die Adjektivformen in der Übersicht vergleichen und die Regel für den Komparativ erarbeiten. Die Regel im Kasten ergänzen lassen und auf die Ausnahmen (gut – besser, viel – mehr, gern – lieber) verweisen. Zum Vertiefen und Üben Ü 15 anschließen. (Nach **A 2.**) **A 17**  
**Ü 15**

a) In den Beispielen den Vergleich markieren. Zur Verdeutlichung auf die Zeichnung verweisen. Im PL gemeinsam weitere Beispiele suchen und formulieren (Alter, Größe etc.). b) Die Sätze ergänzen. c) Die Sätze in die Muttersprache übertragen und die Strukturen vergleichen. Ü 16 als HA, in schwächeren Gruppen gemeinsam Ü 17. (Nach **A 2.**) **A 18**  
**Ü 16–17**

a) Die Beispiele lesen, „weil“ unterstreichen und alle Verben markieren. b) Die Tabelle lesen und die Verbposition in Haupt- und Nebensätzen vergleichen. Die Beispielsätze in die Muttersprache übertragen, die Strukturen vergleichen und die Regel ergänzen. Im Anschluss Ü 18 und Ü 20 im Kurs (PA), Ü 19 ggf. erst nach A 20. (Nach **A 5b.**) **A 19**  
**Ü 18–20**

Wiederholung: Nebensatz vor Hauptsatz. Die Tabelle ergänzen und die Verbposition noch einmal besprechen. Hierzu die Ü 19. (Nach **A 5b.**) **A 20**

Noch einmal Text A 3, LB S. 23, lesen und alle Substantive im Plural markieren. Zur Wiederholung der Pluralbildung die Tabelle lesen. Wenn nötig, ein Lernplakat machen. Ansonsten die Tabelle individuell auf ein Blatt Papier oder ins Heft übertragen und schwierige Nomen in der Tabelle ergänzen. Im Anschluss Ü 21 (auch als HA), Korrektur gemeinsam. (Zu **A 3.**) **A 21**  
**Ü 21**

- R 1 Rollenspiel in PA, die Auskünfte können mitnotiert werden. Bewertung gemeinsam.
- R 2–3 In EA lösen, Korrektur mit dem Schlüssel.
- R 4 Individuell ankreuzen und die Ergebnisse mit den L besprechen.

#### ■ Allgemeines

Das Kapitel „Unterwegs“ greift zwar das Kapitel „Reisen“ des ersten Bandes auf, vertieft auch den Wortschatz und erweitert die Redemittel zum Thema, es setzt jedoch völlig andere Akzente: „Faszination Bahnhof“ zum Beispiel. Oder „Reise-Orte“. Nicht: Reiseorte. Unterwegs sein, nicht: reisen. Das Kapitel beschäftigt sich also nicht mit der Frage „Wohin?“. Es regt an, sich mit den Orten zu beschäftigen, die für „unterwegs sein“ stehen, mit Orten also, an denen man sich unterwegs befindet – auf dem Bahnhof, dem Flughafen, dem Busbahnhof, an der Autobahnraststätte oder anderen ähnlichen Orten, die zwar mit Bewegung oder auch dem Reisen zu tun haben, ohne dass aber die Bewegung, die wir landläufig damit verbinden, in den Vordergrund gerückt würde. Warum verbringen Menschen freie Nachmittage auf dem Bahnhof oder dem Flughafen? Einfach so? Was sind die Gründe dafür, dass manche Menschen grundsätzlich nur mit dem Auto fahren und andere nur mit dem Zug? Was macht die Faszination und die Bedeutung von Reise-Orten aus? Welche Rolle kommt den unterschiedlichen Verkehrsmitteln zu, und was wird mit ihnen assoziiert? Wenn Sie und Ihre Lernerinnen und Lerner mögen, erkunden Sie doch einmal unterschiedliche Reise-Orte, und versuchen Sie, die Faszination, die von ihnen ausgehen kann, zu entdecken.

Im Zentrum dieses Kapitels stehen die Themen „Schule“, „Ausbildung“ und „Studium“. Die Lerner und Lernerinnen lernen Aspekte des schulischen Alltags kennen und erfahren von jungen Menschen etwas über die Beweggründe, sich für diesen oder jenen beruflichen Weg entschieden zu haben. Im Kurs können und sollen eigene Erfahrungen diskutiert und verglichen werden.

In der Schule	Über Ausbildung sprechen – Tagesablauf
Das Praktikum	Einen kurzen Bericht verstehen
Arbeiten und studieren	Über Studium und Beruf sprechen
Training	Hören: auf Zeitsignale achten – Zwischen Sprachen vermitteln
Wortschatz	Stundenplan und Fächer – Schule und Studium
Aussprache	Konsonanten: f, ff, ph, v, w – Einen Text lesen – Verstärker sprechen
Grammatik	Adjektive: Deklination nach unbestimmtem und bestimmtem Artikel

LERNZIELE

LB S. 30, AB S. 30

In der Schule

- Geben Sie den L ca. zwei Minuten Zeit, Assoziationen zum Thema „Schule“ zu notieren. Im PL sammeln. Einstieg
- Arbeit mit den Fotos: *Was macht Eva?* Ideen sammeln und festhalten. Den Steckbrief lesen und die Informationen mit der Ideensammlung vergleichen. A 1
- Die L machen ähnliche Steckbriefe über sich selbst. Die Steckbriefe zur Lektüre und als Gesprächsgrundlage im Kursraum aufhängen. Sollten Sie zu Beginn des Kurses vielleicht schon Steckbriefe erstellt haben, sie hier variieren: z.B. Namen weglassen, die Angaben erweitern oder auf das Kapitelthema fokussieren. Die Steckbriefe aufhängen und raten lassen, zu wem sie gehören. A 2  
Ü 1
- a) Das Interview einmal ganz hören. *Wie ist der Tagesablauf von Eva?* Das Interview erneut hören und Notizen machen. Dann den Tagesablauf von Eva mit dem eigenen Tagesablauf vergleichen. Stichwortartig zusammenfassen und in PA oder GA besprechen. Zur Wortschatzarbeit s. **A 11**. A 3a, b  
Ü 2
- Im Kurs über Schule und Ausbildung sprechen. Zur Vorbereitung den RMK, S. 31, lesen und kurze Notizen zu den (Interview-)Fragen machen. Anschließend Partnerinterviews durchführen. Besonders interessante oder markante Punkte im PL sammeln. Anschließend **A 15** und **A 16** zur Aussprache. A 3c

LB S. 31, AB S. 31

Das Praktikum

- Bei Bedarf noch einmal mit den Fotos auf dieser Seite arbeiten: *Was ist das? Wo ist das?* Kurz sammeln. Ein Blatt Papier mit den Rubriken „Sprache“ und „Arbeit“ vorbereiten. Den Text lesen und die gefragten Informationen ausschreiben. Im PL zusammentragen. Zur Grammatik s. **A 19** und **A 20**. A 4a  
Ü 3
- Waren Sie schon mal im Ausland? Was haben Sie erlebt und oder gelernt?* Die L berichten über ihre Erfahrungen: in großen Kursen in Gruppen, in kleinen Kursen im PL. A 4b
- Das Interview einmal ganz hören. *Warum hat Eva diese Schule gewählt?* Das Interview erneut, ggf. mehrfach hören und Stichworte notieren. In PA besprechen und im PL zusammentragen. Ü 5b eignet sich zur Festigung als HA. Sehen Sie sich die Texte der L bitte an. Zur Aussprache eignen sich hier **A 17** und **A 18**. A 5  
Ü 4–5

## Arbeiten und studieren

LB S. 32, AB S. 32

- A 6** Ein Blatt Papier mit drei Rubriken vorbereiten: „Ausbildung“, „Arbeit“, „Studium“. Den Online-Lebenslauf  
**Ü 6** lesen und die entsprechenden Informationen herausfiltern und notieren. Im PL zusammenfassen: *Wer? Was? Wann?* Die L berichten. Zur Wortschatzarbeit s. **A 12** und **A 13**.
- A 7** a) *Was sagt Günter Schmid zu Studienfach und Geld?* Das Interview hören und die Antworten notieren.  
**Ü 7–8** b) *Welche Tipps gibt Herr Schmidt?* Das Interview noch einmal hören und die Antworten ebenfalls notieren. Im PL sammeln und besprechen.
- A 8** Im Kurs über Ausbildung und Arbeit sprechen. Anregungen finden die L im RMK. Je nach Kurs und Zusammensetzung der L können die Fragen hier natürlich auch andere sein. Ggf. die Fragen gemeinsam sammeln. Gruppengespräche führen und bei Bedarf wichtige Aspekte noch einmal gemeinsam im PL besprechen. Zum Abschluss **A 14**.

## Training

LB S. 33, AB S. 33

- A 9** a) *Welche Informationen hören Sie?* Den Hörtext hören, den Text im Buch mitlesen und die Informationen  
**Ü 9** markieren. b) Auf Zeitsignale achten. *Was hören Sie?* Den Hörtext noch einmal hören und die richtigen Lösungen ankreuzen. Zuerst in PA, dann im PL vergleichen.
- A 10** Die Dialoge lesen. *Dawitt versteht kein Deutsch, aber er versteht Ihre Sprache. Helfen Sie ihm, und teilen  
 Ü 10 Sie ihm die wichtigen Punkte mit. Was sagt die Kollegin? Was sagt der Chef?*

## Wortschatz

LB S. 34, AB S. 34

- A 11** a) Zuerst den Stundenplan lesen und die Bezeichnungen für die Fächer mit denen der Muttersprache ver-  
**Ü 11** gleichen. Das Verständnis sichern. Dann das Interview einmal hören. Noch einmal hören und den Stundenplan ergänzen. Im PL vergleichen. b) *Welche Fächer mögen/mochten Sie?* Per Ballrunde im PL erfragen. In schwachen Kursen vor der Höraufgabe Ü 11 einschieben. (Nach **A 3b**.)

Landeskunde Da die Schulsysteme höchst unterschiedlich und sehr komplex sind, empfiehlt es sich, die nachfolgende A 12, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, so einfach wie möglich zu halten.

**Grundschule in D:** die ersten 4–6 Schuljahre;

**Hauptschule in D:** nach der Grundschule weitere 4–6 Jahre, insgesamt 10–11 Schuljahre, einfachster Schulabschluss, danach meist berufliche Lehre, in der Regel Handwerksberufe;

**Gymnasium in D:** nach der Grundschule weitere 6–8 Jahre, insgesamt 12–13 Schuljahre, höchster Schulabschluss, Voraussetzung zum Besuch der Universität, von Fachhochschulen und beruflichen Fachschulen.

- A 12** a) Die Bedeutung der Begriffe klären und, soweit möglich, den entsprechenden Schultyp im Herkunftsland der L ergänzen. b) *Welche Schule besucht man wann bei Ihnen?* Vergleich der Schulsysteme und Gespräche zur Fragestellung in Gruppen. (Zu **A 6**.) Sollten Sie L haben, die sich auf Gruppengespräche gern etwas intensiver vorbereiten, die A 13 der A 12b vorschalten.
- A 13** Zunächst wie im Muster eine Tabelle anfertigen (und komplettieren). Dann die Wendungen im Kasten  
**Ü 12–13** lesen und das Verständnis sichern. *Was passt?* Die Ausdrücke im Kasten noch einmal lesen und den Rubriken in der Tabelle zuordnen (je nach Schulsystem in den Herkunftsländern der L kann die Zuordnung hier sehr variieren). Individuell ergänzen, im PL vergleichen und besprechen. (Zu **A 6**.)

**Tipp:** A 13 eignet sich auch sehr gut zur Vorbereitung auf A 12b: Die L bekommen hier noch einmal die Gelegenheit, ihr eigenes Schulsystem zu reflektieren, und können im anschließenden mündlichen Austausch besser und spontaner agieren (s.o. unter A 12).



a) Gruppen bilden. Zum Kontext „Schule – Studium – Ausbildung – Arbeit“ reihum Wortketten bilden: Jede/r L nennt jeweils ein Wort oder eine Wendung, das/die sich auf den Kontext bezieht, der mit der ersten Wendung / dem ersten Wort einer Kette gesetzt wurde. b) Anschließend diese Wörter/Wendungen sammeln und eine Geschichte schreiben, in der sie verwendet werden. Die Texte noch einmal lesen und gemeinsam korrigieren. Die Gruppentexte vorlesen lassen, die anderen L raten, welche Wörter/Wendungen bei den Wortketten vielleicht genannt wurden und die jeweiligen Textgerüste gebildet haben. (Nach **A 8**.) **A 14**

## LB S. 35

## Aussprache

15a) Die Beispiele hören und die Doppelfunktion von [v] besprechen. Erneut hören und mitlesen. 15b) Noch einmal hören und nachsprechen. 16) Die Beispiele vor dem Hören einmal laut lesen. Dann noch einmal hören und leise mitsprechen. In EA üben. Weitere Wörter mit [f] und [v] in den verschiedenen Schreibweisen suchen, an die Tafel schreiben und sprechen. Wiederum in EA üben. (Nach **A 3c**.) **A 15–16**

Die L trainieren hier, in längeren Lesetexten die Akzente zu setzen. a) Den Text zunächst einmal leise lesen. Noch einmal lesen und in jedem Satz den Satzakzent markieren. In PA vergleichen und unterschiedliche Akzentsetzung im PL besprechen. b) Den Text hören. Die Abweichungen im PL vergleichen. c) Den Lesetext üben: Zum Abschluss den Text ein- oder zweimal im PL vorlesen lassen. In schwächeren Kursen den Hörtext vor dem individuellen Üben noch einmal in Abschnitten hören und nachsprechen lassen. (Nach **A 5**.) **A 17**

Verstärker sprechen. a) Die Augen schließen und die Beispiele hören. Unterschiedliche Wirkungen diskutieren. Dauernde Verstärkerbetonung wirkt häufig ekstatisch oder übertrieben. b) Die Beispiele noch einmal hören und mitlesen. In EA üben, dann zur Kontrolle noch einmal hören und nachsprechen. Andere Sätze mit Verstärkern bilden und üben. (Nach **A 5**.) **A 18**

## LB S. 36–37, AB S. 35–36

## Grammatik

Die Adjektivdeklinaton nach unbestimmtem und bestimmtem Artikel im Nominativ und Akkusativ haben die L bereits in **OptimalA1**, Kapitel 11, gelernt. A 19a und b sind somit eine Wiederholung und gleichzeitig der Einstieg in die Deklination im Dativ. Sollten Ihre L erhebliche Schwierigkeiten haben, empfiehlt sich der Einstieg über A 20a.

a) Die Texte lesen und die Artikelwörter, Adjektive und Nomen markieren. b) Die Rubriken mit den Beispielen aus a) ergänzen. Die Referenz von Artikelwort und Adjektiv-Endung verdeutlichen: Das Kasus-Signal in den Adjektiven markieren und Pfeile zum Artikelwort ziehen. Die Passagen in die Tabelle d) übertragen und das Verständnis sichern. c) Den Text lesen und wiederum die Artikelwörter, Adjektive und Nomen markieren. *Wie ist die Adjektiv-Endung im Dativ?* d) Die Tabelle ergänzen. Zur Übung im Anschluss die Ü 15a. Ü 14 und Ü 15b als HA. Die freie Schreibaufgabe Ü 15b bitte korrigieren. (Nach **A 4a**.) **A 19**  
**Ü 14–15**

Zur Wiederholung der Deklination nach bestimmtem Artikel im Nominativ und Akkusativ A 20a. In PA lösen und im PL vergleichen und korrigieren. Die Endungen der Adjektive in der Tabelle c) ergänzen. Bei Bedarf Ü 16 und Ü 17. **A 20a**  
**Ü 16–17**

Dann A 20b lesen und die Deklination nach bestimmten Artikeln im Dativ erarbeiten: Die Artikelwörter, Adjektive und Nomen markieren. *Wie ist die Adjektiv-Endung?* Die Endungen in der Tabelle c) ergänzen. Die Deklination in den Tabellen A 19d und A 20c noch einmal vergleichen und das Verständnis sichern. Zur Übung im Anschluss Ü 18. Den Text A 4 noch einmal lesen und weitere Beispiele für die Adjektiv-Deklination suchen und markieren. Die Ü 19 erst nach A 7 bearbeiten. (Nach **A 4a**.) **A 20b, c**  
**Ü 18–19**

- R 1** In PA bearbeiten. Die L beschreiben sich gegenseitig einen Tagesablauf und bewerten sich gemeinsam. Vorschlag für Bewertungskriterien: Vollständigkeit der Inhalte, Verständlichkeit, Klarheit im Ausdruck, Flüssigkeit im Sprechen, Korrektheit.
- R 2** a) In EA bearbeiten. Den Lebenslauf und den Text vergleichen. Die Fehler im Text markieren und mit dem Lösungsschlüssel korrigieren. b) PA: Anhand der Daten im Lebenslauf erzählen sich die L die Geschichte von Peter Bock.
- R 3** Lernzielüberprüfung in EA, die Schwierigkeiten mit dem/der KL besprechen.

### ■ Allgemeines

Die Kernthemen des Kapitels sind „Schule“, „Praktikum“, „Studium“ und „Beruf“ – Themen, die weder an Aktualität verlieren noch an die Interessen einer bestimmten Altersgruppe gebunden sind. Die einen werden einen Großteil des Weges ins Berufsleben noch vor sich haben, andere befinden sich mittendrin, wieder andere beenden ihn vielleicht bald. Wie auch immer Ihre Lernergruppe zusammengesetzt ist, es finden sich sicherlich vielerlei Sprechanlässe und reichlich Möglichkeiten zu einem interessanten Austausch. Welche Rolle spielt die Schule? Welche Berufswahl wird getroffen und warum? Welche Erfahrungen bietet ein Praktikum? Was erlebt man bei der Arbeit? Das Kapitel führt auch ein in das Schulsystem und die Ausbildungswege, behandelt aber bewusst keine Details. Die Ausführungen reichen für einen Einblick in das System völlig aus und ermöglichen so den Vergleich mit den Systemen in den Herkunftsländern Ihrer Schülerinnen und Lerner. Vielleicht gibt es auch dort Diskussionen um einen Wandel ähnlich denen in Deutschland, wo immer wieder heftig über eine Reform des Schulsystems debattiert wird.

Berlin, die Hauptstadt Deutschlands mit ihrer einzigartigen Geschichte, steht im Zentrum dieses Kapitels. Zwei junge Menschen auf Sightseeing-Tour gelangen eher zufällig zu den historischen Spuren Berlins und erfahren von einem (Ost-)Berliner Bürger die Geschichte der Maueröffnung am 9. November 1989.

Berliner Luft	Eine Stadt kennen lernen – Vorschläge machen
An der Mauer	Stadtgeschichte verstehen – Über einen wichtigen Tag sprechen
Potsdamer Platz	Eine Beschreibung verstehen – Von einem Ort erzählen
Training	Mit dem Wörterbuch arbeiten – Hören: Notieren, ordnen, schreiben
Wortschatz	Ein Stadt-Plakat – Staat und Politik
Aussprache	Kontrastakzent – Murmelvokal [ʊ] – Schwierige Wörter
Grammatik	Wiederholung: Präpositionen – Präteritum: „kommen“, „sagen“, „geben“ und Modalverben

LERNZIELE

LB S. 38, AB S. 38

Berliner Luft

Arbeit mit den Fotos. *Was ist das?* Gemeinsam sammeln. Die Sehenswürdigkeiten auf den Fotos im Plan suchen. *Kennt jemand von Ihnen Berlin? Was wissen Sie über Berlin?* In GA Informationen zu Berlin sammeln (Wortnetze machen). Die Gruppenergebnisse anschließend im PL zusammentragen (Wortnetz an Tafel / auf OHP).

A 1a  
Ü 1

Den Text lesen: *Woher kommen die Personen? Was sind ihre Pläne für Berlin?*

A 1b

*Was haben Jan und Irene gesehen?* Den Text lesen und die Sehenswürdigkeiten auf dem Plan markieren.

A 2a  
Ü 2

*Wohin gehen Irene und Jan und wie?* Das Gespräch hören und die Informationen notieren. Gemeinsam vergleichen. Zur Grammatik s. **A 19** bis **A 22**, zum Aussprachetraining **A 13** und **A 14**.

A 2b  
Ü 3

WelcomeCard: Mit der WelcomeCard, die es in den Touristen-Informationen, vielen Hotels und an Fahrkartenschaltern zu kaufen gibt, können die öffentlichen Verkehrsmittel sehr kostengünstig benutzt werden. Außerdem erhält man mit der WelcomeCard in vielen Museen ermäßigten Eintritt.

Landeskunde

Checkpoint Charlie: Der Checkpoint Charlie war der wohl bekannteste Grenzübergang zwischen West und Ost, und es war der dritte Grenzübergang, der errichtet wurde. Dem Buchstabialphabet der US-Army entsprechend, erhielt er nach den Checkpoints „Alpha“ und „Bravo“ somit den Namen „Charlie“. Der Checkpoint Charlie war außerdem Schauplatz vieler Demonstrationen gegen das DDR-Regime und spektakulärer Fluchten von Ost- nach Westberlin. Abgebaut wurde der Checkpoint im Juni 1990. Seit 1963 gibt es dort auch das „Haus am Checkpoint Charlie“ (heute: Mauermuseum Haus am Checkpoint Charlie). In diesem Gebäude direkt vor der (damaligen) Grenze zu Ostberlin finden seitdem Ausstellungen zur Teilung Berlins statt.

Bei Bedarf noch einmal wiederholen bzw. sammeln: *Was kann man in Berlin machen? Welche Sehenswürdigkeiten gibt es?* Dann den RMK auf S. 39 (Vorschläge machen) lesen und die Redemittel besprechen. Nach dem Muster von A 2 in PA Rollenspiele vorbereiten und spielen. In schwächeren Kursen oder für schwächere L eignet sich auch eine schriftliche Vorbereitung mit Ü 4, die ansonsten zur Nachbereitung empfohlen wird. Zur Aussprache s. **A 15** bis **A 18**.

A 3  
Ü 4

## An der Mauer

LB S. 39, AB S. 39

Einstieg *Was wissen Sie über die Berliner Mauer?* Im PL sammeln.

- A 4** *Welche Informationen finden Sie zu Foto 4 und 6 im Text?* Den Text lesen und das Verständnis sichern. Den  
**Ü 5** Text noch einmal lesen und die Informationen im Text markieren oder separat aufschreiben. In PA vergleichen. Dann Ü 5 anschließen. Die Antworten im PL besprechen.
- A 5** *Was hat Ralf Gerlach am 9. November 1989 gemacht und erlebt?* Das Gespräch hören und die Uhrzeiten  
**Ü 6–7** und Geschehnisse mitnotieren. Schwächere L können hierzu auch Ü 6 lösen. Anschließend im PL zusammentragen und besprechen. Zur schriftlichen Nachbereitung Ü 7 anschließen. Je nach Zusammensetzung und Alter der L und je nach Interesse an der Geschichte der Berliner Mauer erzählen lassen, ob, wann und wie sie von der Maueröffnung erfahren haben und ob dieses historische Ereignis für sie oder ihr Land von Bedeutung war.
- A 6** Von einem wichtigen Tag erzählen. Geben Sie den L Zeit, Gedanken und Ideen zu sammeln. Der „wichtige  
**Ü 8** Tag“ kann, muss aber natürlich kein Tag sein, der ähnlich wie der 9. November 1989 von enormer historischer, politischer und gesellschaftlicher Bedeutung und Strahlkraft war. Es reicht aus, wenn die L von einem Tag erzählen, der für sie persönlich von ganz besonderer Wichtigkeit war. Gruppen bilden und über wichtige Tage sprechen. Die wichtigsten Informationen mitschreiben lassen. Das Muster für einen Fragebogen erhalten die L in Ü 8.

**Tipp:** Wenn Ihre L möchten, kurze Texte über die „wichtigen Tage“ schreiben lassen und zur nachträglichen Lektüre für alle im Kursraum aushängen.

## Potsdamer Platz

LB S. 40, AB S. 40

- A 7** Während die L im Abschnitt „An der Mauer“ (Stadt-)Geschichte aus der persönlichen Perspektive eines  
**Ü 9–10** Zeitzeugen erleben konnten, geht es im Abschnitt „Potsdamer Platz“ darum, Beschreibungen zu verstehen, wie sie für Chroniken in Geschichtsbüchern, für Lexika oder für Reiseführer typisch sind.
- a) Mit den Fotos arbeiten: *Was erzählen die Fotos über den Potsdamer Platz?* Im PL sammeln. Den Text lesen und Textabschnitte markieren, die zu den Fotos passen. Die Chronik lesen und im Text die Passagen markieren, die in der Chronik genannt werden. Im Text die Jahreszahlen zuordnen. Zuerst in PA, dann im PL vergleichen. Die Geschichte des Potsdamer Platzes anhand der Fotos noch einmal kurz zusammenfassen (nacherzählen) lassen. Zur Einführung des Präteritums den Text noch einmal lesen und die Verben markieren lassen. *Wie heißen die Verben im Infinitiv?* In PA Infinitive suchen und aufschreiben. Gemeinsam ergänzen und vergleichen. Zur Weiterarbeit **A 23**.
- A 8** Die Wendungen im RMK lesen. Übergang zu Ü 11a: Den Text (Ü 11) lesen und das Verständnis sichern. Die  
**Ü 11** Wendungen aus dem RMK (A 8) im Text (Ü 11) suchen und markieren. Stichworte zu einem Ort/einem Platz/einem Gebäude/einer Straße in der eigenen Stadt notieren. Zurück zu A 8: In PA oder GA, in kleinen Kursen auch im PL, anhand der Stichworte von einem Platz / einem Ort / einem Gebäude / einer Straße berichten. Die L können, wenn sie möchten und genügend Informationen haben, auch eine kurze Chronik wie in A 7 anfertigen. Den schriftlichen Teil b) der Ü 11 als HA.

## Training

LB S. 41, AB S. 41

- A 9** a) Den Text lesen und unbekannte Wörter markieren. Den Text noch einmal lesen und versuchen, das eine  
**Ü 12–13** oder andere unbekannte Wort aus dem Kontext zu erschließen. b) Wenn möglich, die unbekannten Wörter nach Wortarten sortieren (Substantiv, Verb, Adjektiv). c) Unbekannte Wörter aufschreiben und im Wörterbuch nachschlagen.



Bitte beachten Sie, dass in Ü 13 in der zweiten Tabelle (Verb) die Kopfzeilen leider verrutscht sind. Korrekt ist: Spalte 1: Verb, Spalte 2: Infinitiv, Spalte 3: Meine Sprache.

**Tipp:** Sie können die Arbeit mit dem Wörterbuch gezielt anleiten, wenn Sie vor der intensiven Einzelarbeit am Text A 9 die Ü 12 im PL machen und anhand der Beispiele dort gemeinsam besprechen, welche Informationen Wörterbücher zu einem Suchwort geben. Es ist hilfreich, wenn Sie sich die Wörterbücher Ihrer L einmal ansehen, damit Sie sie auf die Informationen, die dort zu finden sind, hinweisen können, denn nicht alle Wörterbücher sind gleich aufgebaut.

**Tipp:** Die Aufgabe „Hören: Notieren – ordnen – schreiben“ bzw. vom Hören zum Schreiben kann schrittweise gemeinsam bearbeitet werden, wenn sie bei geschlossenen Büchern gemacht wird. a) Das Gespräch ohne spezielle Höraufgabe ggf. mehrmals hören und Notizen machen. *Was haben Sie notiert?* Im PL sammeln und an der Tafel oder auf Folie festhalten. b) Ordnen: *Wie kann man diese Stichwörter/Notizen ordnen?* Gemeinsam Ideen sammeln (Personen, Namen, Orte, Zahlen/Daten o.Ä.). Versuchen Sie, die Ordnungssysteme, die Ihre L entworfen haben, so lange weiter zu reduzieren, zu konzentrieren und zu abstrahieren, bis ein Fragesystem übrig bleibt: *Wer? Was? Wann? Wo?* In guten Kursen: *Warum?* Dann die Notizen nach diesem Schema ordnen bzw. die Stichwörter den Fragen zuordnen (das kann in PA gemacht werden, kurzer Vergleich im PL). Anschließend ordnen die L ihre eigenen Notizen und c) schreiben mithilfe ihrer so strukturierten Stichwörter einen Text. Abschließend den Hörtext noch einmal hören. Ü 14 zur Nachbereitung und Festigung als HA. **A 10 Ü 14**

**Tipp:** Ihre L sollten im Notieren und Ordnen bzw. Strukturieren von Informationen einige Routine bekommen. Machen Sie immer wieder einmal auf diese Arbeitstechnik aufmerksam, und setzen Sie bei Schwierigkeiten auch hin und wieder eine gemeinsame kurze Übung dazu an.

## LB S. 42, AB S. 42

## Wortschatz

Informationen übersichtlich auf einem Plakat darstellen. a) Gruppen bilden. In den Gruppen die Informationen, die die L im Laufe des Kapitels über Berlin erhalten haben, zusammentragen und wenn möglich ergänzen (z.B. Berlin-Reise, Zeitungslektüre o.Ä.). Die Ergebnisse auf einem Plakat darstellen. Das Muster A 11 ist eine Anregung, die übernommen werden kann, die Gruppen können die Plakate jedoch auch völlig anders gestalten und Fotos, Zeichnungen etc. (vielleicht Reiseprospekte, Internet-Funde) verwenden. Anschließend die Plakate präsentieren. **A 11a Ü 15**

Aufgabe b) eignet sich gut als Projekt (GA). Die L machen in Gruppen ein Plakat zu ihrer eigenen Stadt oder einer Stadt, die sie gut kennen oder besonders mögen. c) Die Plakate im Kurs aufhängen und präsentieren oder, wenn der Name der Stadt nicht genannt wird, die anderen L raten lassen, um welche Stadt es sich handelt. **A 11b, c**

a) Die drei Artikel überfliegen. *Welche Überschrift (1–5) passt zu welchem Text?* Zuordnen und im PL vergleichen. b) Den Text noch einmal lesen und wichtige Wörter und Wendungen markieren. Eine Mind-map zu den Begriffen „Politik“ und „Umwelt“ machen. c) Die Nachrichtenmeldungen hören und den Texten zuordnen. **A 12 Ü 16–18**

**Tipp** zu A 12b: Hier kann die Arbeit mit dem Wörterbuch (vgl. A 9) noch einmal aufgegriffen werden. Die kurzen Texte eignen sich auch dazu, das Ordnen von Informationen zu üben (s. A 10).

## LB S. 43

## Aussprache

Den Dialog in PA einmal lesen. Zum Vergleich den Dialog einmal hören. Machen Sie die L darauf aufmerksam, dass Kontrastakzente meist besonders stark hervorgehoben werden. Den Dialog in Abschnitten hören und nachsprechen lassen. In PA üben und noch einmal sprechen lassen. (Nach **A 2b**.) **A 13**

- A 14** Zunächst die Fragen lesen und die Antwortsätze ergänzen. In den Antwortsätzen jeweils das Wort markieren, das betont wird (Kontrastakzente setzen). Den Dialog in PA üben und anschließend vorsprechen lassen. Eigene Beispiele finden. (Nach **A 2b**.)
- A 15, A 16** 15a) Die Beispielsätze hören und mitlesen. Die Beispiele noch einmal hören und leise mitsprechen. 15b) Die Wörter mit dem Murmelvokal einzeln sprechen, dann in PA üben: Ein/e L liest und spricht, ein/e L korrigiert, dann die Rollen wechseln. Zur Kontrolle einige L im PL vorsprechen lassen. 16: Zum Lösen der Aufgabe die A 15 bei Bedarf noch einmal hören. Die Lösung im PL vergleichen. Andere Wörter mit Murmelvokal finden und üben. (Nach **A 3**.)
- A 17** a) Die L lesen jede/r für sich die Beispiele laut und achten besonders auf den Murmelvokal „r“. b) Zur Kontrolle die Beispielsätze hören und anschließend noch einmal laut lesen. Bei Bedarf die Beispiele noch einmal in Abschnitten hören und nachsprechen lassen. Einige L im PL vorlesen lassen. (Nach **A 3**.)
- A 18** Einmal hören und mitlesen. Die Wörter getrennt sprechen: Stadt – Hauptstadt. Die Beispiele noch einmal hören und mitsprechen. Einzeln üben. Weitere „schwierige Wörter“ in den LB-Texten suchen und üben. (Nach **A 3**.)

## Grammatik

**LB S. 44–45, AB S. 43–44**

- A 19** a) Zur Wiederholung der Präpositionen die beiden Texte lesen und jeweils die Präpositionen und die Wörter mit Kasus-Signalen markieren. b) *Dativ oder Akkusativ?* Den Merksatz ergänzen. Anschließend Ü 19. (Nach **A 2b**.)
- Ü 20–21** **A 20a** Die Wechselpräpositionen intensiv wiederholen: Die Sätze 1–8 lesen und Bild 1 und/oder Bild 2 zuordnen. Die Zuordnungen in PA, dann im PL vergleichen. Arbeit mit den Bildern: *Was ist der Unterschied zwischen Bild 1 und Bild 2?* Die Sätze noch einmal lesen und die Präpositionen und die Kasus-Signale markieren. In schwachen Kursen zwei Gruppen bilden. Eine Gruppe beschäftigt sich mit Bild 1 und den Sätzen zu Bild 1, eine Gruppe mit Bild 2 und den Sätzen zu Bild 2. Die L sollten erkennen, dass die Präpositionen zwar jeweils identisch sind, aber einmal Akkusativ und einmal Dativ folgt. Ü 20 und 21 als HA.
- A 20b** Die Bedeutung der Präpositionen im Kasten (s. hierzu auch den Tipp in Ü 22) wiederholen: Mit dem Bild rechts beginnen: *Wo ist Irene?* Ggf. gemeinsam lösen. Dann das linke Bild in PA bearbeiten und im PL vergleichen und korrigieren. Zu den Sätzen 1–4 die Fragen bilden lassen (*Wohin geht/rennt/läuft/kommt Irene?*) (Nach **A 2b**.)
- A 21** a) Die Verben in den Beispielsätzen von A 20a und A 20b unterstreichen, dann nach Dativ bzw. Akkusativ sortieren und b) den Infinitiv schreiben. Die Regel klären und das Verständnis sichern. Bei Bedarf noch einmal den Text A 2, LB S. 38, lesen und Wechselpräpositionen suchen und markieren lassen. Evtl. nachfragen: *Wo oder wohin?* Dann Ü 22 anschließen. (Nach **A 2b**.)
- Ü 22** **A 22** Die Aufgabe eignet sich zur Nachbereitung, Zusammenfassung und Festigung sehr gut als HA. A 19 bis A 21 noch einmal lesen und die Präpositionen in die Übersicht eintragen. Kontrolle gemeinsam im PL. (Nach **A 2b**.)
- A 23** a) Den Text lesen und die Verben markieren. b) In der Tabelle die Verbformen von „haben“ und „sein“ ergänzen und die Endungen markieren. c) Die Verbformen von „können“, „sagen“, „kommen“, „geben“ entsprechend in der Tabelle ergänzen und auch hier die Endungen markieren. Zur Übung im Anschluss Ü 23; Ü 24 als HA. (Nach **A 7**.)
- Ü 23–24**

## AB S. 45

## Rückschau

Die Texte lesen und die Fragen zum Text beantworten. In EA lösen und alleine bewerten.

R 1

a) Die Anzeigen und die Rollenkarten lesen. Rollenspiele in PA vorbereiten und durchführen: Einen Nachmittag in Zürich planen, Vorschläge machen und besprechen. Die L müssen sich hier nicht an die Angebote im Buch (Anzeigen) halten, sondern können selbstverständlich auch eigene Ideen einbringen. Bewertung in PA.

R 2

Wie immer einzeln bearbeiten und bewerten lassen und Schwierigkeiten mit den L besprechen.

R 3

### ■ Verwendetes Material

Infomaterial über Berlin oder eine andere Stadt (A 11)

### ■ Allgemeines

*Berlin.* Es gibt Menschen, die geraten schon allein beim Klang des Wortes ins Schwärmen, für andere hingegen ist Berlin eher ein Reizwort, vielleicht sogar mehr: ein Reizthema. Die sprichwörtliche *Berliner Luft* wird schon in einem alten Volkslied besungen. Allein zum Suchwort „Berliner Luft“ verzeichnet eine Internet-Suchmaschine über 35.000 Einträge. Die Luft, die einem in Berlin um die Nase weht, riecht, Berliner würden sagen: duftet nach großer Stadt, nach Metropole, nach Einzigartigkeit. Vor allem aber riecht sie nach Geschichte, Weltgeschichte. Und nach Politik, Weltpolitik. *Die Mauer.* Nur wenige denken dabei an eine ordinäre Hausmauer. Die Mauer, das meint: die Berliner Mauer. Und die steht für: Teilung. Zwei Deutschlands. Ost und West. Die politische Teilung der Welt. *Der Potsdamer Platz.* Menschen aus dem Ausland ist er vielleicht weniger geläufig, aber auch er steht für die Geschichte Berlins. Ob er zu einem Symbol des neuen, modernen Berlin werden wird, wie sich dies viele wünschen, wird die Zukunft zeigen. Das Kapitel „Berlin“ möchte das Interesse wecken, sich mit der besonderen Bedeutung dieser Stadt zu beschäftigen und ein Stück Geschichte kennen zu lernen, das jahrzehntelang die internationale Politik prägte. Es möchte die Lernerinnen und Lerner aber auch dazu anregen, sich mit *ihrer* Stadt, mit *ihrer* Ort zu beschäftigen. Berlin: die Luft, die Mauer, ein Platz. Die Luft, eine Mauer oder ein Haus/Gebäude, ein Platz oder eine Straße: Stoff für Stadt- oder Ortsgeschichte ist überall. Lassen Sie Ihre Lernerinnen und Lerner auf Spurensuche gehen.

Das Kapitel stellt Beziehungen im nahen privaten Umfeld vor: Beziehungen in der Familie, Beziehungen zu Verwandten, Freunden und Bekannten. Das Lesen, Verstehen und Versprachlichen einer Statistik erarbeiten und üben die Lernerinnen und Lerner am Beispiel des historischen Wandels von der Großfamilie zur Kleinfamilie.

## LERNZIELE

**Familien heute**  
**Generationen**  
**Freunde**  
**Training**  
**Wortschatz**  
**Aussprache**  
**Grammatik**

Familien vergleichen – Eine Statistik lesen  
 Personen beschreiben – Über Familie sprechen  
 Beziehungen beschreiben  
 Freunde und Bekannte vorstellen – Ein Ereignis darstellen  
 Familie und Verwandte – Beziehungen  
 Sprechmelodie: Fragen/Nachfragen – Nasal „ng“, „nk“ – Ein Gedicht lesen  
 „jed-“, „beid-“, „viel-“ und „all-“ – Reziproke Verben – Satz: Relativsatz mit Relativpronomen „der“, „das“, „die“

## Familien heute

LB S. 46, AB S. 46

- A 1** Die L betrachten zunächst nur die Fotos zum Thema „Familie“ und wählen das aus, das am besten zu ihrer Vorstellung von Familie passt. *Welches Foto haben Sie gewählt?* Einige L erzählen lassen. Dann die Texte lesen. In PA die Texte vergleichen und die unterschiedlichen Aussagen zum Thema „Familie“ sammeln und notieren. Im PL zusammentragen und bei Bedarf ergänzen. Zur Grammatik eignet sich im Anschluss **A 17**.

## Von der Großfamilie zur Kleinfamilie

LB S. 46, AB S. 46

- A 2a** In A 2 setzen sich die L zum ersten Mal ausführlicher mit einer Statistik auseinander. Zunächst die Begriffe klären: *Was ist eine Großfamilie, was ist eine Kleinfamilie?* (Großfamilie = fünf und mehr Personen, Kleinfamilie = zwei bis drei Personen.) Die Angaben der Statistik im Text suchen und markieren. Im Plenum (OHP; s. auch CD-ROM Ko6.01) vergleichen. In schwächeren Gruppen Ü 2 erst nach A 2b machen lassen.
- A 2b** Zur Erarbeitung weiterer Informationen in der Statistik Arbeit mit dem Hörtext: *Worüber sprechen die Personen?* Das Gespräch hören und die entsprechenden Angaben in der Grafik markieren. Im PL (OHP) vergleichen. Anschließend Ü 3: *Was hören Sie?* Gemeinsam vergleichen. Zur Erweiterung die Tabelle Ü 3 erarbeiten. In schwächeren Gruppen mit der Ü 3 beginnen: *Was hören Sie?* Gemeinsam vergleichen und ggf. korrigieren. Dann Übergang zu A 2b.
- A 3** Familien früher – heute: *Was hat sich verändert?* Den Text A 2 und die Statistik noch einmal lesen und die Informationen, wenn möglich mit eigenen Worten, zusammenfassen und präsentieren. *Warum sind die Familien kleiner geworden?* Den Hörtext A 2b noch einmal hören und die Antworten auf diese Frage notieren. In GA weitere Gründe suchen und schriftlich festhalten. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten im PL sammeln und besprechen.

## Generationen

LB S. 47, AB S. 47

- A 4a** Das Foto auf Folie kopieren (s. CD-ROM, Ko6.03). Die L decken im Buch die Texte unter dem Foto ab. Zur ersten Orientierung im Familienfoto die Dialoge 1 und 2 zunächst einmal ganz hören. Dann den Dialog 1 noch einmal hören: *Wer erzählt?* Die erzählende Person auf dem Foto identifizieren. Den Dialog 2 noch einmal hören und ebenfalls die erzählende Person auf dem Foto identifizieren. *Wer sind die (anderen) Personen?* Die Dialoge mehrmals hören und die Personen, von denen gesprochen wird, nach und nach auf dem Foto markieren. Gemeinsamer Vergleich im PL (OHP). Den Text aufdecken. Die Dialoge noch einmal hören und mitlesen. Mithilfe der Texte die Personen auf dem Foto im nächsten Schritt näher bestimmen (Verwandtschaftsbezeichnungen erarbeiten). Wenn Sie das Foto auf Folie kopiert haben, ziehen Sie als Vorlage



für die L von den bereits markierten Personen Pfeile nach außen, die Sie beschriften können (L ebenso im Buch). Machen Sie die ersten Beispiele mit den L gemeinsam: Oma, Freundin, Mama. Mit den Texten lassen sich die anderen Personen benennen. Das Bestimmen in PA durchführen. Im PL (OHP) vergleichen und bei Bedarf korrigieren.

**Tipp:** In schwachen Gruppen empfiehlt es sich, die Dialoge 1 und 2 getrennt voneinander bzw. nacheinander zu bearbeiten. Wie oben empfohlen vorgehen, aber zuerst alle Schritte mit bzw. für Dialog 1 durchführen, dann mit bzw. für Dialog 2.

Die Texte noch einmal lesen und die Wörter für Verwandte markieren. Herausschreiben und sortieren (Männer/Frauen). Zur Weiterarbeit eignet sich hier **A 11**. **A 4b**

In GA Diskussion über das Thema „Familie“ führen. Zur Vorbereitung sammeln die L in EA noch einmal Gedanken zu den Themenabschnitten „Familien heute“, „Von der Großfamilie zur Kleinfamilie“, „Generationen“. Hierzu kann, ebenfalls in EA, Ü 6a bearbeitet werden. Redemittel und Anregungen für die Diskussion finden die L im RMK (A 5). Bei Interesse die wichtigsten oder interessantesten Aspekte der Diskussion im PL noch einmal kurz zusammenfassen. Ü 6b als HA. **A 5**  
**Ü 6**

**Tipp:** In schwächeren Gruppen können Sie dem mündlichen Austausch Ü6 als Ganzes vorschalten (eignet sich gut als HA). Das Vergleichen der Ü 6a in der Gruppe bietet einen sanften Einstieg in die Diskussion. Mit dem Text (Ü 6b) erhalten schwächere L eine zusätzliche Stütze, an der sie sich während der Diskussion (A 5) „festhalten“ können.

## LB S. 48, AB S. 48

## Freunde

*Welches Foto passt zu welchem Text?* Für den ersten Zuordnungsversuch die Texte 1 bis 4 zunächst nur überfliegen und die Lösung mit der des Partners / der Partnerin vergleichen. *Warum?* Zur Begründung die Texte noch einmal lesen und jeweils die Signalwörter bzw. Ausdrücke unterstreichen, die auf das entsprechende Foto verweisen. Im PL vergleichen. Zur Grammatik (reziproke Verben) s. **A 18**. **A 6a**  
**Ü 7–8**

In schwächeren Gruppen zunächst nur einen Text (Text 1) lesen und das passende Foto dazu suchen lassen. Wie oben auch hier zur Begründung die Signalwörter bzw. Ausdrücke, die auf das Foto verweisen, unterstreichen.

*Was machen die Freunde zusammen?* In PA aus den Texten 1–4 die entsprechenden Informationen herausfiltern und notieren. *Was machen Sie mit Ihren Freunden?* In EA aufschreiben oder in einer kurzen Ballrunde im PL erfragen. Wo möglich, auf die korrekte Anwendung reziproker Verben achten. Zur Grammatik (Relativsätze) s. **A 19** bis **A 21**. **A 6b, c**

Beziehungen beschreiben und über Freunde sprechen. Zur Vorbereitung die Interviewfragen der Ü 9 schreiben lassen und korrigieren. Gehen Sie dann noch einmal zurück zu Ü 7. *Was sind für Sie Freunde?* Die L lesen die Aussagen und kreuzen diejenigen an, die ihrer Meinung oder Erfahrung entsprechen. Wahlweise frei ergänzen lassen. Austausch darüber in Gruppen. Die Interviewfragen der Ü 9 und die Redemittel und Fragen im RMK bei A 7 bieten weitere Anregungen für die Gruppengespräche zum Thema „Freunde und Beziehungen“. Die Gespräche sollten auch dazu genutzt werden, die neuen grammatischen Strukturen in freier Anwendung zu üben. Zur Wortschatzerweiterung und -vertiefung eignet sich **A 12**. **A 7**  
**Ü 9**

## LB S. 49, AB S. 49

## Training

Freunde und Bekannte vorstellen: Die Dialoge A und B hören und den passenden Bildern zuordnen. Die Dialoge noch einmal hören und in PA nachsprechen. *Welche Redewendungen verwendet man, um Personen vorzustellen? Wie kann man antworten?* In den Texten die entsprechenden Passagen suchen und mar- **A 8a**  
**Ü 10**

kieren. Übergang zu Ü 10a: *Was kann man sagen?* Situationen 1 und 2 lesen und in PA Lösungsvorschläge ankreuzen. Im PL vergleichen und bei Bedarf korrigieren. Ü 10b: Die Redemittel in Situation 1 und 2 markieren und anschließend eine Redemittelliste anfertigen (sortiert nach formell und informell). Die Redemittel aus A 8 entsprechend ergänzen. Ü 10c: Jeweils zu dritt einen Vorstellungsdialog zur beschriebenen Situation entwerfen und einige Dialoge vorspielen lassen. Zurück zu A 8b: In PA oder in Dreiergruppen ein Bild auswählen und einen weiteren Dialog entwerfen. Ebenfalls vorspielen lassen.

- A 9a** Ein Ereignis darstellen. Zunächst die Textteile A–E zum oberen Foto lesen und das Verständnis sichern. Dann die Textteile ordnen und in die richtige Reihenfolge bringen. Anschließend die Fragen in den Sprechblasen den Textteilen zuordnen. In guten Gruppen kann die Aufgabe erweitert werden, indem die L versuchen, in PA die Fragen und Antworten in einen Dialog umzuwandeln.
- A 9b, c** b) Die L sammeln in PA (in schwächeren Gruppen im PL) Stichwörter zum unteren Foto. Die Aufgabe wird für schwächere L leichter, wenn sie sich dabei an den Fragen in den Sprechblasen orientieren. Die Erzählperspektive kann selbstverständlich frei gewählt werden. c) Anschließend wählen die L aus der Stichwort-sammlung solche Stichwörter aus, mit denen sich nach dem Muster von A 9a ein Ereignis konstruieren lässt. Zu jeder Frage einen Satz schreiben und vom Ereignis erzählen.
- A 10** Gruppen bilden. Anhand mitgebrachter Fotos frei von einem Ereignis erzählen. Sollten die L keine eigenen Fotos mitbringen können, Fotos aus dem LB auswählen lassen und verwenden.
- Ü 11** Die Übung 11 erweitert die Aufgabe, von einem Ereignis zu berichten. Zur Vorbereitung die **A 13** vorschalten, die das Fragen und Nachfragen trainiert. Ü 11a: Die Fragen und Antworten lesen und zuordnen. Den Dialog vorlesen lassen und auf die Sprechmelodie achten. Ggf. korrigieren und gemeinsam üben. Ü 11b: Die Fragen im Kasten lesen, wie im Beispiel eine Frageliste anfertigen und die Fragen ordnen: Wann ...? Wo ...? Was ...? Ü 11c: In PA anhand mitgebrachter eigener Fotos oder solcher aus dem LB das Fragen und Nachfragen üben. (S. hierzu auch CD-ROM, Ko6.o6.)

**Tipp:** Achten Sie darauf, dass bei Ü 11c jeweils beide L aktiv sind. Gerade schwächeren L kann aktives Nachfragen die Aufgabe, frei von einem Ereignis zu erzählen, sehr erleichtern, weil die Erzählung durch die Fragen unterbrochen und „gestückelt“ wird, was wiederum Raum zum Nachdenken und Formulieren schafft. Gute L hingegen können sich besonders fordern, denn das Nachfragen kann ein Fragen nach Einzelheiten sein, was von den Erzählenden verlangt, mehr „in die Tiefe“ zu gehen. Als Abschluss des Kapitels **A 14** und **A 15**.

## Wortschatz

**LB S. 50, AB S. 50**

- A 11a** *Welche Wörter kennen Sie schon?* Die bereits bekannten Wörter im Stammbaum suchen und markieren. Gemeinsam kurz sammeln. Dann das Lied zur Einstimmung einmal ganz hören. *Wer kommt zum Essen? Markieren Sie im Stammbaum.* Das Lied ggf. mehrfach hören. Die Lösung zuerst in PA, dann im PL vergleichen.
- A 11b** *Wer macht was?* Das Lied noch einmal hören und wie im Beispiel notieren: Vater: kochen, Mutter: putzen etc. Anhand der Notizen und der Zeichnungen Vergleich und Korrektur (Miniinterviews) in PA: Mögliche Frage- und Antwortstrukturen: *Wer liegt im Bett? Die Schwester.* – *Wer spielt Klavier? Der Bruder.* – *Was macht der Vater? Kochen/Er kocht.* Anschließend Ü 12. Nach der Korrektur des Lückentextes das Lied noch einmal hören und, wenn die L möchten, das Lied mitsingen. (Nach **A 4**.) Zum rhythmischen Sprechen s. **A 16**. Als Abschluss Ü 13.
- Ü 12–13**

Schwächere Gruppen oder L beginnen mit den Zeichnungen: *Wer sind die Personen auf den Bildern?* Das Lied hören und die Bilder beschriften: der Vater, die Mutter etc. Beim nochmaligen Hören die Aktivitäten im Kasten den Personen zuordnen (wahlweise in PA). Anschließend zur Korrektur eine Ballrunde im PL, Frage- und Antwortstrukturen wie oben.

Die Wendungen im Kasten lesen und Verständnis sichern. Zum Strukturieren und besseren Memorieren des Wortschatzes eine Mind-map (ein Wortnetz) anlegen. Da sich aufgrund des Themas ohnehin individuelle Lösungen ergeben dürften, in EA. Wenn die L möchten, die Mind-maps mit einem Partner / einer Partnerin vergleichen und besprechen. (Nach **A 7**.) **A 12**  
**Ü 14**

## LB S. 51

## Aussprache

Die Aufgabe trainiert die Sprechmelodie beim Fragen und Nachfragen. Die Dialoge zunächst einmal ganz hören. Dann noch einmal hören und mitlesen. Die Dialoge nun einzeln vorspielen und in verteilten Rollen nachsprechen lassen. Anschließend in PA einüben und die Dialoge vorsprechen lassen. (Vor **Ü 11**.) **A 13**

a) Die Ausspracheregeln im Kasten lesen und besprechen. Die Beispiele einmal vorspielen. *Wo hören Sie ein „k“?* Die Beispiele noch einmal vorspielen, die L markieren die entsprechenden Wörter. Im PL vergleichen. b) Nochmals hören und leise mitsprechen, dann nachsprechen lassen. In PA üben: Die Wörter im Wechsel sprechen. (Nach **A 10**.) **A 14**

a) Die Wörter und Beispielsätze einmal ganz hören. b) Nochmals hören und leise mitsprechen, dann nachsprechen lassen. In PA üben: Die Zeilen im Wechsel sprechen. (Nach **A 10** / **Ü 11**.) **A 15**

a) Das Gedicht zunächst still lesen. Das Verständnis sichern. Das Gedicht noch einmal lesen und die Akzente markieren. Dann das Gedicht hören und die Akzente vergleichen. b) Das Gedicht erneut hören und leise mitsprechen, anschließend von einigen L vorsprechen lassen. (Nach **Ü 12**.) **A 16**

## LB S. 52–53, AB S. 51–52

## Grammatik

Die Beispielsätze lesen und die Satzteile mit „jed-“, „beid-“, „viel-“ und „all-“ markieren. *Ist das Singular oder Plural?* In EA bestimmen und in PA vergleichen. Gemeinsam korrigieren. **A 17a**

Zur Verständnissicherung „jed-“, „beid-“, „viel-“, „all-“ den Bildern zuordnen. In die Muttersprache übertragen und vergleichen. Anschließend die Regel ergänzen und die Lösungen im PL überprüfen. (Nach **A 1**.) **A 17b, c**  
**Ü 15–17**

Reziproke Verben und Reziprokpronomen erarbeiten. Die Texte in den Sprechblasen und den Beispieltext lesen. Erstes Beispiel mit den L gemeinsam bearbeiten (Sprechblase): „Wie lange kennt ihr euch schon?“ Verb, Personalpronomen und Reziprokpronomen markieren. Bedeutung klären. L suchen selbstständig weitere Beispiele im Beispieltext und markieren sie. **A 18a**

Die Reziprokpronomen aus den Beispielen **A 18a** in die Tabelle übertragen und mit den Personalpronomen im Akkusativ vergleichen. Noch einmal die Texte 1–4 im LB, S. 48, lesen und die reziproken Verben suchen und notieren lassen. Vergleich im PL. Anschließend **Ü 18** in PA, **Ü 19** als HA. (Nach **A 6a**.) **A 18b**  
**Ü 18–19**

a) Die Beispielsätze lesen und in Satz 1 den Bezug zwischen Hauptsatz und Nebensatz klären. In den Sätzen 2–6 die Relativpronomen und die Bezugswörter mit Pfeil markieren. Die Texte 1–4 im LB, S. 48, noch einmal lesen und die Beispielsätze aus **A 19a** bzw. Sätze mit der gleichen Struktur suchen und markieren. Im PL vergleichen. b) *Gibt es solche Sätze auch in Ihrer Sprache?* Wenn möglich, die Beispiele aus **A 19a** in die Muttersprache übertragen und die Struktur vergleichen (der Akzent dürfte hierbei vor allem auf den Relativpronomen liegen). (Nach **A 6c**.) **A 19a, b**

Die Relativpronomen aus den Sätzen 1–6 (**A 19a**) in die Tabelle eintragen und, wo möglich, das muttersprachliche Äquivalent ergänzen. Zur Verständniskontrolle können Sie hier **Ü 20** und **21** vorziehen. Bei Bedarf noch einmal die Relativpronomen und die Bezugswörter markieren lassen und gemeinsam vergleichen. Wenn Ihre L das Prinzip und die Bedeutung von Relativsätzen verstanden haben, dürfte an dieser Stelle auch das Bearbeiten von **Ü 23** und **Ü 24** ohne große Schwierigkeiten möglich sein. (Nach **A 6c**.) **A 20**

- A 21** Die Aufgabe eignet sich vor allem für L, die einen ausgeprägt analytischen Zugang zu grammatischen Phänomenen suchen. Dies gilt auch für Ü 22. Wenn Ihre L das Prinzip der Relativsätze bereits nach A 20 verstanden haben und Sie die Übungen nicht vorgezogen haben, können Sie zur Vertiefung direkt Ü 20–21 und Ü 23–24 anschließen. Für Gruppen oder L mit analytischem Zugang zur Fremdsprache: A 21: Die ersten beiden Beispielsätze lesen und in Beispiel 2 das Relativpronomen ergänzen. In Beispiel 3 die Referenz mit Pfeil markieren, das Relativpronomen ergänzen und noch einmal auf die Verbposition verweisen. Anschließend Ü 22. (Nach A 6c.)
- Ü 20–24**

## Rückschau

**AB S. 53**

- R 1** In PA bearbeiten, jeweils ein/e L bearbeitet einen Text: Den Text lesen und fünf Informationen aus dem Text notieren. Anhand der Notizen etwas über die Person bzw. Familie erzählen. Der Lernpartner / Die Lernpartnerin notiert mit, bei Unklarheiten darf selbstverständlich nachgefragt werden. Anschließend gemeinsame Überprüfung am Text und Korrektur. Bewertungskriterien: *Habe ich das richtig erzählt?* Bzw.: *Habe ich das richtig verstanden?* Gemeinsame Bewertung. Dann vice versa.
- R 2** Eine Statistik lesen und Erläuterungen dazu verstehen können. EA: Den Text lesen, mit der Statistik vergleichen und die korrekten Daten ankreuzen. Mit dem Lösungsschlüssel vergleichen und korrigieren, selbstständig bewerten.
- R 3** Lernzielkontrolle in EA durchführen. Sehen Sie sich die Ergebnisse an, und stellen Sie, wo nötig, zusätzliches Lernmaterial für die Wiederholung zur Verfügung.

### ■ Verwendetes Zusatzmaterial

Private Fotos (Familie, Freunde, wichtige Ereignisse) der L

### ■ Allgemeines

„Familie“, „Freunde“, „Freundschaft“ und „Beziehungen“ sind erfahrungsgemäß sehr beliebte Unterrichtsthemen. Obwohl privat, scheuen sich die Lernerinnen und Lerner nur in seltenen Fällen vor einem offenen Meinungs- und Gedankenaustausch zu diesem Themenkomplex. Das Kapitel stellt unterschiedliche Lebensentwürfe vor und fordert zu Stellungnahmen auf. Dass die Familien kleiner werden, scheint eine Entwicklung zu sein, die man nahezu überall beobachten kann. Gleichzeitig gewinnt familiärer Zusammenhalt vielerorts wieder an Bedeutung. Gründe für diese Tendenz lassen sich im Kurs diskutieren. Das Miteinander der Generationen und die Verantwortung der Generationen füreinander könnten der Debatte um den Generationenkonflikt gegenübergestellt werden.



Das Kapitel widmet sich einem nicht alltäglichen Beruf und einer nicht alltäglichen Firma: einem Fahrrad-Kurierdienst, für den hauptsächlich junge „Kuriere“ arbeiten. Sie erlauben Einblick in ihre Aufgaben und Tätigkeiten, geben Auskunft über ihre Arbeitsbedingungen und erläutern deren Vor- und Nachteile. Von der Gründerin erfahren die Lerner und Lernerinnen etwas über die Hürden, die Jungunternehmer überwinden müssen.

Die Firma Rad-Rapid	Tätigkeiten beschreiben – Eine Firma beschreiben
Der Auftrag	Einen Arbeitstag beschreiben – Einen Auftrag verstehen – Über die Arbeit sprechen
Die Suche	Eine Geschichte verstehen – Einen Auftrag geben
Training	Telefonieren und Notizen machen – Begrüßen und verabschieden
Wortschatz	Der Arbeitsplatz – Berufe
Aussprache	Vokale – Unbetontes „e“ – Einen Text lesen – Schwierige Wörter
Grammatik	Adjektive als Substantive – Possessiv-Artikel: Dativ – Artikelwörter als Pronomen

LERNZIELE

LB S. 54 , AB S. 54

Die Firma Rad-Rapid

Welche Berufe kennen Sie (noch)? Mit einer kurzen Ballrunde im PL erfragen. Bevor sich die L ab A 1 mit einem ausgefallenen Beruf beschäftigen, eignet sich als Einstieg in das Kapitel **A 17**. Einstieg

Die Firma Rad-Rapid: Was ist das (vielleicht) für eine Firma? Was machen die Leute? Anhand der Fotos Ideen sammeln. A 1  
Ü 1

Was macht die Firma? Den Text lesen und die Tätigkeiten/Aufgaben notieren. Den Text noch einmal lesen: Wie war es am Anfang, wie ist es jetzt? Die Informationen ebenfalls notieren und die Ergebnisse im PL vergleichen. A 2  
Ü 2

Was sagen Michelle und Mona über ihre Arbeit? Die beiden Texte lesen und die Informationen notieren. A 3a

**Tipp:** Gute L können die Aufgabe in PA lösen. Die Partner lesen jeweils nur einen Text (den anderen Text zudecken) und vermitteln die Informationen mündlich. Der jeweilige Lernpartner notiert Stichworte und wiederholt das Erzählte anhand seiner Notizen. Anschließend überprüfen beide gemeinsam an den Texten, ob sie die Informationen korrekt vermittelt bzw. verstanden haben.

Es gilt die Fragestellung von A 3a. Die Interviews mit den beiden Frauen mehrmals hören und die Informationen ergänzen. Zuerst in PA, dann im PL vergleichen. Die Interviews abschließend noch einmal hören. Zur Aussprache s. **A 18** bis **A 20**, zur Grammatik **A 23**. A 3b  
Ü 3

Zur Vorbereitung die Texte auf S. 54 und die eigenen Notizen noch einmal lesen. Gruppen bilden. Gespräche in der Gruppe führen: Möchten Sie bei Rad-Rapid arbeiten? Warum? Warum nicht? Anschließend eignen sich zur Aussprache **A 21** und **A 22**. A 4

LB S. 55, AB S. 55

Der Auftrag

Was machen die Leute? Den Text lesen und die Tätigkeiten markieren. Im PL sammeln. A 5

a) Das Buch schließen. Das Telefonat einmal hören. Was ist der Auftrag? Notieren Sie alle wichtigen Angaben. Das Telefonat noch einmal hören und die Notizen vervollständigen. Die Notizen mit dem Auftrag im LB, S. 55 vergleichen. b) Die L erklären anhand der Notizen den Auftrag bzw. berichten, was Mona tun muss. Zur Wiederholung der Possessiv-Artikel im Dativ die Texte A 5 und A 6 noch einmal lesen und die A 6

entsprechenden Possessiv-Artikel markieren und im PL vergleichen. Bei Unsicherheiten empfehlen sich zur intensiven Wiederholung **A 24** und **A 25**.

- A 7** In PA oder kleinen Gruppen über die Arbeit sprechen. Dazu den RMK, der wie immer Anregungen und Hilfen bereithält, lesen und besprechen. Schwächere L können die Gespräche mit **Ü 6** schriftlich vorbereiten. In Kursen, in denen die L aus Alters- oder anderen Gründen noch keine Arbeitserfahrung besitzen, die Gespräche über Arbeit, wie in **Ü 7** vorgeschlagen, führen. Zur Weiterarbeit s. **A 15** und **A 16**, die Sie der A 7 aber auch sehr gut vorschalten können.

## Die Suche

**LB S. 56, AB S. 56**

- A 8** Den Text lesen. *Was ist passiert? Was macht Mona nun?* Ideen sammeln.  
**Ü 8**

- A 9** Das Telefongespräch hören: *Warum hat Mona die Adresse nicht gefunden?* Die Gründe notieren und die  
**Ü 9** Notizen vergleichen. Zur Grammatikarbeit s. **A 26** und **A 27**.

- A 10** Den Auftrag 1 (Kasten 1) lesen und das Verständnis sichern. Dann den RMK (Einen Auftrag geben – Nachfragen) lesen und klären: *Was? Wann? Wo? Wohin? Wer? Wie? (Wie bitte?)* Die Fragewörter im RMK markieren. Gemeinsam vergleichen. In PA Rollenspiele zu Situation 1 und 3 vorbereiten und einüben. Einige Varianten vorspielen lassen. Bessere L können für ihre Partner natürlich auch selbst Aufträge kreieren, sollten sie aber nach dem Muster von A 10 schriftlich vorformulieren.

## Training

**LB S. 57, AB S. 57**

- A 11** a) Die Ansage zu Bild 1 hören und die Informationen notieren. Zur Verständnissicherung die Notizen in PA  
**Ü 11–12** vergleichen bzw. die Informationen austauschen. Die L können auch in ihrer Sprache berichten, was sie verstanden haben. Bei Unstimmigkeiten die Ansagen noch einmal hören und die Informationen im PL besprechen. b) Die L hören die Ansage zu Bild 2 und notieren die Informationen in ihrer Muttersprache. Zur Verständnissicherung im PL besprechen.
- A 12** a) Eine Tabelle nach dem Muster vorbereiten. Die Wendungen im Kasten lesen und das Verständnis  
**Ü 13** sichern. Nach den Rubriken in der Tabelle sortieren und hineinschreiben. Vergleich in PA. b) Die L ergänzen die Wendungen in ihrer Sprache. Nutzen Sie diese Sequenz auch dafür, unterschiedliche Konventionen beim Telefonieren zu vergleichen. Z.B.: Wie meldet man sich am Telefon privat und in einer Firma? Wichtige Aspekte individuell festhalten.
- A 13** Telefonieren in der Fremdsprache. Im PL Situationen am Telefon sammeln, die Schwierigkeiten bereiten, Erfahrungen austauschen und gemeinsam Strategien und Redemittel erarbeiten, die das Telefonieren in der Fremdsprache erleichtern. (S. hierzu auch den Tipp in **Ü 14**.)
- A 14** Mit der **Ü 14** beginnen. a) Den Tipp lesen und die Strategien bzw. Redemittel, die in der A 13 erarbeitet wurden, ergänzen und, wenn es den L hilft, in der Muttersprache aufschreiben lassen. b) Die Rollenkärtchen  
**Ü 14** lesen und in PA ein Telefongespräch vorbereiten. Die L sollten, wenn möglich, von den neu erarbeiteten Redemitteln und Strategien Gebrauch machen. c) Das Gespräch einüben, ein bis zwei Teams ihre Versionen vorspielen lassen. Übergang zu A 14: Die Partner wechseln. a) Im neuen Team zwei Fotos als Grundlage für ein Telefongespräch auswählen und b) schriftlich ein Telefonat vorbereiten. c) Das Gespräch einüben und mehrere Teams eine Version vorspielen lassen.

## LB S. 58, AB S. 58

## Wortschatz

a) Die Gegenstände, die im Kasten genannt sind, auf den Fotos suchen. Mit den bekannten beginnen, die unbekannten gemeinsam suchen. Anschließend vergleichen und bei Interesse weiteren Wortschatz zu den Fotos erarbeiten. b) Sofern Ihre L im Arbeitsleben stehen oder gestanden haben: *Was brauchen Sie bei Ihrer Arbeit?* Notieren oder im PL sammeln und zusammentragen. (Vor oder nach **A 7**.) **A 15**  
**Ü 15**

a) Die Wendungen im Kasten lesen und das Verständnis sichern. Die Wendungen den Fotos bei A 15 zuordnen und die Ergebnisse im PL vergleichen. b) Wenn Ihre L einer Arbeit nachgehen: *Was machen Sie bei der Arbeit gern?* Die entsprechenden Tätigkeiten notieren und anschließend per Ballrunde im PL erfragen. (Vor oder nach **A 7**.) **A 16**  
**Ü 16**

a) *Welche Berufe kennen Sie?* Die Bilder beschriften bzw. die Berufe aus der Wortkiste den Bildern zuordnen. In PA vergleichen und gemeinsam korrigieren. b) *Wer hat welchen Beruf?* Den Bericht hören und mitnotieren, welche Familienangehörigen welchen Beruf haben. Vergleich im PL. Übergang zu Ü 17: Den Bericht noch einmal hören und die männlichen und die weiblichen Berufsbezeichnungen notieren. In PA vergleichen und bei Bedarf ergänzen. Die Pluralformen als HA suchen und hinzufügen lassen. Zurück zu A 17: Auch hier die jeweils männlichen und weiblichen Berufsbezeichnungen ergänzen. Im PL vergleichen. Den Plural ebenfalls als HA suchen lassen. c) Je nach Zusammensetzung der L und Atmosphäre im Kurs: *Welche Berufe gibt es in Ihrer Familie? Bzw. im Kurs?* In PA oder GA erfragen. (Vor **A 1** oder als Kapitelabschluss.) **A 17**  
**Ü 17**

## LB S. 59

## Aussprache

a) Die e-Laute in den drei Kästchen besprechen und die Beispielwörter einmal still lesen lassen. b) Die Augen schließen und die Beispiele hören. Die Augen geschlossen halten, die Beispiele noch einmal hören und nachsprechen. Die Beispiele laut lesen und den Kästchen zuordnen. (Nach **A 3**.) **A 18**

Das unbetonte „e“ in der Alltagssprache üben: a) Die L lesen die Beispiele jede/r für sich einmal laut. b) Dann die Beispiele hören. Noch einmal hören und mitsprechen. Anschließend übt jede/r für sich allein. Wo nötig, helfen und korrigieren Sie. Die Beispiele von einigen L im PL vorsprechen lassen. In Kursen, in denen die L große Schwächen in der Phonetik haben, umgekehrt verfahren: Zuerst hören, dann sprechen. (Nach **A 3**.) **A 19**

Das unbetonte „e“ nach „g“, „k“, „b“, „p“ üben: a) Die Wörter im linken Teil einmal gemeinsam lesen und sprechen. Den rechten Teil allein oder in PA sprechen. b) Die Beispiele hören. Bei Schwierigkeiten vorsprechen und die L nachsprechen lassen. Korrigieren. Noch einmal hören und mitsprechen lassen. In phonetisch schwachen Kursen auch hier umgekehrt verfahren: Zuerst hören, dann sprechen. (Nach **A 3**.) **A 20**

a) Den Text einmal hören und mitlesen. b) Den Text noch einmal hören und die Satzakkente markieren. Zuerst in EA, dann in PA und PL vergleichen und korrigieren. Den Text noch einmal zur Kontrolle hören und mitlesen. Der Text kann zusätzlich geübt werden, indem alle Silben auf „hm“ gesprochen und entsprechend betont werden. c) In PA üben: Ein/e L liest vor, ein/e L achtet auf die Satzakkente, dann die Rollen wechseln. (Nach **A 4**.) **A 21**

Die Beispiele hören und mitlesen. Die Wörter getrennt sprechen: Kurierin – Fahrradkurierin. Die Beispiele in Abschnitten hören und nachsprechen. Einzeln üben. Zur Kontrolle die Beispiele noch einmal hören und mitsprechen. Weitere „schwierige Wörter“ in den LB-Texten finden und üben. (Nach **A 4**.) **A 22**

## Grammatik

LB S. 60–61, AB S. 59–60

- A 23** a) Den Text lesen. *Markieren Sie die Substantive, die Sie als Adjektive kennen.* Die Adjektive in die rechte Spalte schreiben. b) *Wie heißt das Substantiv zum Adjektiv „neu“?* Ergänzen und die Artikel und die Endungen der Substantive noch einmal vergleichen. Im Anschluss zur Verständnissicherung Ü 18a. Ü 18b als HA. (Nach **A 3**.)
- A 24** In PA die Possessiv-Artikel in der Tabelle ergänzen. Gemeinsam vergleichen. In schwächeren Kursen mit Ü 19 und Ü 20 beginnen und zuerst die Possessiv-Artikel im Nominativ und Akkusativ wiederholen. (Nach **A 6**.)
- Ü 19–20**
- A 25** a) Im Text die Possessiv-Artikel markieren. b) In den Beispielen im Kasten die Kasus-Signale markieren und die entsprechenden Endungen der Possessiv-Artikel ergänzen. (Nach **A 6**.)
- Ü 21–22**
- A 26** a) Die Beispiele einmal ganz lesen, dann den ersten Abschnitt noch einmal lesen: *Wer ist „keiner“? Wie kann man das noch sagen? (Kein Mensch, keine Person.)* Dann ebenso im ersten Dialog: *Wer ist „einer“? Wie kann man das noch sagen? (Ein Mensch, eine Person.)* In den Dialogen „ein-“ und „kein-“ markieren. *Auf welches Nomen bezieht sich „ein-“ bzw. „kein-“?* Die Nomen ebenso markieren. Die bestimmten Artikel für die Nomen suchen. Den Zusammenhang zwischen Kasus bzw. Artikel und Endung der Pronomen bewusst machen. b) Die Endungen der Pronomen in der Tabelle ergänzen. Zur Verständniskontrolle anschließend Ü 23 im Kurs bearbeiten. (Nach **A 9**.)
- Ü 23**
- A 27** Die Pronomen ergänzen und vergleichen. Dann zur freien Übung Ü 24 in GA. (Nach **A 9**.)
- Ü 24**

## Rückschau

AB S. 61

- R 1** In PA: Einen Auftrag geben, einen Auftrag verstehen. Gemeinsame Bewertung.
- R 2** Zunächst in EA den Fragebogen ausfüllen. Dann die Angaben des Partners / der Partnerin erfragen und notieren. Die gemeinsame Arbeit besprechen: Wurde klar gefragt, wurde klar geantwortet, wurde alles richtig verstanden etc.? Die L bewerten sich selbst und einander. Diese Bewertungen vergleichen und besprechen, dann die endgültige Bewertung in EA vornehmen.
- R 3** Die R 3 selbstständig bearbeiten lassen, die Schwächen besprechen.

## ■ Allgemeines

Dieses Kapitel kann verstanden werden als Fortführung des Kapitels 4: „Ausbildung“. Es konzentriert sich auf den Teilbereich „Arbeit und Beruf“, der in Kapitel 4 zwar schon anklingt, aber erst hier ausführlich behandelt wird, wobei auch Einblick in ein junges Unternehmen gewährt wird. Seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erzählen von ihren Aufgaben und von den positiven und negativen Seiten ihrer Tätigkeit. Auch davon, was es heißt, ein Unternehmen zu gründen und die damit verbunden Schwierigkeiten zu meistern, erfahren die Lernerinnen und Lerner hier. Nutzen Sie die Angebote, die das Kapitel bietet, intensiv zum Austausch über Arbeit, Arbeitszeiten, Urlaubszeiten, Motivation und Schwierigkeiten, und vergleichen Sie all diese Aspekte, wenn möglich, interkulturell.



In diesem Kapitel machen die Lernerinnen und Lerner Bekanntschaft mit Menschen, die in die Fremde gegangen sind. Sie lernen deren Motivation und Gründe kennen, für längere Zeit in ein unbekanntes Land zu reisen. Sie erfahren von Wünschen, Ängsten und Schwierigkeiten, erfahren aber auch, wie Schwierigkeiten gemeistert werden können. Das Kapitel soll die Lernerinnen und Lerner zu einem intensiven Austausch der Erfahrungen in und mit der Fremde und mit Unbekanntem anregen.

In die Fremde gehen	Reisen: Gründe nennen – Über Gefühle sprechen
In der Fremde leben	Veränderungen beschreiben
Bekannt und unbekannt	Von Erfahrungen berichten
Training	Nachfragen und Reagieren – Gesten und Körpersprache
Wortschatz	Gefühle ausdrücken – Ämter und Dokumente
Aussprache	Vokale: ö-Laute – Wortakzent: Komposita, Vorsilben – Ein Gedicht lesen
Grammatik	Verben mit Präpositionen – Nebensätze mit „wenn“, „als“, „bis“, „seit“ – Wiederholung: Hauptsatz + Nebensatz, Nebensätze mit Subjunktionen

LERNZIELE

LB S. 62, AB S. 62

In die Fremde gehen

Gruppen bilden und zum Thema „Warum in die Fremde gehen, warum in ein anderes Land reisen?“ Gründe und Ideen sammeln. Die Gruppenergebnisse vorstellen und im PL besprechen.

A 1a  
Ü 1

**Tipp:** Das Thema kann auch aufgefächert und unter verschiedenen Aspekten bearbeitet werden. Hierfür drei Gruppen bilden und Plakatpapier verteilen. Ausgehend vom Rahmenthema „In die Fremde gehen, in ein anderes Land reisen“, beschäftigt sich Gruppe 1 mit „Gründe/Motivation“, Gruppe 2 mit „Wünsche/Ziele“ und Gruppe 3 mit „Ängste/Schwierigkeiten“. Die Ergebnisse auf den Plakaten festhalten, im Kurs vorstellen und bei Bedarf gemeinsam ergänzen. Lassen Sie die Plakate im Kursraum hängen, damit Sie und Ihre L im Verlaufe der Arbeit mit Kapitel 8 immer wieder auf diese Aspekte zurückgreifen und sie vergleichend oder ergänzend in den Unterricht integrieren können.

*Warum fahren Ernesto und Lilit nach Deutschland?* Die beiden Texte lesen und die entsprechenden Informationen im Text markieren oder separat notieren. Die Antworten gemeinsam vergleichen. Zur Grammatik s. A 21.

A 1b  
Ü 2

a) Die Interviews mit Ernesto und Lilit einmal hören. Ein Notizblatt wie im Muster vorbereiten. *Welche Gefühle haben Ernesto und Lilit?* Noch einmal hören und die Gefühle notieren. In PA vergleichen. b) Die Interviews erneut hören: *Was möchten Ernesto und Lilit tun?* Die Pläne und Wünsche der beiden ebenfalls notieren. Die Aussagen anhand der Notizen im PL zusammentragen und bei Bedarf ergänzen. Zum Aussprachetraining eignen sich im Anschluss die A 18 und A 19.

A 2  
Ü 3–4

Die Redemittel im oberen Teil des RMK auf S. 63 (Über Gefühle sprechen) lesen und klären. Unter Zuhilfenahme der Redemittel Austausch in PA oder GA zum Thema: „Ins Ausland gehen. Was brauchen Sie? Welche Gefühle haben Sie?“ Wichtige Punkte anschließend noch einmal im PL besprechen. Zur Weiterarbeit wird die A 15 empfohlen, die sich der A 3 aber auch gut vorschalten lässt.

A 3

LB S. 63, AB S. 63

In der Fremde leben

a) Den Text einmal sehr schnell lesen. Im PL sammeln, woran sich die L noch erinnern. Dann den Text noch einmal lesen und in jeder Zeile die wichtigsten Wörter markieren lassen (und bei Bedarf unbekannte Wörter klären). Diese Wörter den Begriffen „Herkunft, Wohnort, Beruf, Probleme“ zuordnen. Den Text noch einmal lesen und, wenn nötig, fehlende Angaben nachtragen. b) Das Interview hören und die Notizen ergänzen. Anschließend die Geschichte von Nataša anhand der Notizen im PL noch einmal zusammenfassen.

A 4  
Ü 5

- A 5** a) Welche Tipps gibt Nataša zu den Themen „Leute kennen lernen“ und „Probleme mit der fremden Sprache“? Das Interview lesen und die Tipps markieren und notieren. b) Was sagt Nataša noch? Welche Tipps gibt sie noch? Das Interview hören und die Notizen ergänzen. Im PL sammeln und zusammenfassen. Ü 6b eignet sich auch gut als GA nach A 6. Die Gruppenergebnisse im PL besprechen. Zur Grammatik s. bei Bedarf **A 22**.
- A 6** Kontakt finden, Probleme im fremden Land oder mit der fremden Sprache meistern: In GA Erfahrungen austauschen und gemeinsam Ratschläge erarbeiten und sammeln. Die Ratschläge im PL vorstellen, diskutieren und zusammen fassen.

## Bekannt und unbekannt

LB S. 64, AB S. 64

- A 7** Arbeit mit den Fotos: Was ist für Sie bekannt? Was ist für Sie unbekannt? Die L wählen die entsprechenden Fotos aus und erzählen im PL.
- A 8a** Welcher Text passt zu welchem Foto? Die Texte überfliegen und den Fotos zuordnen. In PA vergleichen. Die  
**Ü 8** Texte noch einmal genau lesen und das Verständnis sichern. Zur Grammatik (Nebensätze mit „wenn“ und „als“) s. **A 23**.
- A 8b** Erfahrungsaustausch im PL, in großen Kursen in Gruppen: Haben Sie etwas Ähnliches erlebt? Hierzu die  
**Ü 9–10** Redemittel im RMK (oberer Teil) verwenden. Zur Vorbereitung dieser Aufgabe eignet sich auch sehr gut Ü 9a. Anschließend **A 24**.
- A 9** Gespräche in PA oder GA führen: Was finden Besucher in Ihrem Land überraschend, fremd oder komisch? Hierzu die Redemittel im RMK (unterer Teil) benutzen.

## Training

LB S. 65, AB S. 65

- A 10a, b** a) Wo ist das? Die L hören die Gespräche und machen kurze Notizen zur Situation. Im PL vergleichen:  
**Ü 11** Worum geht es in Situation 1, 2, 3? b) Zunächst die Wendungen einmal lesen. Dann die Gespräche noch einmal hören und ankreuzen: Was hören Sie? In PA oder im PL vergleichen. Die Gespräche noch einmal hören, dann die Wendungen in PA üben.
- A 10c** Die L notieren oder markieren die Wendungen, die sie behalten möchten. Machen Sie im Anschluss Ü 12.  
**Ü 12** Die Wendungen zuordnen und vergleichen. Üben Sie anfangs mit den L gemeinsam, und entwickeln Sie, wo möglich, Variationen: Die Wendungen z.B. erstaunt, leicht empört, überrascht, energisch, freudig sprechen. Lassen Sie die Variationen in PA üben und abschließend im PL noch einmal vorsprechen.
- Tipp:** In guten Kursen oder für gute L können die Minidialoge in Ü 12 ausgebaut werden, indem auf die Nachfrage noch einmal klärend oder kommentierend geantwortet wird. (Vergleichen Sie hierzu noch einmal Kapitel 6, A 13 und Ü 11.)
- A 11** Die Situationsbeschreibungen im Kasten lesen. In PA eine Situation auswählen und einen Minidialog dazu vorbereiten und einüben. Im PL vorspielen lassen.
- A 12** Über Gesten und Körpersprache sprechen. a) Arbeiten Sie zunächst mit den Bildern, und betrachten Sie  
**Ü 13** die Gesten auf den Fotos: Was passiert hier? Sammeln Sie im Kurs. b) Die Beschreibungen lesen und zuordnen. Weiterarbeit: Kennen Sie andere Gesten? Welche benutzen Sie oft? Welche sollte man verstehen? Welche sollte man nicht unbedingt benutzen, weil sie missverständlich sind oder eine Beleidigung ausdrücken können? Sammeln Sie im Kurs. Machen Sie anschließend Ü 13 gemeinsam (sie erweitert die A 12 und macht mit einigen Verhaltensregeln in deutschsprachigen Ländern bekannt): a) Die Beschreibungen 1–5 lesen und den Fotos zuordnen. b) Wie begrüßt man sich in deutschsprachigen Ländern? Was kennen

*Sie, bzw. was haben Sie beobachtet?* Im PL sammeln. c) *Was sagt man zur Begrüßung?* Gemeinsam Grußformeln erarbeiten und Begrüßungsszenen spielen.

**Tipp:** Wenn Ihre L aus unterschiedlichen Ländern kommen, vergleichen Sie die Verhaltensformen (oder -normen) bei Begrüßung und Abschied. Lassen Sie die L vorspielen, welche Regeln in ihren Ländern gelten, und erklären, was typisch ist und was man als Fremde/r oder Ausländer/in auf keinen Fall tun sollte.

## LB S. 66, AB S. 66

## Wortschatz

a) Wortfamilien zum Thema „Gefühle“ erarbeiten. Alle Wörter lesen und das Verständnis sichern. Die drei Tabellen um die daneben stehenden Wörter ergänzen. Die Ergebnisse im PL vergleichen und besprechen. **A 13**

a) Die Wendungen im Kasten über den Fotos lesen und diesen zuordnen. Vergleichen. b) Das Porträt einmal hören. Erneut hören: *Welche Wörter für Gefühle hören Sie? Notieren Sie, oder markieren Sie im Kasten unter den Fotos.* In PA vergleichen. Das Porträt zur Korrektur noch einmal hören. Zur Weiterarbeit, zur Übung und Festigung des Wortschatzes einen kurzen Text über einen Freund / eine Freundin schreiben lassen. Abschließend Ü 16. **A 14**  
**Ü 14–16**

a) Zunächst die Wörter im Kasten lesen und die bekannten Wörter markieren. Dann die Texte einmal lesen. *Welche Wörter aus der Wortkiste finden Sie in den Texten?* Die Wörter in den Texten suchen und markieren. Übergang zu Ü 17: In PA lösen und im PL vergleichen. Zurück zu A 15: b) Eine Liste vorbereiten, zwei Rubriken vorsehen: „Ämter“, „Tätigkeiten“. In der Wortkiste oder in den Texten zuerst die Ämter suchen. Kurzer Vergleich im PL. Dann aus den Texten die Tätigkeiten herausfiltern, die zu den jeweiligen Ämtern passen. Vergleich und Verständnissicherung im PL. Abschließend die übrigen Wörter aus der Wortkiste sortieren. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Z.B.: der Ausländer – die Ausländerin – das Asyl – die Papiere; die Polizei – die Papiere – kontrollieren. Wiederum im PL vergleichen und klären. Bei Bedarf wichtige Wörter in die Muttersprache übertragen lassen. (Vor oder nach **A 3**.) **A 15**  
**Ü 17**

## LB S. 67

## Aussprache

a) *Wo hören Sie das lange [ø:]?* Das Beispiel 1 hören und die Lösung besprechen. Die Beispiele 2–6 hören und die Lösungen ankreuzen. Die Lösungen vergleichen und die Beispiele noch einmal hören. b) Die Beispiele hören. Erneut hören und nachsprechen, dann üben. **A 16**

a) *Wo hören Sie das kurze [æ]?* Das Beispiel 1 hören und die Lösung besprechen. Die Beispiele 2–6 hören und die Lösungen ankreuzen. Die Lösungen vergleichen und die Beispiele noch einmal hören. b) Die Beispiele hören. Erneut hören und nachsprechen, dann üben. Weitere Wörter mit ö-Lauten sammeln, an die Tafel schreiben und üben. **A 17**

Den Wortakzent in Komposita üben: a) Die Beispiele einmal hören. Erneut hören und leise mitsprechen. **A 18**  
b) In Dreiergruppen üben: Ein/e L liest die Einzelwörter, ein/e L die Komposita, ein/e L die Sätze. Rollen wechseln. Abschließend noch einmal hören, nach jeder Zeile stoppen und nachsprechen lassen. (Nach **A 2**.)

Den Wortakzent bei trennbaren Verben üben. An die Grammatik der trennbaren Verben erinnern. a) Die Beispiele einmal hören. Noch einmal in Abschnitten hören und nachsprechen. b) In Dreiergruppen üben: Ein/e L liest die Einzelwörter, ein/e L den ersten Satz, ein/e L den zweiten Satz. Rollen wechseln. Dann üben die L noch einmal einzeln. Bei Bedarf die Beispiele zur Kontrolle erneut hören und mitsprechen lassen. (Nach **A 2**.) **A 19**

a) Das Gedicht lesen und das Verständnis sichern. Verschiedene Interpretationen diskutieren. Akzente setzen und von verschiedenen L sprechen lassen. Das Gedicht hören und mitlesen. b) Erneut hören und leise mitsprechen. Dann üben und im PL vorsprechen lassen. Evtl. auswendig lernen lassen. **A 20**

## Grammatik

LB S. 68–69, AB S. 67–68

- A 21** a) Den Text lesen und die Verben markieren. *Welche Präposition gehört zum Verb?* Mit Pfeilen markieren.  
**Ü 18–20** Im PL vergleichen. *Was steht nach der Präposition?* Die Artikel und Substantive unterstreichen. In PA klären: *Ist das Akkusativ oder Dativ?* Und entsprechend („A“ oder „D“) kennzeichnen. Gemeinsam vergleichen. b) Die Verben mit Präpositionen lesen und das Verständnis sichern. In PA oder GA, in schwachen Kursen gemeinsam im PL einige Beispielsätze formulieren, den Rest als HA machen lassen. Die Texte A 1 noch einmal lesen und Verben mit Präpositionen suchen und markieren. (Nach **A 1b**.)
- A 22** Die trennbaren Verben und die Verbposition in Haupt- und Nebensätzen wiederholen: a) Die Wörter lesen  
**Ü 21** und die trennbaren Verben markieren. b) Die Wörter aus a) wie im Beispiel zu Haupt- und Nebensätzen zusammenfügen. Das Verb im Nebensatz markieren. c) Die Sätze ergänzen (Nebensatz vor Hauptsatz) und das Verb im Hauptsatz markieren. (Nach **A 5**.)
- A 23** a) Die Sätze lesen und die Verben in den Nebensätzen markieren. Satz für Satz klären: *War das einmal, oder war bzw. ist das oft?* Und entsprechend ankreuzen. Im PL vergleichen, besprechen und die Regel ergänzen. b) Dann die Beispiele in die Muttersprache übertragen und die Regel vergleichen. Zur Übung und Verständniskontrolle Ü 22 anschließen, Ü 23 als HA. (Nach **A 8a**.)
- A 24** a) Die Sätze lesen und in die Muttersprache übertragen. In den Pfeilen die Subjunkturen ergänzen. Zur  
**Ü 24** Verständniskontrolle und Übung Ü 24 machen lassen. Bei Bedarf formulieren die L in EA je zwei Beispielsätze zu den Subjunkturen „bis“ und „seit“. Sehen Sie sich diese Sätze an, helfen und korrigieren Sie. (Nach **A 8b**.)
- A 25** a) Die Sätze lesen und die Nebensätze unterstreichen. Dann die Verben in den Nebensätzen markieren. In  
**Ü 25–26** PA oder im PL vergleichen. Anschließend die Subjunkturen markieren und diese in b) notieren. A 25 – als generelle Wiederholung der Nebensätze und aller bis hierher eingeführten Subjunkturen – kann je nach Bedarf eingesetzt werden.

## Rückschau

AB S. 69

- R 1** PA: Jede/r L wählt aus der Rollenkarte mindestens zwei Situationen aus, die sie/er spielen möchte. Die Rollenspiele besprechen und durchführen. Die gemeinsame Arbeit besprechen, die Bewertung aber eigenständig vornehmen.
- R 2** Das Leseverstehen in EA durchführen, mit dem Schlüssel korrigieren und bewerten.
- R 3** Die Lernzielkontrolle in EA durchführen, besprechen Sie Schwierigkeiten mit den L.

## ■ Allgemeines

„Fremd(e)“/„In die Fremde gehen“/„In der Fremde leben“: Es ist anzunehmen, dass diese Wendungen die aktuelle Lebenssituation vieler Ihrer Lernerinnen und Lerner in ganz besonderem Maße widerspiegeln. Nicht nur die damit verbundenen Wünsche, Ängste, Hoffnungen, Erwartungen und Schwierigkeiten werden angesprochen, der Erfahrungsaustausch hierüber soll vor allem in die Entwicklung von Strategien münden, die dabei helfen können, mit diesen Gefühlen umzugehen und Schwierigkeiten zu meistern. Dieser Erfahrungsaustausch soll zeigen, wie hilfreich das eigene aktive Zutun dabei ist. Dass der Begriff „Fremde“ sehr viele Facetten hat und wie nah das Fremde sein kann, zeigt der Abschnitt „Bekannt und unbekannt“. Bis hin zum Deuten und Verstehen von Gesten und Körpersprache bietet dieses Kapitel vielfältige Sprechansätze, die einen regen und intensiven Austausch ermöglichen und lohnen, selbst wenn Ihre Lernerinnen und Lerner vielleicht noch nicht einmal die nächste große Stadt oder niemals ein fremdes Land besucht haben.



Ein Leben ohne Medien ist vielerorts und für viele Menschen unvorstellbar geworden. Für die meisten gehören sie zum Alltag wie der Morgenkaffee. Diesem Phänomen unserer Zeit widmet sich dieses Kapitel.

Bürokommunikation	Medien benutzen – Informationen notieren – Termine finden – Funktionen beschreiben
„Benimm-Regeln“	Stellung nehmen
Training	Wichtige Wörter markieren, Thema finden – Termine finden
Wortschatz	Medien – Bürokommunikation früher und heute
Aussprache	Vokale: ü-Laute – Silben verbinden – Rhythmisch sprechen – Schwierige Wörter
Grammatik	Hauptsatz + Hauptsatz mit „deshalb“ – Satz: Nebensatz mit „damit“ – Verwendung von „es“ – Modalverb „sollen“

LERNZIELE

LB S. 70–71, AB S. 70–71 Bürokommunikation

Welche Geräte hören Sie? Die Geräusche hören und die entsprechenden Geräte auf dem Foto markieren oder separat notieren. Die Ergebnisse im PL vergleichen und ergänzen. Die Geräusche zur Kontrolle noch einmal hören. Zum Wortschatz „Medien“ s. A 13. A 1a Ü 1

Welche Geräte benutzen Sie wann? In PA oder GA erfragen. Den oberen Teil des RMK auf S. 71 (Medien benutzen) einbeziehen. A 1

Tipp: Hören Sie bei den Partner- oder Gruppengesprächen mit, damit Sie sich einen Überblick darüber verschaffen können, welche Medien verbreitet sind und von Ihren L benutzt werden. Vielleicht haben nicht alle Ihrer L Zugang zu einem Computer, vielleicht haben einige Ihrer L überhaupt noch nie mit einem Computer gearbeitet. Wenn Ihre L mögen, besuchen Sie, sofern vorhanden, einmal gemeinsam ein Internet-Café. Geübte L zeigen den Neulingen sicher sehr gern, wie man im Internet surft oder wie man eine E-Mail verschickt und empfängt.

Was macht Frau Fischer jeden Morgen? Den Text lesen und die morgendlichen Aktivitäten markieren oder notieren. Im PL besprechen. Für Gruppen, in denen die L berufstätig sind: Was machen Sie jeden Morgen? Haben Sie auch Rituale? Die Aktivitäten der L sammeln und vergleichen. Zum Wortschatz s. A 14, zur Grammatik A 20 und 21. A 2 Ü 2

a) Den Text lesen. Was macht Frau Fischer? Dann die Anrufe hören: Wer? Was? Wann? Die entsprechenden Informationen notieren und vergleichen. b) Die Informationen mit dem Terminkalender von Frau Fischer vergleichen: Was ist das Problem? A 3 Ü 3

a) Welchen Termin finden Frau Fischer und Frau Bock? Den Dialog hören und lesen und den Termin notieren. Die neuen bzw. geänderten Termine im Terminkalender entsprechend eintragen bzw. anpassen. Zur Grammatik s. A 22. A 4a Ü 4

Einen Termin vereinbaren: Die Rollenspiele zwischen Frau Fischer und Herrn Weber in PA vorbereiten. Einfache Redemittel finden die L im mittleren Teil des RMK auf S. 71 (Einen Termin finden). Einige Teams das Telefongespräch im Kurs vorspielen lassen. A 4b

Den Text lesen: Warum ist Monika verärgert? Was bekommt Roland? Warum? Die Antworten in PA vergleichen. A 5a Ü 5

Wie schickt Ines das Handy-Foto? Das Gespräch hören und die Antwort notieren und vergleichen. Vielleicht hat jemand in der Gruppe ein Foto-Handy und kann beschreiben und demonstrieren, wie es funktioniert und wie man ein Handy-Foto macht und verschickt. Zur Grammatik A 23 und A 24. A 5b Ü 6

- A 6** Die Kurztexte A 6 lesen. *Wie druckt man ein Handy-Foto?* Die L formulieren in PA eine Schritt-für-Schritt-Anleitung nach dem Muster: Zuerst ... Dann ... Danach ... Eine Anleitung zum gemeinsamen Vergleich vorlesen lassen.
- A 7** *Welches Gerät haben Sie heute benutzt?* In PA die Geräte erfragen. *Wie funktioniert es?* Jede/r L versucht, die Funktionsweise eines Gerätes verständlich und genau zu beschreiben. Der Partner / Die Partnerin hilft. Redemittel finden die L im unteren Teil des RMK (Funktionen beschreiben). Abschließend **A 17** bis **A 19** zum Aussprachetraining.

## „Benimm-Regeln“ für das Handy

LB S. 72, AB S. 72

- A 8a** Die Aussagen lesen und diejenigen markieren, die der eigenen Meinung am nächsten kommen. *Was meinen Sie?* Austausch über die Aussagen im PL oder in GA. Ü 9 eignet sich zur schriftlichen Arbeit im Rahmen der A 8b.
- A 8b** *Schreiben Sie Ihre „Regeln“ auf.* Die L formulieren in EA eigene „Benimm-Regeln“ für die Benutzung von Handys nach dem Muster von Ü 9. Jede Regel auf ein separates Kärtchen schreiben. Dann alle Kärtchen einsammeln und mischen. Gruppen bilden. Jede Gruppe bekommt die gleiche Anzahl Kärtchen und diskutiert die Regeln. Redemittel stellt auch der RMK, S. 72 unten, zur Verfügung. Bei großem Interesse die Kärtchen in den Gruppen reihum weitergeben, damit alle Meinungen breit diskutiert werden können. Anschließend die Kärtchen auf ein Plakat pinnen oder kleben und im Kursraum aufhängen.

**Tipp:** Immer wieder gibt es in Kursen Probleme mit der Handy-Benutzung während des Unterrichts. Wenn nötig, nutzen Sie die Diskussion um die „Benimm-Regeln“ auch dafür, verbindliche Handy-Regeln für Ihren Kurs festzulegen.

- A 9** Geschichten schreiben: Die Textanfänge A–C lesen. Dann einen Text auswählen und zu Ende schreiben. Die L können sich hier zu kleinen Gruppen zusammenfinden und die ausgewählte Geschichte gemeinsam zu Ende schreiben. Sehen Sie eine Korrekturphase vor, in der die Texte noch einmal gelesen und überarbeitet werden können. Die korrigierten Texte vorlesen lassen oder zur Lektüre für alle aufhängen.

## Training

LB S. 73, AB S. 73

- A 10** a) Die Texte A–C lesen und wie im Beispiel A je drei wichtige Wörter in den Texten B und C markieren. *Was ist das Thema?* Die passenden Wörter aus der Wortleiste zuordnen und vergleichen. b) Die Nachrichten hören: *Welche Nachrichten passen zu den Texten?* Die entsprechenden Nummern der Hörtexte notieren und vergleichen. Die Nachrichten noch einmal hören: *Was ist das Thema in den anderen Nachrichten?* Aufschreiben oder die übrigen Wörter aus der Wortleiste zuordnen. Gemeinsam vergleichen. Die Nachrichten erneut hören und je drei wichtige Wörter der „neuen“ Nachrichten notieren.
- A 11** Wenn möglich, deutschsprachige Zeitungen in den Unterricht mitbringen oder als HA suchen lassen: Vielleicht haben Ihre L die Möglichkeit, deutschsprachige Zeitungsartikel aus dem Internet herunterzuladen und in den Unterricht mitzubringen. Kurze Artikel auswählen und in PA wie in A 10 je drei wichtige Wörter markieren, das Thema finden und benennen.

**Tipp:** Sollte die Anzahl der Artikel sehr beschränkt sein, die Wörter nur notieren und die Artikel an die anderen Partnerteams weitergeben. Als Variante kann hier ein Ratespiel ergänzt werden: Je zwei Teams tun sich zusammen. Ein Team nennt drei Wörter zu einem Thema, das andere Team rät das Thema. Rollen wechseln. Dies kann anhand von kurzen Artikeln gemacht werden (Überprüfbarkeit), es ist aber auch als freies Wortschatztraining machbar. Umgekehrt kann ein Team auch frei ein Thema nennen, das andere Team findet drei wichtige Wörter zu diesem Thema.

Einen gemeinsamen Termin finden: Zunächst die Miniglossare „Vorschlag“, „Zusage“, Absage“ und „Gegenvorschlag“ lesen. Dann die Redewendungen dieser Glossare in PA üben. Ein/e L wählt eine Wendung aus der Rubrik „Vorschlag“, der Partner / die Partnerin reagiert mit einer passenden Wendung aus den Rubriken „Zusage“ oder „Absage“. Auf eine Absage folgt ein „Gegenvorschlag“ oder neuer „Vorschlag“, reagiert wird wiederum mit einer Wendung aus den Rubriken „Zusage“ oder „Absage“. Die Redemittel sollten auf diese Weise so lange geübt werden, bis die L möglichst frei und spontan mit den Wendungen „spielen“ können. Dann versuchen die Partnerteams, anhand der Terminkalender einen Termin für gemeinsames Lernen oder eine andere gemeinsame Aktivität zu finden. Schwächere L oder Gruppen können diese Aufgabe intensiv und Schritt für Schritt mit Ü 13 und Ü 14 vorbereiten. Ansonsten als intensive Nachbereitung in HA, Ü 14b als PA im Kurs. Als Kapitelabschluss eignen sich **A 15** und **A 16** zum Aussprachetraining.

**A 12**  
**Ü 13–14**

## LB S. 74, AB S. 74

## Wortschatz

a) Die Wörter zum Wortschatz „Medien“ im Kasten lesen. *Welche Wörter kennen Sie?* Im PL sammeln und die unbekannten Wörter klären. Dann die Verben im Kasten lesen und die unbekannten Verben klären. Die Nomen und Verben einander zuordnen (bei den Verben gibt es Mehrfachnennungen). Anschließend in PA wie im Beispiel 1 passende Ausdrücke zu den Bildern suchen und aufschreiben. Vergleich und Korrektur im PL. b) Die Ausdrücke von a) zu Sätzen ausformulieren und Abläufe beschreiben. Zur Festigung Ü 15 und Ü 16a anschließen. Ü 16b als HA. (Nach **A 1a**.)

**A 13**  
**Ü 15–16**

a) Bürokommunikation früher und heute: Im PL einige Aspekte zum Thema sammeln und vergleichen. Dann die Wendungen im rechten Wortkasten lesen und sortieren: früher/heute. Gemeinsam vergleichen. Dann den Hörtext hören: *Was erzählt Frau Schröder? Wie war es früher, wie ist es heute?* Die Informationen notieren und in PA vergleichen. Den Hörtext zur Kontrolle und Korrektur noch einmal hören. Anschließend die Informationen mit den zuvor gemeinsam gesammelten Aspekten vergleichen. Den linken Wortkasten lesen und den unteren Teil (Tätigkeiten heute) ergänzen. Hierfür die Wörter vom rechten Wortkasten verwenden. Bei Bedarf den Hörtext erneut hören. Die Lösungen im PL besprechen. b) *Wie arbeiten Sie?* Die L notieren sich Stichpunkte zu ihrer eigenen Arbeitsweise und tauschen sich in PA oder GA darüber aus. (Nach **A 2**.)

**A 14**  
**Ü 17**

## LB S. 75

## Aussprache

Das lange „ü“ üben: a) *Wo hören Sie das lange „ü“?* Beispiel 1 hören und die Lösung besprechen. Die Beispiele 2–6 hören und die Lösungen ankreuzen. Zuerst in PA, dann im PL vergleichen. Zur Kontrolle und Korrektur noch einmal hören. b) Die Beispiele einmal hören. Noch einmal in Abschnitten hören und nachsprechen lassen. Einzeln üben. (Nach **A 12**.)

**A 15**

Das kurze „ü“ üben: a) *Wo hören Sie das kurze „ü“?* Beispiel 1 hören und die Lösung besprechen. Die Beispiele 2–6 hören und die Lösungen ankreuzen. Zuerst in PA, dann im PL vergleichen. Zur Kontrolle und Korrektur noch einmal hören. b) Die Beispiele einmal hören. Noch einmal in Abschnitten hören und nachsprechen lassen. Einzeln üben. Bei Bedarf noch einmal hören und mitsprechen lassen. (Nach **A 12**.)

**A 16**

Silben verbinden: a) Die Beispiele hören und lesen. Dann noch einmal in Abschnitten hören und nachsprechen. Erneut hören und mitsprechen. Die Regel lesen und klären. In EA üben. Helfen Sie und korrigieren Sie. Bei Bedarf abschließend noch einmal hören und nachsprechen. b) Die Beispiele hören und lesen. Dann noch einmal in Abschnitten hören und nachsprechen. Erneut hören und mitsprechen. Die Regel lesen und klären. In EA üben. Helfen Sie und korrigieren Sie. Bei Bedarf abschließend noch einmal hören und mitsprechen lassen. (Nach **A 7**.)

**A 17**

Rhythmisch sprechen: a) Die Beispiele zunächst einmal ganz hören. Dann noch einmal hören und mitlesen. b) Die Beispiele erneut hören und mitsprechen. Die Bücher schließen. Die Satzerweiterung üben, wobei ein/e L oder der/die KL jeweils den Impuls gibt. (Nach **A 7**.)

**A 18**

- A 19** Schwierige Wörter aussprechen: Die Wörter und Sätze einmal hören und mitlesen. Die Wörter getrennt sprechen: Sender – Lieblingssender. Dann in Abschnitten hören und nachsprechen lassen. Einzeln üben. Die Bücher schließen. Die Beispiele noch einmal in Abschnitten hören und nachsprechen. Weitere „schwierige Wörter“ im Kapitel finden und üben. (Nach **A 7**.)

## Grammatik

**LB S. 76–77, AB S. 75–76**

- A 20** a) Die Sätze lesen und das Verständnis sichern. Die Sätze mit „deshalb“ verbinden. *Wo steht das Verb?* b) Den  
**Ü 18** „weil“-Satz lesen und mit den Beispielen von a) vergleichen. Die Regel lesen und ergänzen. Im PL vergleichen. Im Anschluss Ü 18 a machen lassen, Ü 18 b als HA. Bei Bedarf in PA je drei freie Beispiele mit „deshalb“ schreiben. (Nach **A 2**.)
- A 21** Die Sätze lesen und klären, dann mit „damit“ verbinden. *Wo steht das Verb?* Die Regel ergänzen. Anschließend Ü 20 im Kurs, Ü 19 als HA. (Nach **A 2**.)
- A 22** a) Die Sätze lesen und in die Muttersprache übertragen. Die Formen vergleichen. b) Die Beispiele lesen  
**Ü 21–22** und klären, anschließend sortieren und in die Tabelle schreiben. Gemeinsam vergleichen. Im Anschluss Ü 21 im Kurs, Ü 22 als HA. (Nach **A 4a**.)
- A 23–24** 23: Die Beispielsätze lesen. Das Verb „sollen“ markieren. *Wie heißen die Sätze in Ihrer Sprache?* Die Sätze mit „sollen“ in die Muttersprache übertragen und mit der Fremdsprache vergleichen. 24: Eine Tabelle anfertigen und in PA die Konjugation von „sollen“ eintragen. Im PL vergleichen. (Nach **A 5b**.)

## Rückschau

**AB S. 77**

- R 1** In PA bearbeiten. Die Teams wählen eine Situation und versuchen, einen gemeinsamen Termin zu finden. Schwächere L oder schwächere Gruppen sollten zur Übung alle Situationen durchspielen. Dies gilt auch, wenn der erste gemeinsame Termin reibungslos gefunden werden konnte. Als Variante kann R 1 auch in Dreiergruppen bearbeitet werden. Hierbei sollte jede/r mit jedem/jeder mindestens eine Situation durchspielen. Jeweils ein/e L übernimmt den beobachtenden Part. Die Bewertung kann gemeinsam besprochen werden, die endgültige Bewertung übernimmt jede/r L für sich selbst.
- R 2** In EA schriftlich beantworten.
- R 3** In PA bearbeiten, aber in EA schriftlich vorbereiten. Die L machen Notizen zur Aufgabenstellung und helfen ihren Partnern/Partnerinnen bei deren Problemen. Die Bewertung kann hier gegenseitig erfolgen, sie sollte zumindest gemeinsam besprochen werden. Kriterium ist die Verständlichkeit der Anleitung.
- R 4** In EA lösen, besprechen Sie eventuelle Schwierigkeiten mit den L.

### ■ Verwendetes Zusatzmaterial

Deutschsprachige Zeitungsartikel

### ■ Allgemeines

Medien im Alltag: So enorm ist ihre Bedeutung geworden, dass wir sogar von einer Mediengesellschaft sprechen, von der Medienwelt. Die modernen Medien erlauben Kommunikation mit den weitestentlegenen Winkeln der Welt. Kaum jemand kann sich der Macht und dem Einfluss der Medien noch entziehen. Moderne Medien verändern die Welt. Sie verändern Arbeitsabläufe und unseren privaten Alltag. Und sie verändern uns. Dies und mehr kann und soll im Rahmen dieses Kapitels beleuchtet werden.



Dieses Kapitel widmet sich dem Thema „Heimat“. Was ist Heimat? Wo ist Heimat? Was unterscheidet Heimat von anderen Lebensorten? Das Kapitel stellt Antworten auf diese Frage vor und regt an zur Diskussion und Reflexion dieses Begriffs.

<b>Was ist Heimat?</b>	„Heimat“ definieren – Über Heimat sprechen – Gründe nennen
<b>Ein Quiz</b>	Vermutungen äußern
<b>Training</b>	Lesen testen
<b>Wortschatz</b>	Heimat – Wohnen
<b>Aussprache</b>	Silben trennen: Knacklaut [ʔ] – Rhythmisch sprechen – Erzählen
<b>Grammatik</b>	Redewiedergabe: Possessiv-Artikel – Indefinitpronomen: „jemand“, „niemand“, „etwas“, „nichts“, „alles“ – Wiederholung: Redewiedergabe und Vermutungen

## LERNZIELE

## LB S. 78–79, AB S. 78–79

## Was ist Heimat?

Sprache	Wörter finden, Ideen sammeln: Das Wort „Heimat“ senkrecht an die Tafel schreiben. Die L übernehmen dies ins Heft und machen in PA ein Wortkreuz. D.h., sie versuchen, Wörter zum Begriff Heimat zu finden, in denen die Buchstaben des Wortes vorkommen. Anschließend im PL sammeln und vergleichen. Eventuell ein großes Plakat machen und die Ergebnisse der L darauf übertragen, das Plakat aufhängen.	Einstieg
E		
I		
M		
A		
T		

*Was ist Heimat?* Die Texte A–D lesen und notieren, wie die vier vorgestellten Personen „Heimat“ für sich definieren. In PA vergleichen. **A 1a**  
**Ü 1**

Die vier Interviews hören und die Notizen ergänzen. Im PL sammeln und bei Bedarf ergänzen, dann die Interviews zur Kontrolle noch einmal hören. Mit dem Plakat der L (Wortkreuz „Heimat“) vergleichen. Zur Grammatik (Wiederholung Possessiv-Artikel und Indefinitpronomen) s. bei Bedarf **A 16** und **A 17**. **A 1b**  
**Ü 2**

a) Den Text lesen: *Was ist Heimat? Woran denken Menschen bei diesem Wort?* Wichtige Wörter hierzu im Text markieren. b) Die Texte A–D erneut lesen und Beispiele dazu suchen. Im PL sammeln. Anschließend Ü 3b in EA machen lassen (Ü 3a als HA). Besprechen Sie diese Übung noch nicht, sie eignet sich sehr gut zur schriftlichen Vorbereitung von A 3 und sollte dort besprochen werden. Zur Weiterarbeit empfiehlt sich an dieser Stelle **A 11** zum Wortschatz. **A 2**  
**Ü 3**

In Gruppen über Heimat sprechen. Anregungen zu Fragestellungen gibt der RMK auf S. 79 (Heimat definieren). **A 3**

**Tipp:** Als zusätzliche Fragestellung eignet sich **Ü 21: Welche Farbe hat „Heimat“ für Sie? Warum?** Die L können im Rahmen dieser Gruppengespräche auch ihre Ergebnisse der Ü 3b austauschen. Wichtige Aspekte der Gespräche sollten festgehalten und noch einmal im PL besprochen werden. Die wahrscheinlich sehr unterschiedlichen Farben der Heimat (Ü 21) aber auf jeden Fall im PL zusammentragen. Zur Wiederholung der Redewiedergabe und zum Ausdruck von Vermutungen s. bei Bedarf **A 18**.

*Welche Bilder passen?* Die Dialoge hören und die Abbildungen den Personen zuordnen. **A 4**  
**Ü 4–5**

In PA oder GA bearbeiten: Die L überlegen sich, welche drei Dinge aus ihrer Heimat sie mitnehmen würden, wenn sie ein Jahr auf einer einsamen Insel verbringen müssten oder dürften, und begründen ihre Wahl. Hilfestellung leistet der RMK (Gründe nennen). Für schwächere L oder in schwächeren Gruppen Ü 6 vorschalten. Als Abschluss der Kapiteleinheit „Was ist Heimat?“ eignen sich die **A 13** bis **A 15** zum intensiven Aussprachetraining. **A 5**  
**Ü 6**

## Deutschland? Österreich? Schweiz? Ein Quiz

LB S. 80, AB S. 80

**A 6** *Deutschland (D), Österreich (A), Schweiz (CH): Wo ist das?* Die Clips einmal hören. Noch einmal hören und den Ländern zuordnen (die Länderkürzel mitnotieren). In PA vergleichen. Anschließend die Clips einzeln hören und die Lösungen gemeinsam besprechen. Zur Kontrolle abschließend noch einmal hören.

**A 7a** a) Arbeit mit den Bildern, Vermutungen äußern. *D – A – CH: Wo ist was?* In PA oder GA bearbeiten. Die L versuchen, die Bilder den Ländern zuzuordnen. Redemittel stellt der RMK unten (Vermutungen äußern) zur Verfügung. Auch die Ü 8 eignet sich gut zur PA oder GA. Mit der Ü 8a können die L die Arbeit der A 7a sicherlich schon teilweise korrigieren.

**Tipp:** Machen Sie die gemeinsame Korrektur erst nach A 7c. Mit den einzelnen Teilaufgaben erhalten die L immer mehr Informationen, die Ihnen bei der Lösung der Aufgabe helfen.

**A 7b, c** Die Clips hören und den Bildern zuordnen. In PA vergleichen. c) Die Clips erneut hören und Informationen mitnotieren. Mit diesen weiteren Informationen die Zuordnung (A 7b) noch einmal in PA besprechen. Dann alle Lösungen der A 7 im PL vergleichen und korrigieren. Zur Kontrolle noch einmal hören.

**A 8** Bilder zu den deutschsprachigen Ländern in den Unterricht mitbringen (Fotos, Prospekte, Zeitungen, Illustrierte, Postkarten, Internet-Funde, Kopien aus Lexika etc.) oder als HA vorbereiten lassen: Die L suchen, wenn möglich, ein Bild zu einem deutschsprachigen Land und beschreiben es kurz wie in Ü 9 (aber: ohne versteckte Fehler). Verweisen Sie auch auf den RMK unten (Bilder beschreiben). Die Bilder und Texte in den Unterricht mitbringen. GA: Alle Bilder auf dem Tisch auslegen, die L lesen abwechselnd ihre Texte vor, die anderen L raten jeweils, was beschrieben ist. Die Bilder den Texten zuordnen. Anschließend mit den Bildern und den Texten ein Landeskundeplakat erstellen. Zur Weiterarbeit s. **A 12**.

**Tipp:** Wenn Ihre L mögen, kann die Gruppenarbeit mühelos erweitert werden: Das Bild- und Textmaterial wieder mischen und liegen lassen. Die Gruppen wandern von Tisch zu Tisch und bearbeiten das Material, das sie dort vorfinden, auf gleiche Weise, versuchen, zuerst die Bilder zu „enträtseln“, und suchen dann den passenden Text oder verwenden das Material wie ein Memory. Je nachdem, ob Sie hier den Schwerpunkt auf die Landeskunde zu deutschsprachigen Ländern legen oder beim Kontext „Heimat“ bleiben möchten, können Ihre L die A 8 natürlich auch zu ihrem eigenen Land gestalten.

## Training

LB S. 81, AB S. 81

**A 9** Die beiden Test-Tipps lesen. Dann schreiben die L in EA ihre eigenen Test-Tipps. Wenn die L jeden Tipp auf ein separates Kärtchen schreiben, können sie zur Lektüre für die anderen verteilt oder auf ein Plakat geklebt werden. Helfen Sie, wo nötig, den L, ihre Strategien noch effektiver zu gestalten, und erarbeiten Sie gemeinsam weitere Tipps oder Strategien, die bei Tests bzw. der Lösung von Aufgaben und Übungen dienen können.

**A 10** Zuerst die Anzeigen a–h lesen, dann die Situationen 1–5. Die Anzeigen den Situationen zuordnen und die Lösung auf der Leiste eintragen. Die Lösungen zuerst in PA vergleichen, dann im PL besprechen und korrigieren (für Situation 2 gibt es keine passende Anzeige.)

## Wortschatz

LB S. 82, AB S. 82

**A 11** Zur intensiven Wortschatzarbeit soll gemeinsam eine ausführliche Mind-map zum Thema Heimat erarbeitet und erstellt werden (s. Beispiel). Zur Vorbereitung A 11 einmal ganz lesen. *Welche Themen eignen sich?* Gemeinsam Themen sammeln, auswählen und festlegen. Diese könnten beispielsweise sein: Personen/Menschen, Landschaft (Architektur/Gebäude/Verkehrsmittel, Natur/Tiere), Gerüche, Geräusche etc. Jede/r L wählt für sich ein Thema, das sie/er bearbeiten möchte. Entsprechende Arbeits- bzw. Themen-

gruppen bilden. Die einzelnen Gruppen erstellen dann „ihren“ Teil der Mind-map. Schrittweise vorgehen: sammeln (die L sollten sich hierbei auch des Wortkastens von A 11 bedienen), ordnen/strukturieren, aufschreiben, Plakate anfertigen). Dann die Gruppenergebnisse anhand der Einzelplakate präsentieren. Zuletzt die Einzelplakate zu einer großen Mind-Map formen. (Nach **A 2.**)

Vielleicht haben Ihre L im Rahmen der Mind-map zu „Heimat“ auch das Thema „Wohnen“ behandelt. Greifen Sie es noch einmal auf, oder sammeln Sie als Einstieg neue Ideen. Fragestellungen könnten je nach Zusammensetzung der Lernergruppe beispielsweise sein: *Wie wohnt man bei Ihnen? Was hat Wohnen mit Heimat zu tun? Wie kann man sich in einem fremden Land ein Stück Heimat in die Wohnung holen?* O.Ä.

**A 12**  
Einstieg

*Welches Foto passt zu welcher Beschreibung?* Die Beschreibungen hören, die Fotos zuordnen und vergleichen. Die Beschreibungen noch einmal hören und Informationen mitnotieren: *Was erzählen die Personen über ihre Wohnung?* Die Notizen zuerst in PA, dann im PL vergleichen.

**A 12a**  
**Ü 12–13**

Die Wortkiste lesen und, wenn nötig, die unbekannten Wörter klären. Die L beschreiben eine Wohnung. Diese Aufgabe kann schriftlich vorbereitet werden (vgl. Ü 13), der Austausch kann selbstverständlich auch frei in PA oder GA erfolgen. Wenn Ihre L aus unterschiedlichen Ländern kommen, regen Sie sie dazu an zu erzählen, wie man in ihren Ländern wohnt. (Nach **A 8.**)

**A 12b**  
**Ü 14**

## LB S. 83

## Aussprache

Die Knacklaute üben: a) Anhand der drei Beispiele und der Erklärung im Kasten die Knacklaute und das Zeichen [?] erklären. Die Laute vormachen und nachmachen lassen. Die Knacklaute können am Hals gefühlt werden. Dann die Beispiele einmal ganz hören und bei Bedarf mitlesen. b) Die Beispiele noch einmal in Abschnitten hören und nachsprechen. Dann in PA üben: Ein/e L liest und spricht, der Partner / die Partnerin kontrolliert und korrigiert, anschließend Rollenwechsel. Dann üben alle L noch einmal für sich. Zur Kontrolle die Beispiele erneut hören und mitsprechen lassen. (Nach **A 5.**)

**A 13**

Längere Sätze aufbauen und rhythmisch sprechen: a) Einmal ganz hören und mitlesen. Die Beispiele erneut hören und leise mitsprechen. Dann noch einmal in Abschnitten hören und nachsprechen lassen. Die Bücher schließen, den Satz schrittweise erweitern, wobei Sie jeweils den Impuls geben. Zur Kontrolle noch einmal hören und mitsprechen oder im Kurs vorsprechen lassen. b) Die Beispiele lesen. Machen Sie die ersten beiden „Aufbauten“ gemeinsam im Kurs: Er möchte arbeiten. Er möchte bald arbeiten. Er möchte bald in einem Hotel arbeiten. Den Rest versuchen die L in PA selbstständig. Gehen Sie herum, hören Sie mit und helfen Sie, wo nötig. Sprechen Sie die Beispiele dann ohne Buch gemeinsam im Chor, wobei Sie jeweils den Impuls geben. Sie können mit einer Reihenübung abschließen: Ein/e L beginnt mit dem einfachen Satz, der/die nächste L ergänzt um einen Teil etc. (Nach **A 5.**)

**A 14**

„Erzählen“ üben: a) Den Text zuerst still lesen. Dann einmal hören. b) Den Text erneut hören und die Satzakkente markieren. Die Markierungen zuerst in PA, dann im PL vergleichen und korrigieren. Zur Kontrolle noch einmal hören. Dann einzeln üben: Die L können dabei im Kursraum herumgehen und jede/r für sich die Texte laut lesen. Anschließend den Text noch einmal hören und laut mitlesen. Wenn die L mögen, abschließend einmal vorlesen lassen oder versuchen, die Geschichte ohne Buch zu erzählen. (Nach **A 5.**)

**A 15**

## LB S. 84–85, AB S. 83–84

## Grammatik

a) Die beiden Texte auf der linken Seite lesen (Redewiedergabe durch eine andere Person) und die Possessiv-Artikel markieren. b) Dann in den Sprechblasen auf der rechten Seite (direkte Rede) die Possessiv-Artikel ergänzen. Die Lösungen in PA vergleichen. c) Die Interviews A und B von A 1 noch einmal hören und die Lösungen vergleichen und korrigieren. Zur Überprüfung die Texte auf der rechten Seite noch einmal vorlesen lassen. In den Texten A–D von LB S. 78–79 die Possessiv-Artikel suchen und markieren. Abschließend die Regel im Kasten lesen und ergänzen. Gemeinsam vergleichen. (Zu **A 1.**)

**A 16**

- A 17** a) Das Interview A 1d noch einmal hören und den Text mitlesen. In PA die Indefinitpronomen im Text markieren. Im PL vergleichen und auf Vollständigkeit prüfen. b) *Welche Indefinitpronomen beziehen sich auf Personen? Welche auf Sachen?* In PA lösen, im PL besprechen. Zur Verständniskontrolle Ü 20 anschließen, Ü 19 als HA. (Zu **A 1**.)
- Ü 19–20**
- A 18** a) In den Beispielen die Wendungen zur Redewiedergabe und zum Ausdruck von Vermutungen markieren, dabei wie im Buch zwei Farben verwenden. Gemeinsam vergleichen und korrigieren. b) Dann die Wendungen sortieren und notieren. Diesen schriftlichen Teil als HA machen lassen. Ü 21 lässt sich gut in die Gespräche über „Heimat“ (**A 3**) integrieren. (Zu **A 3**.)
- Ü 21–22**

## Rückschau

**AB S. 85**

- R 1** In EA bearbeiten. a) Die Texte lesen. b) Dann die Fragen zum Text beantworten.
- R 2** a) Stichwörter notieren. b) Die Ergebnisse in PA austauschen. Dabei sollten die Stichwörter nicht einfach nur vorgelesen werden, sondern es sollte auf die entsprechenden Fragen mit Sätzen geantwortet werden: Was ist ein wichtiges Stück aus deiner/Ihrer Kindheit? Ein wichtiges Stück aus meiner Kindheit ist meine erste Puppe ... – Wo fühlst du dich/Wo fühlen Sie sich zu Hause? Zu Hause fühle ich mich ... Etc. c) Gemeinsam bewerten.
- R 3** Den Test individuell machen und bewerten, bieten Sie Ihren L bei Schwierigkeiten Unterstützung an.

### ■ Verwendetes Zusatzmaterial

Bilder, Fotos etc. zu den deutschsprachigen Ländern oder der Heimat der L

### ■ Allgemeines

So intensiv, wie sich Kapitel 8 dem Thema „Fremd(e)“ widmete, so intensiv nimmt sich dieses Kapitel hier des Themas „Heimat“ an. Die beiden Begriffe können kaum ohne einander gedacht werden, bedingen sich und beleuchten sich gegenseitig. Bezieht man Kapitel 9 noch mit ein, gelangt man schnell zu dem, was mit dem Schlagwort „globales Dorf“ umschrieben wird. Und so, wie Kapitel 8 versucht, die unterschiedlichsten Facetten des Begriffs „fremd“ zu veranschaulichen, so fordert dieses Kapitel dazu auf, sich mit den vielfältigen Facetten des Begriffs „Heimat“ zu beschäftigen. Was ist Heimat? Wo ist die Heimat? Welche Bedeutung hat Heimat? Viele Phänomene und Probleme besitzen weltweite Strahlkraft und verlangen eine globale Perspektive und globale Lösungsansätze. „Heimat“ ist auch ein Wort, das für viele Menschen etwas Gestriges verkörpert, altmodisch ist und negativ besetzt. Heimat gewinnt dennoch zunehmend wieder an Bedeutung. Die einen mögen darunter kleine private, vertraute Wohlfühlinseln verstehen. Andere vielleicht Schutz und Geborgenheit in einer sich schnell verändernden und hektischen Welt. Und wiederum andere versuchen, massiv an Traditionen festzuhalten, die für ihre Heimat stehen, und errichten mit ihnen Bollwerke gegen Veränderungen und allzu heftigen Einfluss von außen.



Im Zentrum dieses Kapitels stehen Feste. Traditionelle Feste wie Hochzeit, Weihnachten oder Ostern, aber auch ein Firmenjubiläum. Wie schreibt man Einladungskarten? Wie sagt man zu, wie sagt man ab? Welche Vorbereitungen sind zu treffen? Dies und mehr lädt die Lerner und Lernerinnen dazu ein, sich über Feste und das Festefeiern auch im interkulturellen Vergleich zu unterhalten.

<b>Einladung</b>	Auf eine Einladung reagieren – Ratschläge geben
<b>Feste feiern</b>	Über Feste sprechen – Vorsätze formulieren
<b>Training</b>	Eine kurze Mitteilung schreiben – Genau hören: höflich – unhöflich
<b>Wortschatz</b>	Gratulation und Komplimente – Personen beschreiben
<b>Aussprache</b>	W-Fragen – Emotionales Sprechen – Schwierige Wörter
<b>Grammatik</b>	Vorschläge machen, Bitten und Wünsche äußern: Konjunktiv II – Passiv verstehen

## LERNZIELE

## LB S. 86–87, AB S. 86–87

## Einladung

Die beiden Einladungen lesen: *Wer lädt ein? Was feiert man?*

**A 1a**  
**Ü 1**

*Wie spricht man bei Ihnen Einladungen aus? Wie reagiert man bei Ihnen auf Einladungen?* Wenn Ihre L aus verschiedenen Ländern kommen, in GA erfragen lassen, anschließend im PL zusammentragen und besprechen.

**A 1b**

a) Den Dialog zunächst einmal lesen. *Wie reagieren Gabi und Andreas?* Ein Blatt Papier mit zwei Rubriken anlegen: Gabi/Andreas. Den Text noch einmal lesen und die Reaktionen notieren. In PA im Text Wendungen markieren, die emotionales kommentierendes Sprechen ausdrücken („Wirklich? Ist das wahr?“, „Ach komm.“). Gemeinsam vergleichen und ebenfalls notieren. b) Den Dialog hören: *Was ist das Problem?* Im PL erfragen. c) Den Dialog zur Kontrolle noch einmal hören und die Notizen ergänzen.

**A 2**  
**Ü 2–3**

Den Dialog lesen: *Warum ruft Gabi Petra an?* Die Informationen im Text markieren und in PA vergleichen.

**A 3a**  
**Ü 4**

Das Telefonat hören: *Was planen Petra und Gabi?* Die Informationen notieren und in PA besprechen. Dann alle Antworten von A 3 noch einmal im PL vergleichen und korrigieren. A 2b und A 3b anschließend noch einmal ganz hören. Danach Ü 5 im Kurs machen lassen und besprechen. Abschließend empfiehlt sich die Arbeit mit dem RMK (Gefühle ausdrücken) im LB auf S. 87. Den RMK in PA dialogisch lesen (Sprecherrolle mindestens einmal wechseln). Dann die Redemittel frei üben, indem die L die Minidialoge variieren (s. auch Ü 3). Einige der Lernervarianten vorspielen lassen. Siehe zur Aussprache **A 15** (Emotionales Sprechen), die sich zur Vorbereitung der Minidialoge empfiehlt.

**A 3b**  
**Ü 5**

Den Brief lesen: *Wie hat sich Andreas entschieden? Gehen Andreas und Gabi zur Hochzeit oder zum Jubiläum?*

**A 4a, b**  
**Ü 6**

a) Arbeit mit den beiden Fotos. *Was passiert? Wie reagiert die Frau? Was sagt sie vielleicht? Wie reagiert der Mann? Was sagt er vielleicht?* Gemeinsam sammeln. Dann den Dialog lesen: *Was rät Gabi Andreas?* b) Den Dialog einmal hören und den Rat von Gabi ergänzen. *Wie reagiert Andreas? Was sagt er?* Den Dialog erneut hören und die Antwort notieren. Die Ergebnisse im PL vergleichen. Anschließend Ü 8 im Kurs machen lassen und besprechen. Zur Grammatik s. **A 17** und **A 18**.

**A 5a, b**  
**Ü 7–8**

Den RMK (Ratschläge geben, Komplimente machen) lesen. *Sie sind eingeladen. Was ziehen Sie an?* Die L wählen in PA eine Situation (Hochzeit, Party, Essenseinladung beim Chef / der Chefin etc.) und beraten, was sie anziehen. Hierbei die Redemittel üben, d.h., sie erteilen Rat und machen Komplimente. Rollenspiele vorbereiten und einige im Kurs vorspielen lassen. Mit Ü 9 können die Rollenspiele variiert und erweitert werden.

**A 5c**  
**Ü 9**

- A 6** Eine Hochzeit feiern: *Was gehört bei Ihnen zu einer Hochzeit?* Die L notieren in Stichworten, wie bei ihnen eine Hochzeit gefeiert wird, was vorbereitet werden muss, wer welche Aufgaben übernimmt etc. Austausch in GA. Zur Erweiterung und Vertiefung s. **A 12** und **A 13**.

## Feste Feiern

**LB S. 88, AB S. 88**

- A 7a** Die vier Hörtexte einmal ganz hören. *Welche Texte passen zu den Fotos?* Die Hörtexte noch einmal hören  
**Ü 10** und den Fotos zuordnen. Gemeinsam vergleichen.
- A 7b** Arbeit mit den Texten: *Was tun die Leute?* Die Texte lesen und die Informationen markieren. In PA verglei-  
**Ü 11** chen und die Informationen sortieren und notieren: *Was? Wann? Wer? Wo?* Im PL zusammentragen. Alternativ können auch drei Gruppen gebildet werden. Jede Gruppe beschäftigt sich mit einem Text und trägt die Ergebnisse im PL vor. Anschließend überprüfen die anderen L die Informationen der Gruppen an den Texten. Zur Grammatik s. **A 19**.
- A 8** *Welche Feste gibt es bei Ihnen? Erzählen Sie von einem Fest.* Austausch und Gespräche in GA. Zur Vorbe-  
**Ü 12** reitung Ü 12 vorschalten. Verweisen Sie auch auf die Redemittel im RMK unten (Über Feste sprechen). Sollte Ihre Gruppe eine national homogene sein, können die L erzählen, wie sie persönlich (bzw. zu Hause / in der Familie) die Feste feiern. Bestimmt lassen sich auch hier unterschiedliche Gepflogenheiten feststellen, die einen Austausch darüber lohnen. Zur Aussprache s. **A 16** (Schwierige Wörter aussprechen).
- A 9** Den Text „Neujahr“ (A 7) noch einmal lesen. *Was bedeuten „gute Vorsätze“ für das neue Jahr?* Gemeinsam klären. *Was haben Sie für Vorsätze? Was möchten Sie anders machen?* Austausch in PA unter Einbezug der Redemittel (Vorsätze formulieren) im RMK. Alternativ formulieren die L zuerst schriftlich ihre Vorsätze und erfragen sie dann per Ballrunde im PL.

## Training

**LB S. 89, AB S. 89**

- A 10a** Den Brief lesen und die Komponenten der rechten Spalte den entsprechenden Abschnitten im Brief zuord-  
**Ü 13** nen. Zuerst in PA, dann im PL vergleichen. Ü 13 eignet sich als HA, die Sie sich aber ansehen sollten.
- A 10b** Die einzelnen Abschnitte zu einem Brief zusammensetzen und die Reihenfolge der Komponenten mit 1–7 (10a) vergleichen. Einen Brief vorlesen lassen, die anderen L vergleichen mit ihrer Version, kontrollieren und machen bei Bedarf anschließend Korrekturvorschläge.
- A 11** a) *Höflich oder unhöflich? Welches Bild passt?* b) Die Sätze lesen. Die L entscheiden in EA, welche Sätze für  
**Ü 14** sie unhöflich sind, und markieren entsprechend. c) Die Beispiele hören: *Welche Sätze klingen freundlich/unfreundlich?* Die L markieren und vergleichen in PA. Dann die Beispiele noch einmal in Abschnitten hören und die Ergebnisse gemeinsam vergleichen. Wenn Sie und Ihre L mögen, trainieren Sie Sprechvarianten. Oft reicht es, ein anderes Wort zu betonen oder die Lautstärke zu modulieren. Lassen Sie Ihre L ruhig ein wenig experimentieren und mit den Sätzen spielen. Zur Weiterarbeit bietet sich hier **A 14** (Sprechmelodie bei W-Fragen) an.

## Wortschatz

**LB S. 90, AB S. 90**

- A 12** a) Feste und feierliche Anlässe, Gratulation und Komplimente: Die Situationen und die Redewendungen  
**Ü 15** lesen, dann zuordnen. Gemeinsam vergleichen und die Redemittel bei Bedarf variieren und ergänzen. In PA üben: L 1: Jemand hat Geburtstag. Was kann man sagen? L 2: Alles Gute zum Geburtstag./Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag. Etc. Dann nennt L 2 eine Situation, L 1 antwortet. b) *Was feiert man bei Ihnen?* Die Anlässe sammeln. *Was sagt man?* Die Redemittel erarbeiten und die Listen ergänzen. (Nach **A 6**.)

Personen beschreiben: a) Die Wörter im Wortkasten lesen und die bekannten Wörter markieren. Die unbekannten Wörter notieren und in PA oder GA vergleichen. Soweit möglich, die Bedeutung klären. Übrige unbekannte Wörter im PL besprechen. b) Die Fotos ansehen und das Gespräch einmal hören. *Wer sind die Personen auf dem Foto?* Das Gespräch noch einmal hören und die Personen auf den Fotos suchen und benennen. Vergleich in PA oder im PL. In guten Gruppen das Gespräch frei fortsetzen lassen und über die übrigen Personen auf den Fotos sprechen.

A 13a, b  
Ü 16–17

Jede/r L wählt sich eine Person zur Beschreibung. Diese Person kann jemand aus dem Kurs sein, wobei selbstverständlich sein sollte, dass sich die Beschreibungen so im Rahmen halten, dass sich niemand unangenehm berührt fühlen muss. U.U. eignen sich dafür auch Personen des öffentlichen Lebens, sofern sie hinreichend bekannt sind. Die Beschreibung in Stichworten vorbereiten, schwächere L können sie auch ausformulieren. Dann Gruppen bilden. Alle beschreiben „ihre“ Person, die anderen raten. (Nach A 6.)

A 13c

## LB S. 91

## Aussprache

Sprechmelodie bei W-Fragen üben. a) Die Beispiele einmal ganz anhören. Hören Sie einen Unterschied? Die Information im Kasten lesen, dann die Beispiele noch einmal hören und die Sprechmelodie markieren, d.h. die entsprechenden Pfeile für sachlich-neutralen (↘) oder freundlich-persönlichen (↗) Tonfall ergänzen. Die Markierungen in PA vergleichen und zur Kontrolle die Beispiele noch einmal hören. Im PL vergleichen und korrigieren, hierzu die Beispiele noch einmal in Abschnitten hören und die Lösung besprechen. b) In PA üben: Ein/e L liest/spricht die linke Variante, ein/e L liest/spricht die rechte Variante. Gegenseitige Kontrolle und Korrektur. „Die Seiten wechseln“ und wiederholen.

A 14

**Tipp:** Als Alternative zur PA können Sie auch in Gruppen üben. Zwei Gruppen bilden, die Familiensituation „Gespräch über Weihnachten“ simulieren. Eine Gruppe spricht alle Fragen freundlich-persönlich (Durcheinandersprechen erlaubt), die anderen hören zu. Dann spricht die zweite Gruppe alle Fragen sachlich-neutral. Die Wirkung besprechen. (Nach A 11.)

Emotionales Sprechen trainieren. a) Die beiden Dialoge einmal ganz hören, mitlesen und auf den Satzakkzent achten. Noch einmal hören und leise mitsprechen. b) Die Dialoge in Abschnitten hören und nachsprechen lassen. Dann in PA (Rollenspiele) üben. Hier dürfen die L gern ein bisschen übertreiben, d.h. beim Sprechen auch die Akzentsilben übertrieben betonen. Sprecherrolle wechseln. Im PL vorspielen lassen. Wenn Ihre L mögen, kurze Szenen (vielleicht mit Bezug zum Kurs) erfinden, in denen Emotionales zum Ausdruck kommt. (Zu A 3b.)

A 15

Schwierige Wörter aussprechen. Die Beispiele zuerst einmal still lesen. Die Wörter getrennt sprechen: Gebäck – Weihnachtsgebäck. Dann die Beispiele hören. Erneut hören und nachsprechen. Einzeln üben. Die Beispiele noch einmal hören und mitsprechen. Weitere „schwierige Wörter“ im Kapitel finden und üben. (Nach A 8.)

A 16

## LB S. 92–93, AB S. 91–92

## Grammatik

a) *Was passt?* Die Zeichnungen A–C den Sätzen 1–3 zuordnen. Gemeinsam besprechen. b) *Wie sagt man das in Ihrer Sprache?* Die Sätze in die Muttersprache übertragen und die Strukturen vergleichen. c) Den Dialog lesen. Satz für Satz entscheiden: Ist das ein Wunsch, eine Bitte oder ein Vorschlag? Die Lösungen entsprechend ankreuzen. Im PL vergleichen. Dann die Konjunktiv-II-Formen in den Sätzen suchen und markieren. Zur Verständniskontrolle Ü 18 anschließen. (Nach A 5b.)

A 17  
Ü 18

a) Die linke Tabelle (Präteritum) lesen und die Endungen der Verben markieren. Die Konjunktiv-II-Formen von „haben“, „können“ und „werden“ von 17c in die Tabelle rechts übertragen und die Endungen markieren. Die Verbformen von Präteritum und Konjunktiv II vergleichen. Fehlende Formen in der rechten Tabelle ergänzen und gemeinsam besprechen. Zur Kontrolle die rechte Tabelle auch an die Tafel oder auf Folie

A 18  
Ü 19–23

übertragen. b) Die Erklärung lesen und das Verständnis sichern. Dann den Dialog lesen und den Konjunktiv II markieren. Den Konjunktiv II im LB S. 86–87 suchen und markieren. (Nach **A 5b**.)

- A 19** Die Zeichnungen pur auf Folie kopieren und mit A und B bezeichnen. Die Beispielsätze 1 und 2 auf die Folie schreiben. *Welcher Satz passt zu welchem Bild?* Die Signale besprechen (Zeichnungen: Frau bzw. Baum im Vordergrund des Geschehens, Sätze: Frau bzw. Baum das Subjekt an erster Position im Satz). Die Verben markieren und vergleichen. Dann „Gebrauch von Aktiv und Passiv“ im Buch lesen und das Verständnis sichern. Die Beispiele in die Muttersprache übertragen und die Strukturen vergleichen. Zuletzt die Bildung des Passivs erarbeiten: Die Verben noch einmal vergleichen, den Unterschied benennen. Abschließend die einführenden Zeilen zum Passiv lesen. Im Anschluss **Ü 24**.

Beachten Sie bitte, dass das Passiv hier nicht als Grammatikstruktur eingeführt wird, die die L aktiv beherrschen sollen. Das Passiv soll den L hauptsächlich als Verständnishilfe dienen und das Lesen und Verstehen, insbesondere von Sachtexten (vgl. **Ü 24** und **A 7b**), erleichtern. (Zu **A 7b**.)

## Rückschau

**AB S. 93**

- R 1** Eine kurze Mitteilung schreiben. Text 1 und 2 lesen, einen der beiden Schreibenanlässe auswählen und eine kurze Antwort schreiben. Die Antwort zuerst mit der eines Partners / einer Partnerin, dann, soweit möglich, mit **Ü 13** (Briefgenerator) vergleichen. Anschließend bewerten.
- R 2** Gefühle ausdrücken. Die Situationen lesen. *Wie reagieren Sie, was sagen Sie?* In EA schriftlich bearbeiten. Dann die Ergebnisse bzw. mögliche Varianten im PL besprechen. Mit der eigenen Lösung vergleichen und bewerten.
- R 3** In EA, besprechen Sie Schwierigkeiten mit Ihren L.

### Allgemeines

Feste und Feiern. Welche Feste gibt es? Was sind Anlässe, die gefeiert werden? Wie wird gefeiert? Die Antworten darauf werden höchst unterschiedlich ausfallen und von großer Individualität geprägt sein. Prüfungen, Geburtstage, Hochzeiten, Kindstufen, religiöse Feste, Volksfeste, Jubiläen ... die Reihe ließe sich noch lange fortsetzen. Ostern zum Beispiel: Die einen sind sich des Religiösen wohl bewusst und feiern das Kirchenfest entsprechend. Für andere sind es einfach ein paar freie Tage – freie Tage, die man zu einem Kurzurlaub nutzt oder dafür, den Garten für die Sommersaison vorzubereiten. Weihnachten: religiöses Fest, Stress, Freude, Geschenke, selbst gebackene Plätzchen, Familientreffen oder Einsamkeit. Geburtstag: ein Anlass, mit Freunden und/oder der Familie ausgiebig zu feiern, für viele ein Tag wie jeder andere, für manche gar ausreichend Grund für eine Depression. Tauschen Sie sich in der Gruppe ausführlich über Feste, das Festefeiern und alles, was dazugehört, aus. Besprechen Sie, wie man dazu einlädt, wie man auf eine Einladung reagiert, was Feste für Gastgeber und Gäste bedeuten, ob es Konventionen gibt, die es einzuhalten gilt, ob bestimmte Rituale von Bedeutung sind, und beziehen Sie die eigene Welt der Lerner und Lernerinnen rege mit ein.



Das Kapitel „Andrea und Milan“ ist das Übergangskapitel von *OptimalA2* zu *OptimalB1* und enthält neuen Wortschatz zum Kapitelthema, aber keinen zusätzlichen Lernstoff für den Aussprache- und Grammatikteil. Die Lerner und Lernerinnen erhalten die Möglichkeit, die gelernten Strukturen anzuwenden und spielerisch die Inhalte des vorliegenden zweiten Bandes zu wiederholen. Mit dem Testtraining im Arbeitsbuch können sie ihre Kenntnisse noch einmal überprüfen und erhalten gleichzeitig die Gelegenheit, sich auf die Prüfung „Start Deutsch 2“ vorzubereiten.

Ein Besuch	Personen beschreiben – Eine Anfrage beantworten
Im Zug	Eine Durchsage verstehen – Auswählen und bestellen
Am Ziel	Eine Geschichte erzählen
Training	Spiel: Was Sie schon immer wissen wollten

LERNZIELE

LB S. 94, AB S. 94

Ein Besuch

Die Bücher schließen. Die Porträts zunächst einmal ganz hören. Als PA fortführen: Die Porträts noch einmal, ggf. mehrmals hören und Informationen notieren: Jeweils ein Partnerteam konzentriert sich auf eine der beiden Personen (Andrea oder Milan) und macht zu dieser Notizen. Die Notizen in PA vergleichen und den entsprechenden Text aus A 1 im Buch hinzuziehen. (Bei Bedarf die Selbstporträts zur Kontrolle noch einmal hören.) Dann die Informationen zusammenfassen und einen ausführlichen Steckbrief schreiben. Im PL vorstellen und die Informationen vergleichen.

A 1  
Ü 1

a) Die L geben Auskunft über sich selbst oder beschreiben Personen aus der Kursgruppe. Als Vorbereitung hierzu in PA Fragen sammeln. Die L können sich an den Steckbriefen aus A 1 orientieren. Gruppen bilden und Interviews machen. Die Informationen notieren. Die L können auch etwas über sich erzählen (Selbstporträt), die anderen machen Notizen und fragen nach. b) Die L porträtieren anhand der in der GA gemachten Notizen eine Mitlernerin / einen Mitlerner. In kleinen Kursen im PL, in größeren Gruppen in PA oder GA. Die Gruppen oder Partnerteams jedoch neu zusammenstellen.

A 2

Die E-Mail, den Notizzettel und die Veranstaltungshinweise lesen. Eine Antwort schreiben.

A 3  
Ü 2-3

LB S. 95, AB S. 95

Im Zug

a) Die Durchsage hören und die Informationen mit dem Fahrplan vergleichen: *Was ist das Problem?* Im PL erfragen. (Milan hat die Mail von Andrea nicht gelesen; Gleisänderung.) b) *Milan informiert Andrea, er hinterlässt eine Nachricht auf ihrem Anrufbeantworter: Was sagt er?* Die Nachricht formulieren und einige Varianten im PL vorspielen lassen. c) *Was machen Sie in so einer Situation?* Gemeinsam sammeln.

A 4  
Ü 4-5

a) Die Getränke- und die Speisekarte lesen. *Milan hat Hunger und Durst. Was kann er mit 12 € bestellen?* Zwei Gruppen bilden. Aufgabe für Gruppe 1: Er möchte ein Essen, ein Getränk, dazu noch Kaffee. Aufgabe für Gruppe 2: ein Essen plus Suppe und ein Getränk. Die Menüs vorstellen. b) Ü 6 vorschalten. Korrektur mit dem Schlüssel. Dann zu A 5b in PA ähnliche Dialoge bzw. Rollenspiele vorbereiten: *Sie sind zu zweit im Speisewagen: Sie haben 20 €. Was bestellen Sie?* Ein paar Varianten vorspielen lassen.

A 5  
Ü 6

LB S. 96, AB S. 96

Am Ziel

a) Arbeit mit den Fotos: In PA oder GA eine Geschichte zu den Fotos schreiben. Die Auswahl der Fotos ist den L frei überlassen. Die Geschichten noch einmal lesen und, sofern nötig, überarbeiten und korrigieren. Die Geschichten vorlesen lassen oder zur Lektüre für alle im Kursraum aufhängen. b) Die beiden Hörtexte

A 6  
Ü 7-8

ganz hören: Andrea und Milan erzählen ihre Version der Geschichte. *Welche Fotos passen zu welcher Geschichte?* Die Hörtexte noch einmal hören und den Fotos zuordnen. Gemeinsam vergleichen.

- A 7** GA: Die L erzählen eine Geschichte (aus ihrem Leben). Die anderen raten, ob die Geschichte frei erfunden ist oder ob sie der Realität entspricht.

## Training

**LB S. 97**

- A 8** In GA spielen. a) Zuerst die Spielregeln lesen und das Verständnis sichern. Um möglichst viele freie Sprechansätze zu schaffen, mehrere Durchgänge vorsehen. Ein/e L würfelt und beantwortet die Frage auf dem Spielfeld. Zu jeder Antwort oder zu jedem Thema wird von den anderen L eine zusätzliche Frage an den Spieler / die Spielerin gestellt. Sowohl die Fragen als auch die Antworten gemeinsam bewerten (siehe Spielregeln) und die Punkte aufschreiben.

## Training Test

**AB S. 97–108**

Der Schlusstest enthält Aufgaben, wie sie die neue Prüfung „Start Deutsch 2“ verlangt. Die Entscheidung darüber, ob Ihre L den Schlusstest in eigener Verantwortung zur Selbstevaluation durchführen, was bedeutet, dass sie ihn auch selbstständig korrigieren und bewerten, oder ob Sie den Test als offizielleren Kursabschlusstest einsetzen möchten, bleibt Ihnen überlassen. Planen Sie aber in jedem Fall genügend Zeit für den mündlichen Teil des Tests ein, und achten Sie bei Selbstevaluation darauf, dass jede/r L einen Partner / eine Partnerin für den mündlichen Teil (Sprechen) hat.

Wichtig: Die Informationen zum Test auf S. 97 genau lesen und besprechen. Sicherstellen, dass jede/r L die Informationen zu Aufbau und Ablauf des Tests verstanden hat, bevor Sie oder die L mit dem Test beginnen. Am Ende den Test gemeinsam besprechen. Vergleichen Sie hierzu auch den Tipp auf S. 97: Prüfungsergebnisse optimieren.

### ■ Verwendetes Zusatzmaterial

Würfel und Spielfiguren/Münzen für A 8

### ■ Allgemeines

Andrea und Milan: Der Beginn einer Geschichte. Die wichtigsten Lernziele des vorliegenden zweiten Bandes wurden hier noch einmal aufgenommen und können geübt und erweitert werden. Nutzen Sie die Offenheit der Geschichte, die das Kapitel vorstellt, und lassen Sie sie von Ihren Lernerinnen und Lernern weiterspinnen. Betrachten Sie das letzte Kapitel aber bitte auch als Check, und geben Sie den Lernerinnen und Lernern Raum und Gelegenheit, Lernziele zu überprüfen – auch die ganz individuellen, die sie sich im Rahmen des ersten Kapitels selbst gesetzt haben. Sollten noch erhebliche Schwächen festzustellen sein, planen Sie vor dem Schlusstest ein Wiederholungsprogramm ein, damit Ihre Lernerinnen und Lerner die zweite Etappe erfolgreich abschließen werden.

# Transkripte der Hörtexte zu *OptimalA2*

Im Folgenden sind alle Hörtexte zu den CDs bzw. Kassetten zum Lehrbuch A2 abgedruckt, die im Lehrbuch nicht wiedergegeben sind.

## CD/Kassette 1

### Kapitel 1

#### CD/ Index

#### 1/2 A 2 Ein Stadtplaner erzählt.

- Herr Allenspach, können Sie uns etwas über die Stadt erzählen?
- Ja, gerne. Die Stadt auf den Fotos ist die Stadt Freiburg oder Fribourg. Sie liegt in der Schweiz, zwischen Bern und Lausanne – an der Sprachgrenze zwischen Deutsch und Französisch. Freiburg ist über 800 Jahre alt.
- Wie groß ist die Stadt?
- Freiburg hat etwa 35 000 Einwohner. Freiburg ist also eine Kleinstadt. In der Altstadt gibt es Stadtmauern mit Türmen, eine Kathedrale aus dem Mittelalter und viele schöne alte Häuser, zum Beispiel das Rathaus. Das können Sie hier auf dem Foto sehen.
- Wie haben die Leute früher gewohnt?
- Es gab lange zwei Teile in der Stadt: Die Unterstadt mit den engen Gassen und dem Fluss – hier haben die armen Leute gewohnt; und oben haben die Reichen in großen Häusern gelebt. Ein Spiegel für die wirtschaftliche und soziale Situation früher: die Reichen oben, die Armen unten.
- Und wo wohnen die Leute heute?
- Fast alle möchten in der Altstadt wohnen, aber die meisten Leute leben in den neuen Quartieren am Stadtrand oder auf dem Land.
- Wie hat sich die Stadt entwickelt?
- In den letzten dreißig Jahren hat sich die Stadt stark verändert: Im Zentrum beim Bahnhof gibt es heute Geschäfte und Banken, früher war das Zentrum in der Altstadt, bei der Kathedrale. Früher waren die Fabriken in der Stadt, heute sind sie auf dem Land, im Norden von Freiburg. Im Westen und Osten hat man Wohnhäuser gebaut. Dort wohnen die Leute.
- Wo sehen Sie Probleme in der Stadt?
- Ich sehe ein Problem: die Integration von Ausländern und Ausländerinnen.  
In den letzten Jahren sind viele ausländische Familien zu uns gekommen. Sie leben in den Siedlungen am Stadtrand und haben wenig Kontakt mit den Freiburgern und Freiburgerinnen.  
In den Schulen haben die Kinder am Anfang Probleme mit der Sprache. Wir müssen das Verständnis und die Integration verbessern.

- Herr Allenspach, eine letzte Frage: Was wünschen Sie sich für die Menschen in Fribourg?
- Meiner erster Wunsch: Die Menschen nehmen sich mehr Zeit, dann können sie ihre eigene Stadt entdecken, dann hören sie das Herz von Freiburg schlagen. Mein zweiter Wunsch: Die deutschsprachigen und französischsprachigen Freiburger reden mehr miteinander. Denn dann reden sie auch mehr mit den Ausländern und Ausländerinnen.
- Herr Allenspach, herzlichen Dank für das Gespräch.

#### 1/5 A 8 Sprachen

##### 2

... Meine kleine Nichte spricht nur Französisch, aber sie versteht Deutsch. Schade, denn es ist toll, wenn man mehrere Sprachen kann.  
Ich habe zum Beispiel das Gefühl, ich bin ein anderer Mensch, wenn ich Deutsch oder Französisch spreche. Ich brauche mindestens zwei Sprachen und zwei Kulturen. Ich will nie in einem einsprachigen Land leben.

#### 1/6 A 13b) Welche Wörter hören Sie?

##### 1

- Gibt es hier eine Touristeninformation?
- Gleich da vorne. Gehen Sie bei der Bank links und dann 100 Meter, da ist auf der rechten Seite die Touristeninformation.
- Danke.

##### 1/7

##### 2

- Wo kann ich das Auto parken?
- Im Zentrum neben dem Bahnhof gibt es noch ein paar Parkplätze.
- Danke.

##### 1/8

##### 3

- Hast du das neue Stadion schon gesehen?
- Toll! Ich war gestern dort. Ein Superspiel, zwei zu eins. Echt Spitze. Und du? Hast du das Spiel auch gesehen?
- Ja, im Fernsehen.

- 1/9 4
- Entschuldigung, ich suche den Markt.
  - Bei der Brücke ist eine Kreuzung. Da gehen Sie geradeaus und da ist gleich der Markt.
  - Ich muss noch einkaufen. Wann machen die Geschäfte hier zu?
  - Um 19 Uhr.
  - Schon?! Danke.

- 1/10 5
- Wir gehen jetzt ein paar Schritte durch den Park. Kommen Sie, kommen Sie.
  - Hast du das Denkmal gesehen? Wer ist das?
  - Weiß nicht. Vielleicht ein Dichter.
  - Hier sehen Sie das alte Rathaus. Heute ist es ein Museum. Das Gebäude ist 500 Jahre alt. Sehenswert ist die Treppe hier, eine wunderbare Architektur, typisch Renaissance ...

## Kapitel 2

### 1/16 A 4b Wie geht Gundis Geschichte weiter?

...

- Und? Bist du dann nach Lateinamerika gefahren?
- Ja, plötzlich war mein Traum Realität. Ein paar Monate später bin ich nach Chile gefahren. Ich habe dort längere Zeit für Amnesty International gearbeitet. Wir sind im Land herumgereist und haben politische Gefangene besucht. Zusammen mit vielen Kollegen von Amnesty und Leuten aus Chile haben wir für Demokratie, Frieden und Freiheit gearbeitet. Die politische Arbeit war sehr interessant, aber nicht immer leicht. Ich habe sehr viel erlebt und gesehen, auch das Land mit seinen Kontrasten. Die Natur ist sehr schön und faszinierend: hohe Berge und direkt daneben das Meer.

### 1/17 A 11 Patrick Spycher

1

Ich heiße Patrick Spycher und komme aus Winterthur, das liegt in der Nähe von Zürich.  
Ich bin hier in Winterthur geboren und aufgewachsen. Als Kind war es für mich schwierig in der Schule. Ich war schwarz und alle anderen waren weiß. Ich hatte deshalb Probleme. Ich wollte schon als Kind immer weggehen, reisen und die Welt sehen. Ich wollte Musiker werden. Aber oft wird alles ganz anders.

- 1/18 2
- Mein Vater ist aus Mali. 1974 ist er in die Schweiz gekommen. Er hat in Zürich studiert. Da hat er meine Mutter kennen gelernt.  
Nach dem Studium hat mein Vater in Winterthur eine Stelle gefunden, aber er war nicht glücklich in der Schweiz.  
Er hat sich von meiner Mutter getrennt und ist nach Mali zurückgegangen. Ich bin allein bei meiner Mutter aufgewachsen.

- 1/19 3
- Ich habe hier in Winterthur die Primarschule und das Gymnasium besucht. Aber ich bin nicht gern in die Schule gegangen. Ich war anders. Ich war schwarz, aber ich war Schweizer. Das war nicht leicht für mich. Und deshalb wollte ich nicht in der Schweiz bleiben. Ich wollte weggehen. Vielleicht hatte ich darum immer diesen Traum von der Weltreise.

- 1/20 4
- Ich habe mit 16 eine Lehre als Programmierer gemacht. Und nach der Lehre habe ich gearbeitet und Geld verdient. Mein Traum wurde wahr.  
Ich habe mit wenig Geld eine Weltreise gemacht. Ich war ein Jahr lang unterwegs. Es war super. Ich war fast überall auf der Welt, auf allen Kontinenten.  
Ich habe neue Sprachen gelernt. Und ich war auch in Mali und habe meinen Vater besucht. Das war für mich sehr wichtig: fremde Länder, andere Kulturen, andere Menschen, neue Ideen entdecken.

- 1/21 5
- Mit dreiundzwanzig bin ich wieder zurückgekommen in die Schweiz. Da habe ich meine Frau kennen gelernt. Wir haben uns total verliebt. Wir haben uns sofort gut verstanden. „Liebe auf den ersten Blick“. Zwei Jahre später haben wir geheiratet.  
Heute lebe ich hier in Zürich und bin zufrieden. Ich bin nicht Musiker geworden, aber ich bin glücklich mit meiner Familie. Wir haben zwei Kinder. Julia ist 7 Jahre alt und besucht die Schule. Fred ist 5 und geht in den Kindergarten.  
Wenn die Kinder mal erwachsen sind, möchten meine Frau und ich wieder eine Reise machen. Das ist im Moment unser Traum.

### 1/22 A 12 Welche Zeitinformationen hören Sie?

- Wann bist du geboren?
- Ich bin 1982 geboren.



- Und wann bist du zur Schule gegangen?
- Mit sechs bin ich in die Primarschule gegangen.
- Und wann hast du geheiratet?
- Ich war sehr jung. Ich habe mit 21 geheiratet.
- Wann war das?
- Das war genau im Jahr 2002.
- Und wie alt war deine Frau damals?
- Meine Frau war damals 19.
- Und wann hast du die Stelle bei Ford bekommen?
- Das war vor zwei Jahren, im Frühling 2004.
- Und wann willst du die Weltreise machen?
- Das weiß ich noch nicht. Vielleicht in zwanzig Jahren – etwa im Jahre 2026. Dann sind die Kinder erwachsen.
- In zwanzig Jahren – wie alt bist du dann?
- Wie alt? 44. Stimmt – genau 44.

### Kapitel 3

#### 1/28 A 2 Situationen unterwegs

1

...

- Auf Wiedersehen, Verena, es war schön, dass wir wieder mal Zeit hatten. Niemand hat Zeit heute, weil alles immer so schnell gehen muss ...
- Jakob, wir müssen gehen, da kommt schon unser Zug.
- Siehst du, Verena, sag ich's doch: keine Zeit! Das nächste Mal kommen wir mit dem Auto. Immer dieser Stress am Bahnhof! Bis bald – und mach's gut!
- Tschüs, Verena, und im Herbst kommen wir mit dem Auto. Da können wir auch mal einen Ausflug machen ...

#### 1/29 2

...

- So. Ist das alles?
- Nein, ich möchte noch eine Tafel Schokolade. Milka bitte.
- Ja, gerne. – So, dann hätten wir die Süddeutsche, die Abendpost und die Schokolade – das macht dann 4 Euro 90 bitte.
- Ach, können Sie 200 Euro wechseln? Es tut mir Leid, aber ich hab's nicht kleiner.
- Moment bitte, ich frag schnell die Chefin. – Frau Dahlke ...

#### 1/30 3

...

- Nach Hannover? Moment! Um Viertel nach drei. Gleis vier. Da haben Sie noch eine halbe Stunde Zeit.
- Vielen Dank. Und muss ich da umsteigen?
- Nein, der fährt direkt bis Hannover.

- Danke.
- Bitte, gern geschehen.

#### 1/31 4

...

- Ja sicher. Der ICE ist schneller als der Regio. Aber der ist auch teurer, der kostet 12 Euro mehr. Da kommen Sie eine halbe Stunde früher an.
- Vielen Dank für die Auskunft.
- Gern geschehen. Gute Reise!
- Darf ich Sie was fragen. Ähm, ich ...
- Einen Moment bitte, mein Kollege ist gerade gekommen. Schluss für heute. Ich habe Feierabend.
- So, was kann ich für Sie tun?
- Ähm, ich suche die S-Bahn. Wo fährt die S-Bahn?
- Die S-Bahn, das ist ganz einfach. Sehen Sie da drüben den Kiosk – mit dem Schild „OBST“? Da gehen Sie rechts die Treppe runter ...

#### 1/32 5

...

- Aber sicher. Minipizza, Hot Dog oder ein halbes Hähnchen.
- Sehr schön, dann möchte ich ein halbes Hähnchen.
- Und was zu trinken?
- Ja, ein Bier bitte, und geben Sie mir auch ein Mineralwasser.
- Gern. – So, da hätten wir dann ein Bier, ein Mineralwasser und das Hähnchen.
- Das macht 11 Euro 20 bitte.

#### 1/34 A 5b) Meinungen begründen

1

- Reisen Sie gern?
- Ja, ich reise gern. Ich reise viel, weil ich gern Menschen treffe. Und ich beobachte gern fremde Menschen. Unterwegs sein und andere Menschen beobachten ist für mich wie Fernsehen, nein, viel besser: „Live-Fernsehen“. Da kann man viel lernen.
- Und wie reisen Sie am liebsten?
- Mit dem Zug oder mit dem Flugzeug? Das ist nicht so wichtig. Mit dem Zug ist man heute oft genauso schnell wie mit dem Flugzeug. Am Bahnhof muss man nicht so lange warten wie am Flughafen. Aber das ist mir egal.

#### 1/35 2

- Reisen Sie gern?
- Reisen? Nein danke. Ich reise gar nicht gern. – da denke ich nur an meine Arbeit.
- Und warum?
- Warum? Ganz einfach, weil ich jeden Tag mit dem Bus zur Arbeit fahre. Am Morgen hinfahren, am

Abend zurückfahren. Bus fahren ist langweilig. Hier einsteigen, dort aussteigen. Tag für Tag, Woche für Woche. Wenn ich frei habe, dann will ich meine Ruhe und zu Hause bleiben.

1/36 3

- Sie reisen nicht mehr so gern, haben Sie gesagt. Warum denn?
- Sehen Sie, früher sind wir noch oft mit dem Flugzeug in die Ferien gefahren. Aber heute reisen wir nicht mehr so gern, weil es keinen Spaß mehr macht. Fliegen ist gefährlich. Genauso gefährlich wie Autofahren. Und auf den Straßen ist heute überall Stau. Da haben wir gesagt: Schluss mit Reisen. Mein Mann und ich, wir wandern gern in den Bergen. Im Frühling und im Herbst sind wir in der Natur unterwegs. In den Bergen ist kein Stau und die Natur kennt keinen Stress.

1/37 4

- Reisen Sie gern?
- Ich reise sehr gern. Ich fahre gern Zug. Zugfahren ist viel schöner als Autofahren: Denn im Speisewagen sitzen, essen, Zeitung lesen – das ist für mich Lebensqualität. Kein Stau, kein Stress – beim Fliegen habe ich viel mehr Stress als beim Zugfahren. Und mit dem Zug ist man heute fast so schnell wie mit dem Flugzeug.
- Reisen Sie auch gern mit dem Auto?
- Ich finde, Zugfahren ist viel bequemer als Autofahren. Aber leider ist Zugfahren nicht mehr so billig wie früher. Heute ist ja alles teurer als früher ...

1/38 5

- Und Sie? Reisen Sie gern?
- Ja, ich reise sehr gern: Fliegen, Busfahren, Zugfahren, alles, das ist mir egal.
- Und haben Sie eine Traumreise?
- Mein Traum ist immer noch eine Schiffsreise. Eine richtige Reise auf einem großen Schiff – von Europa nach Amerika tagelang über den Ozean fahren und nichts als Wasser und Wellen. Und alle Leute auf dem Schiff haben Zeit. Fliegen ist hektisch und Zugfahren auch. Aber auf dem Schiff haben alle Zeit, weil sie warten müssen. Und dann kommt endlich der Horizont, „das Land“ – und dann landet das Schiff ruhig und sicher im Hafen von New York. – Das ist mein Traum.

1/39 6

- Wie reisen Sie am liebsten?
- Reisen ja, aber nur mit dem Auto. Und bitte nicht mit dem Zug oder mit dem Flugzeug. Flughäfen und

Bahnhöfe mag ich nicht, weil da überall Uhren hängen und alle Leute im Stress sind. Ich habe da immer das Gefühl, dass ich zu spät bin. Und dann einsteigen und aussteigen mit schweren Koffern – das mag ich überhaupt nicht. Und beim Fliegen hab ich auch noch Angst. Das ist nichts für mich, nein danke. Zu viele Leute, zu viel Hektik. Da nehme ich lieber das Auto, weil ich da frei bin.

## 1/40 A 8 Eine Umfrage

1

Ich fahre lieber Auto. Ich bin ein Autofan. Ich habe den Führerschein mit 18 gemacht. Am Wochenende möchte ich frei sein und keinen Stress haben.

Gehen Sie doch mal am Wochenende zum Bahnhof und sehen Sie sich all die Leute an, die da im Stress ihren Zug suchen. Ich finde auch, dass Autofahren viel praktischer ist als Zugfahren.

1/41 2

Ich wohne auf dem Land. Und da ist das Auto für mich wichtig.

Ich kann ohne Auto nicht leben, weil ich in der Stadt einkaufen muss und weil ich die Kinder in die Schule fahren muss. Ohne Auto geht das nicht. Ein großer Nachteil ist, dass das Auto nicht billig ist. Die Steuern und das Benzin sind heute viel teurer als früher.

1/42 3

Ich fahre selber Auto, aber ich bin klar für den Zug. Ich fahre nicht so gern Auto, weil es gefährlich ist. Zugfahren hat den Vorteil, dass ich nie im Stau stehe. Für mich ist auch wichtig, dass der Zug einfach viel ökologischer ist als das Auto.

1/43 4

Auto oder Zug? Mir ist das egal. Ich bin nicht gegen das Auto, weil ich gern einmal ein Taxi nehme. Taxifahren finde ich praktisch und sehr bequem. Aber ich finde, dass der Zug viel sicherer ist als das Auto. Autofahren ist nicht so sicher wie Zugfahren, weil die Leute zu schnell fahren.

## Kapitel 4

### 1/50 A 3 Interview mit Eva

...

- Gehst du gern in die Schule?
- Es geht. Ein paar Lehrer sind wirklich gut. Die machen echt gute Stunden. Da macht es Spaß. Andere sind einfach langweilig.

- Und deine Klasse? Wie findest du die?
- Die meisten Mitschüler sind ganz okay. Und meine beste Freundin geht auch in diese Klasse.
- Was sind deine Lieblingsfächer?
- Französisch und Spanisch habe ich sehr gern, und Biologie finde ich auch gut. Und die praktischen Fächer auch.
- Noch eine letzte Frage: Hast du auch Hobbys?
- Oh ja. Ich spiele Violine, höre viel Musik, und ich surfe auch gern im Internet. Aber ich habe eigentlich nur an den Wochenenden Zeit und natürlich in den Ferien.

#### 1/51 A 5 Warum hat Eva diese Schule gewählt?

- Eva, hast du diese Schule selbst gewählt? Und wenn ja, warum?
- Natürlich habe ich die Schule selbst gewählt. Erstens, wir haben hier drei Sprachen, und das ist mir wichtig.  
Ich habe mein Praktikum in der Schweiz gemacht, in der französischen Schweiz. Da musste ich Französisch reden, es geht nicht anders.  
Zweitens, ich wollte schon immer nach der Schule weg, ins Ausland gehen, Erfahrungen sammeln, selbstständig sein. Und das geht besser, wenn man einen Beruf hat.  
Und drittens, das ist auch wichtig, ich kann leicht jobben und Geld verdienen, wenn es nötig ist. Ich will eben selbstständig sein.
- Vielen Dank.

#### 1/53 A 7 Interview mit Günter Schmid

- 2
- Wie finanzieren Sie Ihr Studium?
  - Ich arbeite 20 Stunden pro Woche für das Projekt, in den Ferien auch mehr. Und von diesem Geld kann ich leben.
  - Macht Ihnen das Studium Spaß?
  - Ja, die meisten Kurse und Seminare sind sehr interessant. Vorlesungen finde ich nicht so gut. Aber ich habe auch wenig Freizeit.
  - Haben Sie Tipps für das Studium?
  - Ich finde wichtig, dass man die Studienfächer sehr genau auswählt. Wenn ich etwas gern mache, dann ist es nicht schwer.
  - Und sonst noch etwas?
  - Ja, man muss genau planen: Wie viel Zeit habe ich für das Studium? Wie viel Zeit brauche ich für eine wichtige Prüfung oder eine Arbeit?  
Und das darf ich auch nicht vergessen: Ich lerne oft zusammen mit Kollegen.
  - Vielen Dank, Herr Schmid.

#### 1/54 A 9 Mirna Jukic

Mirna Jukic ist meine Klassenkollegin in der Schule. Wir besuchen das Sportgymnasium in Wien in der Brigittenau. Mirna ist im Jahr 1999 zu uns in die Klasse gekommen.

Zuerst hat sie noch nicht sehr gut Deutsch gesprochen, aber sie hat sehr schnell gelernt. Sie ist immer schnell, beim Schwimmen und beim Lernen. Nach einiger Zeit hatte sie schon sehr gute Noten.

Sie steht schon sehr früh am Morgen auf. Wenn sie in die Schule kommt, hat sie schon zwei Stunden trainiert. In der Schule ist sie nie allein, aber beim Training schon. Der Vater von Mirna ist auch ihr Trainer.

Nach der Schule geht sie wieder zum Training.

Mirna hat viele Erfolge. 2002 war sie schon Zweite bei den Weltmeisterschaften. Ein Jahr später hat sie bei den Europameisterschaften gewonnen.

#### 1/55 A 11 Stundenplan und Fächer

Mittwoch ist ein guter Tag für mich. In der ersten Stunde Deutsch, in der zweiten Englisch. Das ist schon mal gut, ich mag Sprachen.

Dann habe ich Biologie, das finde ich sehr interessant. Es ist aber ziemlich schwer, und die Lehrerin ist auch streng. Für Biologie muss ich immer viel lernen.

Aber dann: Sport, endlich eine Stunde lang Bewegung! Meistens spielen wir Volleyball. Und in Sport muss ich keine Tests schreiben, muss keine Prüfungen machen. Das ist super!

Dann noch Geschichte. Ich finde das ja sehr interessant, aber in der letzten Stunde, nach Sport, da kann ich nicht mehr gut arbeiten.

Freitag ist anders, Freitag ist für mich kein guter Tag. Mathematik gleich am frühen Morgen, da bin ich noch gar nicht wach!

Und gleich darauf Physik. Die Experimente sind ja ganz interessant, aber man muss so viel rechnen.

In der dritten Stunde haben wir Geographie, das ist okay. Und der Lehrer arbeitet oft mit Videos oder wir sind im EDV-Raum und holen Informationen aus dem Internet. Vierte Stunde Englisch, das geht, die Lehrerin ist auch okay, und wir können bei ihr viel diskutieren.

In der fünften Stunde kommt es dann noch einmal ganz dick: Chemie zum Abschluss. Oje oje ...

Samstag, das ist wirklich mein Tag: ausschlafen und in Ruhe frühstücken, dann mal Freundinnen anrufen ...

## Kapitel 5

### 1/60 A 2b) Irene und Jan in Berlin

...

- ☐ Das ist die Berliner Luft, Luft, Luft, so mit ihrem holden Duft, Duft, Duft ... Das ist ein altes Lied.
- Du, ich hab eine Idee! Wir gehen zum Mauermuseum, am Checkpoint Charlie.
- ☐ Wie bitte? Wohin willst du?
- Checkpoint Charlie! Da war früher die Mauer.
- ☐ Einverstanden, aber frag mal meine Füße, und die sagen: Wir fahren! Wir haben doch die „Welcome-Card!“
- Entschuldigung, wie weit ist es bis zum Mauermuseum am Checkpoint Charlie?
- Na ja, zu Fuß ungefähr eine Dreiviertelstunde ...
- Uff! Das ist viel zu weit! Können wir auch fahren?
- Klar! Das ist ganz einfach. Nehmen Sie eine S-Bahn und fahren Sie eine Haltestelle bis zur Friedrichstraße. An der Friedrichstraße steigen Sie in die U-Bahn um, Linie 6, Richtung Alt-Mariendorf. Fahren Sie bis zur Kochstraße. Ich glaube, das sind drei Haltestellen. Ganz in der Nähe ist das Mauermuseum.
- ☐ Geht das schneller?
- Natürlich! Das dauert vielleicht eine Viertelstunde

...

### 1/61 A 5 Ralf Gerlach erzählt

...

- Also das war so: Ich habe damals mit meiner Frau in Ostberlin gelebt. Wir haben schon seit 20 Jahren am Prenzlauer Berg gewohnt und dann plötzlich die Revolution! Aber der Reihe nach: 1989 war für uns in der DDR wirklich ein spannendes Jahr. Wir haben täglich die Nachrichten gesehen. Ich weiß noch genau, am 9. November 1989 ist es dann passiert. Der 9. November war ein Donnerstag. Um 19 Uhr haben sie im Fernsehen erzählt, DDR-Bürger dürfen jetzt in die Bundesrepublik und nach Westberlin ausreisen! Eine sensationelle Nachricht! Wir konnten es fast nicht glauben. Aber wir waren alle neugierig und sind mit dem Trabi zur Grenze, also zur Mauer gefahren. Ganz viele Menschen waren schon da, und um 23 Uhr haben dann die Grenzsoldaten die Grenze geöffnet. Wir waren frei! Wir konnten endlich wieder in den Westen.

Auf der anderen Seite von der Mauer haben uns Tausende Westberliner empfangen. Sie haben uns Blumen und Sekt geschenkt und alle haben geweint. Die Freude war wirklich grenzenlos.

- ☐ Was haben Sie in Westberlin gemacht?
- Wir haben eigentlich nur eine Stadtrundfahrt gemacht. Stellen Sie sich vor, das war fast dreißig Jahre nicht möglich! Wir sind zum Tiergarten gefahren, den Ku'damm rauf und runter. Wir wollten einfach die berühmte Straße sehen mit den vielen Geschäften, den Ku'damm – verstehen Sie? Der Kurfürstendamm! Gegen 1 Uhr sind wir wieder nach Hause zurückgefahren, in den Osten. Hier haben die Leute am Alexanderplatz die ganze Nacht gefeiert, eine Stimmung wie auf einem Volksfest: Musik, Tanz, Bier. Alle waren einfach glücklich. Ich sag Ihnen, diese Nacht vergesse ich nie! Sehen Sie, dieses Foto habe ich immer dabei. Hier, im blauen Trabi, das sind wir ...

### 1/62 A 10 Gespräch im Café

- Irene, warst du schon mal in Polen?
- ☐ Nein, Jan. Du?
- Ja, letztes Jahr.
- ☐ Wo warst du genau?
- Ich war in Krakau und in Warschau. Da habe ich die Altstadt besucht. Schöne Plätze, bunte Häuser, ruhige Höfe. Aber die Altstadt ist erst 60 Jahre alt.
- ☐ Wie bitte? Hab ich dich richtig verstanden?
- Ja! Die Altstadt ist erst 60 Jahre alt.
- ☐ Altstadt und erst 60 Jahre alt? Das verstehe ich nicht.
- Die Altstadt von Warschau war völlig zerstört.
- ☐ Wann war das?
- Im Zweiten Weltkrieg, 1944. Und gleich nach dem Krieg hat die Regierung den Wiederaufbau geplant.
- ☐ Was heißt „Wiederaufbau“?
- Die Polen haben ihre zerstörte Hauptstadt im alten Stil wieder aufgebaut und als Vorlage haben sie alte Pläne und Bilder benutzt.
- ☐ Ich verstehe. Die Polen haben die Altstadt von Warschau genauso aufgebaut, wie sie vor dem Krieg war, mit allen Details.
- Genau!
- ☐ Dann fahren wir nächstes Jahr nach Warschau!

### 1/63 A 12c) Staat und Politik

Es ist 18 Uhr. Hier unser Nachrichtenüberblick: Bürgerkrieg nach den Wahlen – Staatsbesuch beim Königspaar – Neue Umweltgesetze –



Bürgerkrieg nach den Wahlen:

Nach den Wahlen ist die Lage ernst. Die alte Regierung ist geflohen und in der Hauptstadt schießt die Armee auf Demonstranten.

Die Not in der Bevölkerung ist groß, denn es gibt kein Wasser und keine Nahrungsmittel.

Niemand weiß, wie lange die Krise noch dauert.

**1/64 Staatsbesuch beim Königspaar:**

Bei seinem Staatsbesuch hat der Präsident führende Regierungsvertreter getroffen.

In Gesprächen über Politik, Kultur und Wirtschaft sprach man vor allem über zwei Themen: gegenseitige Hilfe und den Frieden in der Welt. Zum Abschluss seiner Reise besuchte der Präsident das Königspaar.

**1/65 Neue Umweltgesetze:**

Bei der Umwelt-Konferenz haben Politiker aus allen Parteien die aktuellen Probleme diskutiert. Dazu ein Politiker von den Grünen:

„Wenn wir nicht bald vernünftige Gesetze machen, gibt es eine Katastrophe! Die Luftverschmutzung wird immer schlimmer – aber wir suchen nach Lösungen!“

## Kapitel 6

**1/70 A 2b) Grafik und Text vergleichen**

- Kannst du mir helfen? Was heißt das, „von der Großfamilie zur Kleinfamilie“?
- Das ist ganz einfach, sieh dir die Grafik an: Links, das war im Jahr 1960, und da gehören viele Leute zu einer Familie, und rechts, das ist heute. Da sind die Familien viel kleiner.
- Und was heißt das: „Von je 100 Haushalten in der Schweiz bestanden aus ...“?
- Lies einfach weiter: „Von je 100 Haushalten bestanden 1960 vierzehn Haushalte aus einer Person.“ Das ist ganz einfach: Du hast 100 Haushalte. Von diesen 100 Haushalten gab es in 14 Haushalten nur eine Person.  
Und im Jahr 2000 sind es schon 36 von 100 Haushalten, die nur aus einer Person bestehen.
- „36 von 100 Haushalten“, ist das nicht gleich wie 36 Prozent?
- Ja, genau, in 36 Prozent lebt nur eine Person.
- Warum sagst du das nicht gleich, Prozent ist doch viel einfacher, das kenne ich. Aber was heißt das: „Vor etwa 50 Jahren hatte noch jeder fünfte Haushalt fünf oder mehr Personen“?
- Wenn du fünf Haushalte hast, dann gibt es in einem von diesen fünf Haushalten fünf oder mehr Personen. 1960 war jede fünfte Familie groß, genau 21 Prozent.

- Ah, jetzt verstehe ich, große Familien gibt es heute fast nicht mehr. Es gibt 36 Prozent Haushalte mit einer Person und 32 Prozent Haushalte mit zwei Personen.
- Genau, und im Jahr 2000 gibt es 13 Prozent Haushalte mit 3 und 4 Personen. Früher waren das auch viel mehr.
- Ja, stimmt. Aber warum sind die Familien kleiner geworden? Was glaubst du?
- Zuerst einmal, es gibt viele Frauen, die einen Beruf haben und arbeiten. Und das geht nicht so gut, wenn man viele Kinder hat, da ist die Frau meistens nur Hausfrau.  
Und es gibt mehr Scheidungen. Deshalb gibt es viele allein erziehende Eltern, also auch kleine Haushalte. Und heute kann man die Familie auch besser planen, es gibt Verhütungsmittel.  
Deshalb sind die Familien nicht mehr so groß.

**1/71 A 4 Generationen**

**1**

...

- Und hast du auch einen Großvater?
- Nein. Mein Opa lebt nicht mehr.
- Ach, wie schade.
- Jaaa.
- Und wer ist da noch auf dem Foto?
- Da sind meine Cousinen, Eva und Barbara, einfach alle, und die Cousins, Philipp und Johnny und Elias ...
- Und wer ist der Mann mit dem Bart?
- Das ist Onkel Hubert.

**1/72 2**

...

- Und Ihre beiden Söhne, wo sind die?
- Martin hält den kleinen Elias. Und Max steht ganz hinten, mit der Brille. Das ist der Jüngste.
- Wann war das?
- Das war bei meinem 80. Geburtstag. Da hat man dieses Foto von meiner Familie gemacht.  
Alle Kinder und Enkel waren da, nur Michael fehlt ...

**1/73 A 8 Freunde und Bekannte vorstellen**

**A**

...

- Ach so? Ich hoffe, dass sie nur Gutes erzählt hat.
- Aber sicher! Gefällt es dir hier in München?

**1/74 B**

...

- Ah, das ist schön, dass ich Sie kennen lerne, Herr Hajek. Was machen Sie denn gerade?

- Ja, ich studiere Wirtschaft, im letzten Jahr. Und ich kenne Frau Frisch, und sie hat mir schon oft von ihrer Arbeit erzählt ...
- Ich lass Sie mal alleine.
- Ist gut, Frau Frisch, Danke.  
Sind Sie aus Berlin, Herr Hajek?
- Ja, hört man das? ...

## 1/75 A 11 Familienlied

Jeden Sonntag um halb eins trifft sich die Familie,  
Knödel, Braten, Suppe fein, mit viel Petersilie!  
Vater kocht und Mutter putzt,  
morgens schon ab acht!  
Die Schwester liegt im Bett und schläft,  
denn kurz war ihre Nacht!  
Der kleine Bruder spielt Klavier,  
dass es nur so kracht!

...

Die Oma kommt um neun,  
sie ist ja sooo allein.  
Der Onkel kommt um zehn,  
will nicht vorm Abend geh'n.  
Die Tante redet für zwei,  
die Zeit geht nicht vorbei.

...

Zum Glück gibt es die Tine,  
sie ist meine Cousine,  
ihr Hund bleibt vor der Tür,  
Bello heißt das Tier.  
Wir bringen ihm zu fressen,  
was wir nicht gerne essen.  
Jeden Sonntag um halb eins trifft sich die Familie,  
Knödel, Braten, Suppe fein, mit viel Petersilie!

## Kapitel 7

### 1/80 A 3b)

#### 1 Interview mit Michelle Schneider

- Frau Schneider ...
- Ich bin die Michelle. Wir duzen uns hier. Und das hier ist der Rad-Rapid!
- Also, Michelle, wie hat das alles angefangen mit dem Kurierdienst?
- Vor 10 Jahren habe ich die Idee gehabt. Ich hab früher bei der Post gearbeitet und hab gedacht, das kann auch schneller gehen.  
Ich habe mit meiner Freundin zusammen bei der Post aufgehört und neu angefangen. Sie hat ein Nähatelier aufgemacht und ich den Rad-Rapid: ein Raum, ein Telefon und ein Fahrrad.  
Am Anfang waren wir nur zwei Leute und heute sind wir zwölf.

Einige arbeiten fünf Tage, viele nur zwei oder drei Tage in der Woche. Ein idealer Job für Studenten und Studentinnen.

Mona zum Beispiel arbeitet seit zwei Jahren bei uns. Leider hört sie bald auf, weil sie nach Italien zurückgeht.

- Und was muss man können, wenn man in dieser Firma arbeiten will?
- Wichtig bei dieser Arbeit ist Teamfähigkeit und Flexibilität – und natürlich müssen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen freundlich sein. Aber man muss auch unter Stress arbeiten, das kommt oft vor.
- Und wie sieht es mit dem Geld aus?
- Wir zahlen gut, wir zahlen besser als die Konkurrenz. Frag doch mal die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.
- Und die Zukunft?
- Ich glaube, diese Art von Arbeit hat Zukunft. Verschiedene Jobs und verschiedene Ausbildungen, das ist die Zukunft. Und den Rad-Rapid brauchen die Leute noch lange, weil es immer mehr Verkehr gibt!

#### 1/81 2 Interview mit Mona Coppi

- Mona, du hast gerade Pause und bist hier in der Kantine von Rad-Rapid. Dürfen wir dich etwas fragen?
- Ja, sicher.
- Wie lange fährst du schon Rad?
- Seit 15 Jahren. Früher habe ich immer das Fahrrad von meiner Schwester genommen.
- Was ist das Gute an deinem Job?
- Für mich ist dieser Job ideal. Ich arbeite hier zwei Tage in der Woche. Ich muss nicht jeden Tag um 6 Uhr 30 anfangen und bis um 15 Uhr 30 arbeiten. Das Interessante an dieser Arbeit ist, dass es nie langweilig ist. Einmal musste ich an einem Tag viermal Liebesbriefe hin- und herfahren. Gestern habe ich eine Katze zum Tierarzt transportiert.
- Was magst du nicht?
- Wenn es regnet, dann macht die Arbeit keinen Spaß.
- Und verdienst du genug?
- Ja. Ich brauche das Geld für mein Studium. Ich verdiene gerade genug. Und fit bleibe ich auch.
- Und wie ist das Team hier?
- Wir sind wie eine große Familie, da gibt es die Alten und die Jungen.  
Michelle ist die Chefin. Sie hat viel Erfahrung, sie organisiert die Arbeit. Und wenn man ein Problem hat, dann hat sie immer Zeit.
- Und der Mann in der Werkstatt?

- ☐ Peter? Der arbeitet noch nicht lange hier. Er hat gesagt, er will schnell Geld verdienen und dann mit seinem Geld ein eigenes Geschäft aufmachen. Die anderen kenne ich nicht so gut, weil wir meist unterwegs sind.

#### 1/82 A 6 Der Auftrag

- ...
- ☒ Kein Problem. Ich möchte aber noch ein paar Angaben haben.
  - ☐ Gern.
  - ☒ Wie ist Ihre Adresse?
  - ☐ Kantstraße 45.
  - ☒ Im Erdgeschoss?
  - ☐ Nein, wir sind im 2. Stock.
  - ☒ Und wo müssen die Dokumente hin?
  - ☐ Zum Reisebüro mondo, Fichtestraße 20.
  - ☒ Nummer 20 – gut. Wir kommen zwischen acht Uhr und acht Uhr dreißig bei Ihnen vorbei.
  - ☐ Das ist okay.
  - ☒ Und die Dokumente sind spätestens um acht Uhr fünfundvierzig im Reisebüro.
  - ☐ Wunderbar.
  - ☒ Unter welcher Nummer kann man Sie erreichen?
  - ☐ 3 03 81 50.
  - ☒ Gut, und noch eine letzte Frage: Wer bezahlt? Sie oder der Kunde?
  - ☐ Das zahlen wir.
  - ☒ Schön. Ich danke Ihnen und auf Wiederhören, Herr Hammer.
  - ☐ Auf Wiederhören.

#### 1/83 A 9 Mona weiß nicht weiter

- ...
- ☐ Ich bin in der Fichtenstraße und suche die Nummer 20. Ich sehe kein Reisebüro.
  - ☒ Ich verstehe dich fast nicht. Wo bist du?
  - ☐ Fich – ten – stra – ße!
  - ☒ Aber das muss dort sein. Warte mal, ich suche die Kopie von dem Auftrag. Hier! Also: Werbeagentur Ad-weiß, Kantstraße, Reisebüro mondo, Fichtestraße.
  - ☐ Fichtestraße? – Das ist nicht die Fichtenstraße, das ist die Fichtestraße, gleich bei der Kantstraße!
  - ☐ Mist! Da habe ich nicht richtig gelesen! Was soll ich machen?
  - ☒ Komm, das schaffst du!
  - ☐ Okay. Ich fahr los.

#### 1/84 A 11a) Bild 1

Hier ist die Sprachschule Sprachcafé. Wir sind umgezogen. Unser Büro ist heute leider geschlossen. Unsere neue Adresse ist Landstraße 521, 60386 Frankfurt am Main.

Ab morgen können Sie uns unter dieser Nummer erreichen:

069 / 2 19 67 - 5 4 5.

Aus dem Ausland wählen Sie die Vorwahl 0049 und dann 69.

Unser Büro ist von 8 Uhr 30 bis 12 Uhr und von 14 Uhr bis 16 Uhr 30 geöffnet.

Nach dem Pfeifton können Sie uns eine Mitteilung hinterlassen. Wir danken Ihnen für Ihren Anruf.

#### 1/85 A 11b) Bild 2

Hallo! Hier ist Felix Hartmann von der Firma Dust AG. Wir sollen bei Ihnen einen neuen Computer und einen Drucker installieren. Wir haben uns für morgen um 16 Uhr verabredet.

Leider kann ich dann nicht kommen. Geht es vielleicht auch später, zum Beispiel um 18 Uhr? Wenn ich von Ihnen nichts höre, komme ich also morgen um 18 Uhr. Wenn es Ihnen nicht passt, dann rufen Sie mich doch bitte an.

Meine Nummer ist 071 371 78 99.

Tschüs und bis morgen.

#### 1/86 A 17b) Franz Prodi erzählt

Mein Großvater war Bauer und Bauarbeiter.

Meine Großmutter war Bäuerin und Hausfrau.

Sie hatten 8 Kinder.

Meine Mutter hat eine Lehre gemacht. Sie hat als Verkäuferin gearbeitet, bis die Kinder gekommen sind. Dann ist sie zu Hause geblieben.

Mein Vater hat studiert und hat zuerst als Beamter beim Steueramt gearbeitet und später hat er sich als Anwalt selbstständig gemacht.

Meine Schwester wollte auch Bäuerin werden wie die Großmutter. Heute ist sie Gärtnerin.

Mein Traumberuf war Arzt, heute arbeite ich als Computerspezialist in einem internationalen Betrieb.

Mein kleiner Bruder wollte zuerst Elektriker werden, dann Politiker und jetzt ist er Barmann.

Unsere Tochter möchte einmal eine Lehre als Malerin machen und auf dem Bau arbeiten und unser Sohn will Musiker und Sänger werden.

Er sagt: Ich möchte nicht einen Beruf, ich möchte hundert Berufe, denn ich möchte hundert Dinge machen.

Kapitel 8

2/6 A 2 Nach Deutschland reisen  
1 Interview mit Ernesto Rodríguez

...

- Gibt es auch etwas neben der Arbeit, das sie interessiert?
- Wie leben die Leute? Das möchte ich auch sehen! Und ich möchte in eine deutsche Kneipe gehen. Und zu einem Fußballspiel.
- Haben Sie denn keine Angst?
- Angst nicht, aber ich bin ein bisschen unsicher. Ich fahre zum ersten Mal in ein fremdes Land. Und ich muss viel lernen, Technik und Automatisierung, und ich muss am Schluss eine Prüfung machen. Ich habe gehört, die Kollegen und Lehrer in Deutschland sprechen sehr schnell. Ich hoffe, ich kann sie verstehen.
- Sie schaffen das bestimmt. Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihren Aufenthalt in Deutschland. Und viel Spaß.
- Danke.

2/7 2 Interview mit Lilit Sarkisian

- Frau Sarkisian, Sie wollen für ein Jahr nach Deutschland gehen. Ist das schwer?
- Für mich als Armenierin schon. Ich brauche eine Arbeit, weil ich kein Geld habe und kein Stipendium bekomme. Aber ich hatte Glück und habe vor zwei Monaten eine Au-pair-Stelle gefunden.
- Freuen Sie sich auf ihre Reise?
- Ja, sehr. Und ich glaube, dass ich eine nette Familie gefunden habe. Aber ich bin auch ein bisschen nervös.
- Wie haben Sie die Stelle gefunden?
- Über das Internet. Es gibt Agenturen, die Au-pair-Stellen vermitteln. Für EU-Europäer ist das ganz leicht, die brauchen kein Visum, keine Arbeitserlaubnis, keine neue Krankenversicherung, nichts. Aber ich muss eine Familie haben, die eine Stelle für mich hat und die für mich die Versicherung bezahlt. Diese Papiere habe ich jetzt, und ich habe den Antrag für das Visum gestellt. Ich warte jetzt auf das Visum.
- Was für ein Gefühl haben Sie vor Ihrem Aufenthalt in Deutschland? Was erwarten Sie?
- Ich hoffe, dass ich das Visum früh genug bekomme. Aber es dauert schon lange.

Wenn ich dann wirklich wegfahre, habe ich vielleicht ein komisches Gefühl. Aber ich habe keine Angst. Ich freue mich, weil das immer mein Traum war. Aber meine Eltern haben Angst um mich.

2/8 A 4b) In der Fremde leben

Ich hatte am Anfang große Probleme und konnte nicht über mich sprechen. Der Grund dafür ist ganz einfach und ganz kompliziert: Krieg. Ich gehöre zu den Menschen aus Bosnien, die Kinder aus gemischten Ehen sind: Mein Vater ist Kroat, meine Mutter ist Bosnierin. 25 Jahre war das ganz normal, ich habe in Sarajewo gelebt und war glücklich. Und dann kam dieser Krieg. Ich hatte Angst und bin geflohen. So kam ich nach Österreich.

Der Schock war groß. Zu Hause habe ich studiert und einige Zeit als Journalistin gearbeitet. Ich hatte eine gute Arbeit und Freunde. Dann war ich hier: Allein, ohne Arbeit und ich konnte die Sprache nicht. Meine erste Arbeit war Putzfrau und Babysitterin. Ich fühlte mich allein und sehr unsicher, ich hatte Angst vor der Zukunft. Dann habe ich hier eine Familie kennen gelernt. Wir sind schnell Freunde geworden. Für diese Freunde war ich kein armer Flüchtling, für sie war ich einfach Nataša. Und das war so wichtig.

Ich lernte Deutsch, meist allein. Und dann hatte ich Glück. Ich habe diese Arbeit gefunden, als Beraterin für Schüler und Eltern.

2/9 A 5b) Was sagt Nataša noch?

...

- Wie hast du das gemacht?
- Jemand hat zum Beispiel gesagt: „Kommsch au morgn Obnd?“ Ich habe nur „morgn“ verstanden. Dann habe ich gleich gefragt: „Was ist morgen los?“
- Ich mag das nicht, wenn ich immer nachfragen muss.
- Das ist nicht angenehm, aber viele Leute denken einfach nicht an die Schwierigkeiten, die eine Ausländerin hat. Und wenn ich nichts sage, dann denken sie vielleicht, ich will nicht mit ihnen reden.
- Glaubst du wirklich?
- Ja sicher. Ich habe eine Nachbarin im Wohnblock, eine nette alte Frau. Die redet kurz mit allen Bewohnern, die sie trifft. Sie hat zu mir gesagt, ich bin die einzige Ausländerin, die mit ihr redet. Andere haben einfach nichts geantwortet, und das hat sie sehr enttäuscht.



## 2/10 A 10 Nachfragen und reagieren

1

- Entschuldigung, wie komme ich zum Olympiazentrum?
- Zum Olympiazentrum wollen S'? Da nehmen S' am besten die U-Bahn, da vorn am Karlsplatz.
- Wie heißt der Platz, Kal ...?
- Karlsplatz, wie Karl. Und da nehmen S' die U4 oder die U5, eine Station bis zum Odeonsplatz.
- Habe ich Sie richtig verstanden, mit der Linie 4 oder 5 eine Station?
- Ja. Ganz genau. Und am Odeonsplatz fahren S' weiter mit der U3, Richtung Olympiazentrum.
- Wie bitte? In welche Richtung?
- Olympiazentrum. Ich hab geglaubt, sie wollen zum Olympiazentrum. Oder nicht?
- Ja, ja, genau. Vielen Dank.

## 2/11 2

- Wann fährt der nächste Bus ins Zentrum?
- Der geht zu jeder halben und vollen Stunde.
- Wie bitte? Wann geht er?
- Einer geht immer zur vollen Stunde, und der andere um 30.
- Ach so, einer um zwölf, der andere um 12 Uhr 30.
- Genau das habe ich gemeint.
- Und wie spät ist es bitte?
- Jetzt ist es fünf nach zwölf.
- So ein Mist! Und ich muss doch unbedingt ...

## 2/12 3

- Können Sie mir bitte helfen? Ich muss mich anmelden. Ich bin erst vor ein paar Tagen angekommen.
- Haben Sie Ihren Meldezettel mit?
- Was muss ich haben, einen Melde-?
- Sie brauchen einen Meldezettel und den Personalausweis oder den Pass.
- Wo bekomme ich diesen Meldezettel?
- Den kann ich Ihnen geben, und dann müssen Sie den ausfüllen, und dann muss noch Ihr Vermieter unterschreiben ...
- Was meinen Sie genau? Wer muss da unterschreiben?

## 2/13 A 14b) Meine Freundin

Meine Freundin ist ein fröhlicher Mensch. Das sagen alle, die sie kennen. Wenn es ihr schlecht geht, dann zeigt sie es nicht. Aber wenn sie Probleme hat, dann kann sie auch sehr ernst sein. Letztes Jahr war sie sehr krank. Da hat sie nicht mehr oft gelacht. Wenn ich sie gesehen habe, hat sie meist

geweint. Sie war ein anderer Mensch, sie war oft traurig, nie habe ich sie froh gesehen.

Aber jetzt ist sie wieder gesund, und ich bin so froh. Sie mag es wieder, wenn viele Leute um sie herum sind. Sie ist nicht gern allein.

Bei der Arbeit ist sie eine gute Kollegin.

Wenn es Probleme gibt, bleibt sie immer ganz ruhig. Sie ist eigentlich nie nervös. Und sie ist meist zufrieden. „Ich mag keine Leute, die unzufrieden sind. Ich mag nicht einmal mich selbst, wenn ich unzufrieden bin“, sagt sie.

## 2/14 A 16a) Vokale: ö-Laute – lang, kurz

Wo hören Sie das lange [ø:]?

1

Möhre – Meter – Mehl

2

Wege – Österreich – Brötchen

3

hören – wenig – stören

4

Problem – fröhlich – Tee

5

mögen – schön – Verkehr

6

Größe – gehen – Öl

## 2/16 Wo hören Sie das kurze [œ]?

1

können – kennen – Westen

2

Welt – Dörfer – öffnen

3

öfter – messen – Stress

4

fremd – lernen – Wörter

5

Bewölkung – gelb – Löcher

6

wenig – möchte – Löffel

## Kapitel 9

### 2/21 A 1 Medien benutzen

1

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer!  
Es ist sieben Uhr, hier ist Radio Energy mit dem Morgenmagazin.  
Wie jeden Morgen, schauen wir zuerst mal auf das Wetter.  
Ich schalte rüber zu unserem Wetterfrosch Kurt Bachmann ...

### 2/23 3

Fischer!  
Hallo, Monika! Guten Morgen! Ja, ich sitze schon im Bus ...  
Wann? Heute Mittag? Prima! Ja, wir treffen uns um eins in der Kantine. Tschüüüüs!

### 2/26 6

- Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, willkommen zum Morgenmagazin! Durch die Sendung begleiten Sie heute Morgen Sabine Wohlfahrt und Jochen Berger. Hallo, Jochen ...
- Hallo, Sabine! Unsere Themen heute Morgen sind: Massendemonstrationen gegen das Sparprogramm der Regierung, Gold für unsere Biathlonstaffel, und dann sehen wir natürlich auf die Straße ...

### 2/27 7

Schon wieder eine SMS.  
Ah, von Roland!  
„Heute Abend um acht Uhr am Kino. Bitte seid pünktlich!“  
Dann schick ich ihm gleich eine Antwort.  
„Lieber Roland, ...“

### 2/28 8

Null-drei-null-vier-sieben-zwei-neun-acht-neun-eins ...

### 2/29 A 3 Informationen notieren

1

Müller hier. Frau Fischer, der Termin ist morgen nicht um 11, sondern erst um 12 im Konferenzraum!  
Ich wiederhole: Terminverschiebung auf 12 Uhr! Bitte seien Sie pünktlich!  
Bis morgen.

### 2/30 2

Guten Morgen, Frau Fischer. Hier spricht Sieglinde Bock von der Firma Technodata. Können wir noch mal über das Angebot sprechen? Es dauert nicht lange, vielleicht eine halbe Stunde.

Ich könnte um 12 Uhr zu Ihnen ins Büro kommen. Geht das?

Bitte rufen Sie mich an.

Meine Nummer ist 472 98 91. Danke!

### 2/31 3

Hallo, Frau Fischer! Hier ist Stefan Weber. Die Powerpointpräsentation ist fertig! Ich möchte sie Ihnen gerne zeigen, am besten noch heute.  
Können Sie bei uns vorbeikommen? Weber-Design, Berliner Platz 2, 4. Stock.  
Ich habe Zeit zwischen zwölf und zwei.  
Dann habe ich einen Termin, bis circa drei Uhr.  
Meine Handynummer ist 0171-919 33 67. Ich freue mich auf Ihren Rückruf. Einen schönen Tag noch! Auf Wiederhören.

### 2/33 A 5b) Wie schickt Ines das Handy-Foto?

...

- Es geht ganz einfach: Handy einschalten und dann machst du ein Foto, wie mit einem normalen Fotoapparat. Das Foto schickst du als „MMS“ an den Empfänger ...
- Wie bitte? Was ist eine „MMS“? Ich kenne nur eine „SMS“ ...
- Eine SMS ist eine schriftliche Nachricht und eine MMS ist eine Bildnachricht. MM ist die Abkürzung für Multi-Media.
- Kannst du mir das Foto auch schicken?
- Hast du ein Foto-Handy?
- Nein ...
- Dann bringe ich dir heute Abend einen Ausdruck mit ...

### 2/34 A 10b) Hören Sie: Welche Texte passen?

1

Nach dem Wintereinbruch der letzten Tage in Deutschland wird das Wetter wieder besser. Die Temperaturen steigen und erreichen heute bundesweit ca. 10 Grad. Im Süden scheint häufig die Sonne und die Temperaturen erreichen hier Werte zwischen 12 und 14 Grad. In den Bergen sind Gewitter möglich.  
An der Küste heftige Bewölkung und Regenschauer.  
Die Vorschau auf die nächsten Tage bringt Wetterbesserung in Sicht.

### 2/35 2

Und hier unser Blick auf die Straßen. Starker Verkehr auf allen Straßen von und nach Stuttgart. A 8, Stuttgart-Flughafen, Richtung Stuttgart, ca. 8 Kilometer Stau wegen Baustelle.  
Vorsicht, das Stauende liegt in einer Kurve.

Die Polizei empfiehlt folgende Umleitung: Fahren Sie ab Stuttgart-Flughafen ...

**2/36 3**

Heute Morgen wurde die Filiale der Deutschen Bank in Köln-Deutz überfallen. Der Täter konnte mit 150.000 € entkommen. Die Polizei bittet um Ihre Mithilfe.

Die Täterbeschreibung: Der Mann, Anfang 30, ca. 1 Meter 80 groß, trägt eine blaue Trainingsjacke, Jeans und Turnschuhe. Der Mann spricht Schweizer Dialekt. Für Hinweise melden Sie sich bitte bei ...

**2/37 4**

Die deutsche Männerstaffel hat bei der Biathlon-Weltmeisterschaft in Reit im Winkel die Goldmedaille geholt. Das deutsche Team mit Huber, Neureuter, Claasen und Ricke unter seinem neuen Trainer Egon Weinmeier lag im Ziel knapp 10 Sekunden vor der Staffel aus Norwegen, die sich mit Silber zufrieden geben musste. Morgen gehen die Frauen an den Start. Auch hier rechnet sich das deutsche Team gute Siegeschancen aus.

**2/38 5**

In vielen Städten sind heute mehr als hunderttausend Menschen den Aufrufen der Gewerkschaften gefolgt: Nein zur Sparpolitik vom Regierungsbündnis Rot-Grün. In Berlin hat die Gewerkschaft zum Massenstreik aufgerufen, wenn die Regierung nicht sofort ihre falsche Sparpolitik beendet: „Der Arbeiter und der kleine Angestellte bezahlen die Steuerfreiheit der Großkonzerne!“, so Gewerkschaftsführer Franz Biermann.

**2/39 6**

Im Kulturspiegel empfehlen wir Ihnen heute Abend das Konzert von Joe Zawinul im Kubinsaal, Beginn 20.30 Uhr. Der legendäre Kopf der bekannten Band „Weather Report“ hat dieses Jahr wieder Musiker aus aller Welt versammelt und präsentiert eine faszinierende Mischung moderner „Weltmusik“, mit pulsierenden Grooves ...

**2/40 A 14 Frau Schröder erzählt:**

Früher war bei uns im Büro alles anders. Am Morgen bin ich zuerst zum Briefkasten gegangen und habe die Post geholt. Dann habe ich die Briefe geöffnet und gelesen. Einige habe ich gleich beantwortet: Ich habe Briefpapier in die Schreibmaschine gespannt, dann die Adresse und das Datum getippt und dann habe ich die Antwort geschrieben. Jeden Brief habe ich in einen Umschlag gesteckt, eine Briefmarke draufgeklebt und zur Post gebracht.

Manche Briefe habe ich kopiert und in einen Aktenordner gelegt.

Heute geht das viel schneller. Am Morgen schalte ich den Computer an und öffne die Mailbox.

Ich lese die E-Mails und beantworte sie ganz einfach: Ich klicke auf „Antwort“, schreibe eine kurze Nachricht und schicke sie ab.

Manche E-Mails drucke ich aus oder speichere sie in einer Datei ab.

Ach ja, wenn ich früher einen Brief auf der Schreibmaschine mit Fehlern geschrieben habe, musste ich den ganzen Brief neu schreiben.

Heute kann ich einen Brief ganz einfach mit einem Korrekturprogramm korrigieren.

Und noch etwas ist viel einfacher als früher:

Wenn ich heute einen Brief schreibe, dann muss ich nicht mehr den ganzen Brief neu schreiben, ich öffne einfach die Datei „Korrespondenz“, kopiere einen passenden Brief und schreibe dann nur noch ...

**2/41 A 15a) Vokale: ü-Laute – lang, kurz**

**Wo hören Sie das lange [y:]?**

**1**

Süden – lieben – lügen

**2**

nie – Termin – gemütlich

**3**

Gefühle – Regierung – überall

**4**

Sabine – Frühstück – Familie

**5**

Video – Schüler – kühl

**6**

früher – Kino – spielen

**2/43 Wo hören Sie das kurze [y]?**

**1**

Stück – sitzen – Gewitter

**2**

glücklich – Team – Büro

**3**

Kirche – verrückt – bitte

4

Küste – ausfüllen – immer

5

Mitbürger – Rückruf – Finger

6

gültig – Gerüche – München

## Kapitel 10

### 2/49 A 1b) Vier Interviews zum Thema „Heimat“.

A

- Herr Greiner, was ist für Sie „Heimat“?
- Also, Heimat ist für mich zuerst einmal meine Wohnung. Ich habe hier fast alles selbst gebaut! Dann denke ich an mein Dorf und die Berge. Unsere Landschaft ist schön und ich möchte nicht in einer Stadt leben. Auf jeden Fall bedeutet Heimat auch die Sprache. Wenn ich meinen Dialekt sprechen kann, dann fühle ich mich zu Hause. Der Dialekt ist meine Sprachheimat, deshalb denke ich bei dem Begriff „Heimat“ zuerst an meine Umgebung, dann erst an mein Land, mein Vaterland.

2/50 B

- Wie würden Sie „Heimat“ definieren, Frau Graf?
- Heimat ist für mich der Ort, an dem ich meinen Laptop anschließen und meine E-Mails checken kann.
- Wie meinen Sie das?
- Ich bin Mode-Designerin und bin ständig unterwegs, von Berlin nach London und Paris, weil ich für verschiedene Firmen arbeite. Ich fahre von einem Termin zum anderen, deshalb habe ich gar keine Zeit für Heimatgefühle.
- Keine Zeit oder keine Heimatgefühle?
- Doch, ich habe schon Heimatgefühle. Ich mag den Lärm und die Gerüche von Großstädten. Ich bin selbst in einer Großstadt aufgewachsen. Und natürlich ist meine Wohnung in Zürich ein wichtiges Stück Heimat für mich.

2/51 C

- Was verstehen Sie unter „Heimat“, Frau Rossi?
- Meine Eltern sind vor 40 Jahren aus Neapel nach Deutschland gekommen, als Gastarbeiter. Ich bin in Bochum geboren und aufgewachsen. Also, bin ich nun eine italienische Deutsche oder eine deutsche Italienerin?

- Schwierige Frage. Wo leben Sie heute?

○ Heute lebe ich in Berlin, aber wenn ich meine Eltern in Bochum besuche, ist es wie eine Reise in die Heimat.

- Was meinen Sie damit genau?

○ Natürlich die Familie, aber vor allem das Essen. Immer, wenn meine Mutter kocht, fühle ich mich irgendwie zu Hause.

2/52 D

- Herr Adoube, geht es Ihnen gut?

○ Eigentlich schon. Ich fühle mich sehr wohl hier. Nette Kollegen im Team, super Trainer, und die Fans mögen mich.

- Was fehlt Ihnen dann?

○ Na ja, fast alles aus meiner Heimat. In Ghana ist zum Beispiel das Essen ganz anders. Hier essen die Leute immer Bratwurst und Pommes frites. Das mag ich nicht!

Und zu Hause besuchst du einfach deine Freunde, wenn du Lust hast. Dann redet man oder isst und trinkt etwas.

Hier musst du dich zwei Wochen vorher anmelden, wenn du Leute besuchen willst. Niemand hat Zeit.

- Haben Sie Heimweh?

○ Ja, irgendwie schon. Mir fehlt meine Familie, meine Freunde und jemand zum Reden. Nichts ist so wie zu Hause.

### 2/53 A 4 Was gehört noch zu „Heimat“?

- Herr Greiner, was gehört für Sie noch zu „Heimat“?

○ Die Musik! Ich mag richtige Volksmusik, nicht die aus dem Fernsehen, das ist Mist ...

Ich meine damit die wirklichen, die traditionellen Heimatlieder, die auch die Leute bei uns im Dorf noch spielen und singen. Hören Sie mal: ...

- Frau Graf, was verbindet Sie noch mit Ihrer Heimat?

■ (lacht) Ein kleines Stück Heimat habe ich immer dabei, auf allen Reisen, egal wo ich gerade bin: Meinen alten Teddybär, den haben mir meine Eltern zu meinem dritten Geburtstag geschenkt.

- Haben Sie eine Lieblingsspeise, Frau Rossi?

□ Klar, „Spaghetti Napoli“! Das schmeckt köstlich und es geht ganz einfach. Wollen Sie das Rezept? Sie brauchen 300 Gramm Spaghetti ...

- Was machen Sie gegen das Heimweh, Herr Adoube?

▲ Ich telefoniere oft mit zu Hause oder ich sitze in meinem Zimmer und sehe dieses Auto an. Das haben mir meine Kinder geschenkt.

Dem kann man alles erzählen, wenn man traurig ist ...



**2/54 A 6 Landeskunde: Wo ist das?**

**1**

Das ist unsere Nationalhymne: ...

**2**

- ☒ Ketchup oder Mayo?
- ☐ Ich möchte lieber eine Currywurst!

**4**

Bei uns tönt die Hymne so: ...

**5**

- ☒ Gueten Obig!
- ☐ An Gueten mitanand!

**6**

Die Musik zu unserer Nationalhymne hat Joseph Haydn komponiert: ...

**2/55 A 7b) Ordnen Sie A bis F den Bildern zu.**

**A**

Es ist das bekannteste Gebäude in Berlin. Das Tor ist ganz in der Nähe vom Reichstag. Es ist auch auf Briefmarken ...

**B**

Zuerst reibt man Kartoffeln und Emmentaler Käse, dann mischen, mit Salz und Pfeffer würzen und in einer Pfanne braun braten. An Gueten mitanand.

**C**

Er war ein berühmter Musiker und es gibt auch etwas aus Schokolade, das seinen Namen hat. Seine „Kleine Nachtmusik“ kennt jeder.

**D**

Die beiden deutschen Schriftsteller haben Gedichte und Theaterstücke geschrieben, der eine von ihnen auch Romane. Das Denkmal steht in Weimar.

**E**

Er ist 4478 Meter hoch und steht im Wallis. Das ist ein Kanton in der Schweiz. Manche sagen, der Berg sieht aus wie Toblerone-Schokolade.

**F**

Ich wohne in Wien und bin jeden Tag dort. Es ist fast mein Zuhause. Da kenne ich alle und alle kennen mich. Und der Herr Ober ist immer so höflich: „Küß die Hand ...“ Ich mag das.

**2/56 A 12a) Welches Foto passt?**

**A**

Im Moment ist das hier mein Zuhause. Ich studiere Medizin und brauche einen ruhigen Ort zum Lernen. Meine Wohnung ist hell und freundlich und niemand stört mich da. Ich habe ein Zimmer mit Bett und Schreibtisch, ein kleines Bad und eine richtige Küche! Ich koche sehr gern und ich finde es gut, dass ich die Küchentür zumachen kann, wenn ich will. Ich kann alles stehen lassen, wenn ich zu müde bin zum Spülen.

**2/57 B**

Ich bin Maler und illustriere Kinderbücher. Weil ich zu Hause arbeite, brauche ich viel Platz und viel Licht. Vor drei Jahren habe ich mit meiner Freundin zusammen für wenig Geld eine Etage in einer alten Fabrik gemietet: ein einziger großer Raum! Wir haben alles selbst renoviert und jeden Winkel geplant. Die meisten Möbel sind weiß und Wände und Fenster haben wir auch weiß angestrichen. Küche, Bad und Schlafraum haben wir abgetrennt.

**2/58 C**

Endlich hat es geklappt mit der neuen Wohnung! Wir haben 5 Monate gesucht, bis wir diese Wohnung gefunden haben. Sie ist groß genug für uns alle, mitten in der Stadt und trotzdem nicht zu laut. Und die Kinder sind in 10 Minuten zu Fuß in der Schule! Mir gefällt besonders gut, dass die Häuser in unserer Straße bunt sind, das ist nicht so langweilig. Unser Haus ist gelb, meine Lieblingsfarbe! Und wir haben sogar einen Balkon. Er ist ziemlich lang und breit genug für einen Tisch und fünf Stühle, wir können also draußen essen, wenn das Wetter schön ist. Und Blumen und Küchenkräuter haben wir auch schon gepflanzt.

**Kapitel 11**

**2/62 A 2b) Eine Einladung**

...

- ☐ Weil ich hier für den 27. Juli noch eine andere Einladung habe, von TechnoData. 10 Jahre Firmenjubiläum.
- ☒ Am gleichen Tag? Das ist aber blöd! Was machen wir jetzt?
- ☐ Ich weiß es auch nicht.
- ☒ Du kennst doch Frau Bayer persönlich. Vielleicht könntest du sie mal anrufen und ...

**2/63 A 3b) Was planen Petra und Gabi?**

...

- ☐ Ja, wirklich blöd, aber er sucht noch eine Lösung. Ich hoffe natürlich, dass wir beide kommen können. Aber sicher ist das noch nicht.
- ☒ Hoffentlich kann er kommen! Du, Gabi, noch etwas: Ich würde mir gern ein schickes Kleid kaufen. Hättest du nächste Woche mal Zeit? Kommst du mit?
- ☐ Ja klar, das mach ich gern.
- ☒ Wir könnten in diese Boutique in der Hussenpassage gehen. Wann hast du Zeit?
- ☐ Im Moment immer.
- ☒ Super, Montagnachmittag würde mir gut passen.
- ☐ Passt mir auch.
- ☒ Also, dann bis Montag. Ich hole dich ab.
- ☐ Einverstanden. Bis Montag. Tschüs.
- ☒ Tschüs. Mach's gut.

**2/64 A 5b) Festvorbereitungen**

...

- ☐ Das dunkelblaue natürlich. Und vergiss die Krawatte nicht.
- ☒ Die Krawatte?
- ☐ Ja sicher. Am Abend beim Tanzen kannst du sie immer noch ausziehen ...  
Andreas, findest du, dass die Schuhe zu dem Kleid passen?
- ☒ Super, das sieht toll aus.
- ☐ Findest du wirklich? Und die Ohrringe?
- ☒ Die passen sehr gut, du siehst super aus. Kompliment!
- ☐ Danke.
- ☒ Komm, dann gehen wir!
- ☐ Und das Geschenk? Hast du das Geschenk schon eingepackt?
- ☒ Ja, das liegt schon unten im Wagen ...

**2/65 A 7a) Feste**

**1**

- ☒ So, dann wollen wir jetzt auf ein gutes neues Jahr anstoßen.
- ☐ Ja, komm, Eva, zum Wohl, ein gutes neues Jahr.
- ☒ Danke gleichfalls. Zum Wohl.
- ☐ Konrad, ein gutes Jahr wünsche ich dir und viel Glück in deinem neuen Job.
- ☒ Danke. Ich kann's brauchen.
- ☒ Erich, dein Glas ist leer. Möchtest du noch Sekt?

**2/66 2**

(Chor) Zum Geburtstag viel Glück! Zum Geburtstag viel Glück! Zum Geburtstag, liebe Petra, zum Geburtstag viel Glück!

- ☒ Auf dein Wohl, Petra!
- ☐ Alles Gute, Petra!
- ☒ Herzlichen Glückwunsch, Petra!  
Das ist für dich, das hat Gabi gemacht.
- ☐ Wow, ist das schön! Vielen Dank!
- ☒ Wie alt ist Petra eigentlich? Sie ist doch ...

**2/67 3**

Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum,  
wie grün sind deine Blätter.  
Du grünst nicht nur zur Sommerzeit,  
nein, auch im Winter, wenn es schneit.  
Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum,  
wie grün sind deine Blätter!

**2/68 4**

Osterhas, Osterhas,  
komm mal her, ich sag dir was:  
Hopse nicht an mir vorbei,  
bring mir ein großes Osterei!

**2/69 A 11c) Freundlich – unfreundlich**

**1**

Andreas, kannst du bitte eine Krawatte anziehen?

**2**

Andreas, kannst du bitte eine Krawatte anziehen?

**3**

Andreas, zieh eine Krawatte an!

**4**

Andreas, zieh eine Krawatte an!

**5**

Andreas, würdest du bitte eine Krawatte anziehen?

**6**

Andreas, würdest du bitte eine Krawatte anziehen?

**7**

Andreas, zieh bitte eine Krawatte an!

**8**

Andreas, zieh bitte eine Krawatte an!

9

Andreas, könntest du bitte eine Krawatte anziehen?

10

Andreas, könntest du bitte eine Krawatte anziehen?

## 2/70 A 13b) Jubiläumsparty

- ... und hier habe ich noch ein paar Fotos von der Jubiläumsparty. Das war letztes Jahr im Sommer in Lindau. Ein tolles Fest!
- Wer ist denn die Frau mit dem roten Kleid?
- Meinst du die Angelika, die mit den Ohrringen und den dunklen Haaren?
- Nein, die mit dem Halstuch und den blonden Haaren – die so lacht.
- Ach so, die Frau Kummer, das ist die Assistentin von der Chefin.
- Und die Chefin? Ist die auch drauf?
- Ja, das ist die Frau daneben, die mit der blauen Jacke und der weißen Bluse ... und der Halskette. Trinkt Orangensaft – seriös wie immer.
- Und der Mann da?
- Der mit der Krawatte?
- Nein, der mit der Brille und dem dunklen Hemd.
- Bruno heißt er, er ist Grafiker in der Computerabteilung.
- Sieht nett aus, finde ich, sympathisch.
- Ja, finde ich auch, ich habe den ganzen Abend mit ihm getanzt.
- Wirklich? Das hast du mir gar nicht erzählt ...

## A2B1

### 2/75 A 1 Andrea Studer

Ich bin Andrea Studer. Ich bin 22 Jahre alt und komme aus der Schweiz.

Ich wohne in Bern. Ich bin ledig.

Ich arbeite als Laborantin bei einem Pharma-Betrieb. Ich habe zuerst eine Lehre gemacht, die hat 4 Jahre gedauert. Dann war ich 3 Monate in England. Da habe ich richtig gut Englisch gelernt.

Die Arbeit hier gefällt mir, aber ich suche trotzdem eine neue Stelle. Ich möchte mehr mit Menschen arbeiten, denn ich mag den Kontakt.

Meine Hobbys sind Schwimmen und Konzerte, vor allem Open-Air-Konzerte im Sommer. Ich reise gern und interessiere mich für fremde Kulturen, besonders für Asien. Und das habe ich noch niemandem gesagt: Ich bin frisch verliebt!

### 2/76 Milan Čapek

Mein Name ist Milan Čapek. Ich bin 24.

Ich komme aus Tschechien und wohne seit 10 Jahren in Hamburg. Ich bin mit meinen Eltern von Prag nach Hamburg gekommen, weil mein Vater hier Arbeit gefunden hat. Meine Mutter hat sich nie richtig wohl gefühlt hier in Deutschland.

Ich habe an der Fachhochschule für Informatik und Technik studiert. Dann hatte ich großes Glück: Ich habe gleich nach dem Abschluss eine Stelle bei Siemens gefunden, da arbeite ich heute noch.

Und privat? Ich bin geschieden und habe eine Tochter, die 2 Jahre alt ist. Ich sehe sie oft. Eine Woche lebt sie bei mir, eine Woche bei ihrer Mutter. Das geht gut.

Meine Hobbys sind Fußball, Sprachen und Kunst. Ich gehe auch gern ins Kino.

Und das habe ich noch niemandem gesagt: Ich bin verliebt, aber SIE weiß es noch nicht!

### 2/77 A 4 Eine Durchsage verstehen

- Sehr geehrte Fahrgäste, ich begrüße Sie im Inter-City-Express 183 von Stuttgart nach Schaffhausen, Zürich, Chur über Horb, Tottweil, Tullingen, Singen. Planmäßige Ankunft in Zürich um 14 Uhr 50. In Zürich haben Sie Anschluss nach Basel oder Bern. Dieser Zug verfügt über ein Bord-Bistro. Dort finden Sie Erfrischungen und Verpflegung ganz nach Ihrem Geschmack.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Reise.

- Wie bitte? Was hat der gesagt? Nach Singen, Zürich, Chur? Ich will nach Karlsruhe und von da nach Bern. Ich glaube, ich bin im falschen Zug! So ein Mist! Entschuldigen Sie, wo fährt der Zug hin?

■ Sorry, I don't speak German.

- Pech! – Und Andrea? Was soll ich jetzt machen? Ich rufe Sie einfach mal an.

□ Hallo, hier ist der Telefonbeantworter von Andrea Studer. Ich bin im Moment nicht zu Hause, aber ich freue mich auf Ihre Nachricht. Danke und bis bald.

### 2/78 A 6b) Zwei Geschichten

#### Milan erzählt

So was Dummes! Da bin ich am Freitag in Stuttgart doch wirklich in den falschen Zug eingestiegen. Das war eigentlich kein Problem, da die beiden Züge fast zur gleichen Zeit in Bern ankommen. Ich habe gedacht, Andrea merkt das schon.

Als ich in Bern angekommen bin: keine Andrea. Ich habe gewartet und gewartet. Ich habe mindestens eine halbe Stunde auf einer Bank gesessen und habe links und rechts geschaut. Keine Andrea, nirgendwo.

Was sollte ich machen? Blöd.

Sie ist vor kurzem umgezogen. Ich wusste nicht, wo sie wohnt. Ich habe nur ihre Telefonnummer gehabt.

Dann habe ich sie angerufen, aber sie hat nicht abgenommen.

Schließlich musste ich in einem Hotel übernachten. Zum Glück hatte ich meine Kreditkarte dabei.

Am nächsten Tag habe ich Andrea dann noch einmal angerufen. „Wo bist du?“, hat sie gefragt. „In Bern!“ Sie war erstaunt, dass ich schon da war.

Sie hat gefragt: „Hast du meine E-Mail nicht gelesen?“ Wir haben uns dann beim Bundeshaus getroffen und einen schönen Tag miteinander verbracht.

#### 2/79 Andrea erzählt

Milan ist endlich in Bern angekommen. Ich konnte es kaum erwarten. Er ist aus dem Zug gestiegen, hat gelacht und wir haben uns umarmt und lange in die Augen geschaut.

Ich habe ihm dann die Stadt gezeigt und wir sind stundenlang durch die Stadt spaziert. Er hat immer seinen Koffer fest in der Hand gehalten. Ich durfte ihn nie tragen. Ich weiß nicht, warum.

Als wir todmüde waren, sind wir in ein Café gegangen und haben erzählt und erzählt. Die Zeit ist vergangen. Wir haben nichts gemerkt.

Plötzlich war es spät und er hat gesagt: „Und du mit deinen Vorschlägen? Was machen wir jetzt?“ Wir haben überlegt: ins Kino gehen oder tanzen? Am Schluss habe ich gewonnen: Wir sind in eine Disco gegangen und haben die ganze Nacht getanzt.

#### 2/80 Schlusstest: Hören, Teil 1: Mitteilungen verstehen

**Sie hören fünf Ansagen am Telefon.**

**Zu jedem Text gibt es eine Aufgabe.**

**Ergänzen Sie die Telefonnotizen.**

**Hören Sie jeden Text zweimal.**

##### Beispiel

Guten Tag, Herr Schmid, Hier spricht Marco Scherer. Wie abgemacht komme ich morgen um 16 Uhr bei Ihnen im Büro vorbei. Wir haben zwei Stunden geplant, wenn ich mich richtig erinnere. Leider kann ich nur bis 17 Uhr bleiben. Können Sie bitte Frau Pfister informieren, dass sie auch an der Sitzung teilnimmt? Ich danke Ihnen und bis morgen.

#### 2/81 1

Guten Tag, Frau Meinking, da ist die Christiane Maurer von der Buchhandlung „Bücherwurm“. Ich wollte Ihnen nur mitteilen, dass die Bücher, die Sie bestellt haben, angekommen sind. Wir haben morgen, Samstag, bis 18 Uhr offen. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag.

#### 2/82 2

Die gewünschte Nummer lautet 236 87 10, die Vorwahl lautet 063. Wünschen Sie weitere Informationen, bleiben Sie bitte am Telefon.

#### 2/83 3

Unser Museum ist vom 19. Dezember bis 6. Januar geschlossen. Wiedereröffnung 7. Januar. Die Öffnungszeiten im neuen Jahr:

Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr,

Samstag und Sonntag 10 bis 21 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

#### 2/84 4

Hallo, Berni, hier ist Mark. Danke für die Einladung für heute Abend. Leider kann ich nicht kommen. Ich habe meinen Spanischkurs. Wie sieht es morgen bei dir aus? Dann habe ich Zeit, ich bin ab 17 Uhr frei. Ruf mich auf meinem Handy an oder schick mir eine SMS. Tschüs.

#### 2/85 5

Hier ist die Zahnarztpraxis Dr. Schwaiger. Sie haben bei uns morgen einen Termin um 16 Uhr 30. Ich wollte Sie fragen, ob Sie den Termin verschieben könnten, da Doktor Schwaiger morgen dringend wegmuss und deshalb niemand empfangen kann.

Geht es bei Ihnen nächste Woche? Rufen Sie uns bitte an unter der Nummer 091 887 44 00. Danke und auf Wiederhören.

#### 2/86 Hören, Teil 2: Radioansagen und Durchsagen verstehen

**Sie hören fünf Informationen aus dem Radio. Zu jedem Text gibt es eine Aufgabe. Kreuzen Sie an: a, b oder c. Hören Sie jeden Text nur einmal.**

##### Beispiel

Und hier noch die Staumeldung von 15 Uhr:

Am Grenzübergang St. Margarethen Ausfahrt nach Österreich 30 Minuten Wartezeit.

Gotthard Richtung Süden: Die Einfahrt Göschenen ist gesperrt. Wartezeit ca. 3 Stunden.

#### 2/87 6

Der Wetterbericht vom Deutschen Wetterdienst: Heute bleibt es regnerisch und wolkig, Temperaturen zwischen 6 und 12 Grad.

Achtung, in der Nacht Frostgefahr ab 2000 Meter.

Die Wettervorhersage für die kommenden Tage: Morgen zuerst bedeckt und dann im Laufe des Tages sonniger. Temperatur steigend. Übermorgen sonnig und wärmer.



**2/88 7**

Guten Morgen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Heute ist Freitag, der 13. Januar. Passen Sie also gut auf sich auf!

Es ist gleich 6 Uhr. Es folgen Nachrichten. In 5 Sekunden ist es soweit: 5, 4, 3, 2, 1. Sechs Uhr, das Neuste vom Tag.

**2/89 8**

Hier noch ein Überblick über unser Morgenprogramm. Gleich nach den 10-Uhr-Nachrichten hören Sie die Sendung „Memo“.

Um 11 Uhr „Klassik à la carte“ und um 11 Uhr 30 „Flip-Flap-Flop“, die Sendung für Jung und Alt. Experten und Expertinnen beantworten Ihre Fragen direkt aus dem Studio.

**2/90 9**

... Das war der Titelsong von der neuen CD „Africa Night“. Und jetzt wie immer um diese Zeit die Konzert-Tipps. Dazu gibt es am Schluss auch noch Karten zu gewinnen. Also, aufgepasst:

Die Crash-Piloten spielen am Samstag im Odeon um 21 Uhr. Karten für 7 Euro, Türöffnung um 20 Uhr.

„Anna und die Band“ spielen um 22 Uhr im Zelt, Eintritt 5 Euro. Und die neuen Ärzte sind auch am Samstag live zu sehen im Rahmen des Festivals „Rock gegen rechts“. Wir verschenken fünf Karten für das Festival. Ruft an unter der Nummer 96 91 90. Einfach 96 91 90 wählen und gewinnen.

**2/91 10**

● Wir kommen zu unserem Handy-Treff „Hallo, ich wünsch dir was ...“ – Hier die Nachricht von Tom:

○ “Hallo, Sandra, herzlichen Glückwunsch!  
Jetzt hast du es geschafft und die Ausbildung hinter dir. Super! War doch nicht so schwer, wie du gedacht hast. Nun beginnt ein neues Leben. Ich umarme dich und heute Abend feiern wir richtig.“

**2/92 Hören, Teil 3: Gespräche verstehen**

**Sie hören ein Gespräch.**

**Zu diesem Gespräch gibt es fünf Aufgaben.**

**Ordnen Sie zu und notieren Sie den Buchstaben.**

**Hören Sie den Text zweimal.**

- Ja, bitte?
- Entschuldigung, sind Sie Frau Brettschneider?
- Ja, und Sie sind sicher Herr Rodríguez. Freut mich. Kommen Sie rein!
- Danke. Gern.

● Schön, dass Sie da sind! Sie können die drei Monate hier wohnen, das ist so ausgemacht mit der Firma. Sie machen ja eine Weiterbildung.

○ Ja, danke!

● Ich zeige Ihnen jetzt die Wohnung, damit Sie wissen wo was ist.

Also, hier hinten links ist das Wohnzimmer. Das können Sie jederzeit auch benutzen, wenn Sie zum Beispiel fernsehen wollen.

Gleich gegenüber geht es in den Keller, da steht eine Waschmaschine, die können Sie auch benutzen. Wenn Sie ein Fahrrad haben, dann können Sie das draußen im Garten lassen.

○ Ich hab noch keins. Aber vielleicht später.

● Gut, und da rechts ist die Küche. Hier in der Küche können Sie Abendessen bekommen, wenn Sie wollen. Und bedienen Sie sich, im Kühlschrank sind Getränke. Trinken Sie gern Bier?

○ Ja, ich freue mich schon auf das erste Bier hier in Deutschland.

● Wenn Sie sonst noch was möchten, dann sagen Sie es einfach. – Also, das Frühstück bekommen Sie hier im Wohnzimmer, immer ab 7 Uhr.

○ Ich ...

● Ja?

○ Ich frühstücke nie. Ich trinke nur einen schwarzen Kaffee.

● Kein Problem, wenn Ihnen der deutsche Kaffee schmeckt.

Ihr Zimmer ist im zweiten Stock links, da haben Sie einen Schreibtisch. Am Ende vom Flur finden Sie einen Kleiderschrank.

○ Und wo leben Sie, wenn ich fragen darf?

● Ich selbst habe mein Zimmer mit meinem Bett im ersten Stock. Dann stören Sie mich nicht und ich störe Sie auch nicht. Da habe ich auch noch ein kleines Wohnzimmer. Da schläft Foxi, mein Hund. Mögen Sie Hunde? ...

# Optimal A2

Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache

Grundstufenlehrwerk für Lerner ab 16 Jahren



## Lehrerhandbuch

- Wichtige Informationen über Konzept und Komponenten von *OptimalA2*
- Knappe, übersichtliche Erläuterungen zur Arbeit mit den Rubriken Training, Wortschatz, Aussprache und Grammatik
- Klar gegliederte Unterrichtsvorschläge zu den einzelnen Kapiteln
- Transkripte der Hörtexte zu *OptimalA2*

## Lehrer-CD-ROM

- Kopierfähiges zusätzliches Übungsmaterial zu Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Wortschatz und Grammatik
- Spiel- und Projektvorschläge
- Hinweise zur Verknüpfung der Übungen auf der CD-ROM mit den Aufgaben und Übungen von Lehr- und Arbeitsbuch
- Alphabetische Wortliste zu jedem Kapitel

Infos & mehr

[www.langenscheidt.de/  
optimal](http://www.langenscheidt.de/optimal)



Langenscheidt

ISBN-13: 978-3-468-47033-2  
ISBN-10: 3-468-47033-9



9 783468 470332